25.05.00

CENAP-REPORT

Mit dem CR ins 21. Jahrhundert und ins 25. Jahr der CENAP-Aktivitäten



© *NASA-Foto S-66-62871, Gemini XII, 12. November 1966.* Bei der Öffnung der Gemini-Kapsel im erdnahen Weltraum trieb ein kleines Teil aus der Luke nach außen und wurde außerhalb des Brennpunktes der Weitwinkel-Kamera und ihrer Schärfentiefe zufällig als „UFO" fotografiert.

CR 266 **3/2000**

Inhalt dieser Ausgabe

CENAP REPORT

Deutschlands ältestes & umfangreichstes UFO-Fachjournal mit nun zweimonatiger Erscheinungsweise

Impressum: Herausgeber, Redakteur sowie Abo-Versender des zweimonatlich erscheinenden **CENAP REPORT** ist im Sinne des Pressegesetz (§8): Werner Walter, Eisenacher Weg 16, 68309 Mannheim, Germany. Jahresbezug des CR via Abopreis **DM 70,--** bei Überweisung des Betrags auf das Ludwigshafener Postgirokonto Nr.790 82-673 (BLZ 545 100 67) von W.Walter, Eisenacher Weg 16, 68309 Mannheim. Vermerk im Empfängerabschnitt: "1 Jahr CR-Bezug".

CENAP, das Centrale Erforschungsnetz außergewöhnlicher Himmelsphänomene, ist eine seit 1976 bestehende private, unkommerzielle, weltanschaulich unabhängige Organisation zur Entgegennahme, Analyse und Bewertung von Berichten über vorgeblich unidentifizierte Flug-Objekte (UFOs) und nimmt eine kritische Position ein. ***CENAP*** ist mit der GWUP (***Gesellschaft zur wissenschaftlichen Untersuchung von Parawissenschaften***) und dem ***Forum Parawissenschaften*** assoziiert.1986 wurde ***CENAP*** vom badenwürttembergischen Innenministerium als Anlaufstelle für UFO-Meldungen empfohlen und diente ehemals der ***Deutschen Agentur für Raumfahrt-Angelegenheiten***(DARA in Bonn) als Beraterstab. Seit Frühjahr 1993 bietet Hansjürgen Köhler astronomischen Einrichtungen einen speziellen UFO-Info-Service über den Freibezug des CR an. Zudem arbeitet CENAP nun als aktive "Fachgruppe UFO" für die VdS, der Vereinigung der Sternfreunde e.V. ***CENAP*** arbeitet zur Klärung der UFO-Thematik mit verschiedenen in- und ausländischen Institutionen in einem weltweiten Network zusammen, tauscht Informationen mit dem CR über Hj Köhler aus und baute ein umfangreiches UFO-Videoarchiv auf. Zielsetzung ist u.a. die öffentliche Aufklärungsarbeit mit den Medien (TV, Rundfunk, Presse) sowie im Rahmen wissenschaftlicher Einrichtungen wie Universitäten, Planetarien, Sternwarten und Volkshochschulen etc. mittels Vorträgen und öffentlicher Diskussion.

Werner Walter's CENAP Internet Homepages:
http://www.alien.de/cenap
http://www.alien.de/cenap/cenapnews
http://www.gwup.org/cenapnews.html

E-Mail W.Walter:cenap@alien.de

UFO-Arbeitstagung Cröffelbach III

Vorläufiges Tagungsprogramm

Nach dem aktuellen Stand der Referentenliste werden mindestens folgende Redner mit Vorträgen zur Oktober-Tagung im süddeutschen Cröffelbach bei Schwäbisch Hall anwesend sein: Ulrich Magin, Markus Pössel (Autor von "Phantastische Wissenschaft"), Edgar Wunder, Helmut Lammer (ex-MUFON-CES) und Rudolf Henke.

Termin: Freitag, den 27.Oktober, bis Sonntag, den 29.Oktober 2000. Örtlichkeit: Hotel-Gasthof Ochse in Cröffelbach (Details wie Karte etc im CR 260 aufzufinden) im Kochertal zwischen Heilbronn und Schwäbisch Hall. Anmeldung dort unter Telefon: 07906-9300 mit Stichwort "UFO-Tagung"! Preise per Übernachtung (zwei sind notwendig!): Einzelzimmer Gasthof: 79 DM; Einzelzimmer Hotel: 95 DM; DZ Gasthof: 99 Mark; DZ Hotel: 119 DM.



UFO-HOTLINE: 0621-701370

UFO-Szene, Inland

CENAP-Satire schlug voll ein - Verwirrung in der UFOlogie

"UFO-Debunking-Leitfaden" schlägt voll ein

Im Dezember 1999 stellte Christian Sommerer als CENAP-Regionaluntersucher für Mecklenburg-Vorpommern (MV) auf seiner Internet-Homepage unter http://www.people.freenet.de/CENAP-MV einen "Leitfaden für erfolgreiches UFO-Debunking" (UFO-wegerklären sozusagen) vor und rief damit unter UFOlogen einen (künstlichen) Sturm der Entrüstung vor. Geschickt hatte Sommerer in wohlfeinen Worten zwei Elemente aufgegriffen und als satirischen Spiegel der UFOlogie vorgehalten, ohne das sie es in ihrer ideologischen Trutzburg merkte um was es eigentlich ging: 1) griff Sommerer das typische TV-Bild des UFOlogen in feinem Zwirn und mit überlegenen "keep smiling" auf und verband dies 2) mit den in der UFOlogie umhergeisternden und gepflegten (falschen!) Vorstellungen über Deutschlands "UFO-Erzskeptikern", den "UFO-Debunkern" vom CENAP. Der ganze Text war eine "Real-Satire" gewesen, die nun bizarre Ausformungen in einem animierten "Eigenleben" in ufologischen Kreisen (und darüber hinaus) nimmt.

Niemand hat es gemerkt und somit war die Satire ein gelungenes Experiment gewesen, eben weil Sommerer es geschickt verstanden hatte, dem "Hasen Pfeffer zu geben" und genau das Bild karikierte, welches über "die Gauner", "organisierten" und "militanten Skeptiker" (gelegentlich sogar vor versammelter UFOlogen-Mannschaft verglichen mit der "SA"!) umgeht und welches als ideologisches "Feindbild" über die "UFO-Gegner" von CENAP rund um Werner Walter von der UFOlogie geliebt wird. Was haben wir in unserer regulierenden Funktion als UFO-Kritiker alles schon erlebt: telefonische Bombendrohungen, bitterböse Briefe und Pakete mit üblem Inhalt, Anwaltsschreiben, Diffammierungsschreiben an den Arbeitsgeber von Werner Walter, Klagen vor Gericht (übrigens wegen "Geschäftsschädigung"!) etc. Alles mit dem Fernziel uns zum Schweigen zu bringen und öffentlich unmöglich zu machen. Denunziation und Diffammierung sind das Handwerkszeug mancher UFOlogen. Und selbst als 1989 auf einem großen Frankfurter UFO-Kongress Erich von Däniken von einem enttäuschten Fan geohrfeigt wurde hieß es sofort, dass dies ein "Anschlag von CENAP" sei (damit hatten wir überhaupt nichts zu tun). Johannes von Buttlar spricht in seinem Werk "Drachenwege" gar voller Wut über den UFO-Skeptiker Rudolf Henke in den Worten "...ein schwitzender Fanatiker erklärte geifernd, er habe, zum Henker, die Endlösung gefunden..." In MUFON-CES-internen Papieren wurde Henke so bereits auch schon zum "schmierigen, unseriösen Rufmörder" abgestempelt und es wurde behauptet, das UFO-Zeugen bei CENAP "aus Jux und Tollerei verleumdet" würden und der Autor dann selbst zu "ethischen Normen wissenschaftlichen Diskutierens und Miteinander-Umgehens" aufrief, was aber offenbar gegenüber kritischen UFO-Phänomen-Untersuchern nicht galt. So hat also die jetzige "konzertierte" Aktion von Unkenrufern einen unschönen Vorlauf und ist nur die logische Fortsetzung eines"uralten" Kreuzzugs gegen UFO-Skeptiker.

Mit Argus-Augen stach dieser Text zunächst einem MUFON-CES-Vertreter ins Sichtfeld und er übermittelte ihn sofort nach dem Motto "Herr Lehrer, ich weiß was!" getreu an seinen Vereinsvorsitzenden, der ihn alsbald an die Redaktion des GWUP-SKEPTIKERS weiterreichte, um sein "Zetetiker"-Bild bestätigt zu sehen (und deswegen zu jubeln), welches er bereits seit zwei Jahrzehnten pflegt. Danach wurde im DEGUFORUM vom März 2000 von Reinhard Nühlen der Artikel "Neues von der Debunker-Front" mit heißer Nadel gestrickt, um sich genüßlich über die nach außen hin "Kreide fressenden" UFOlogie-Kritiker und UFO-Skeptiker auszulassen und in der Satire einen "Verhaltenskodex" des CENAP zu erkennen. Und Mitte April wanden sich brüskierte UFO-Freunde des Phantastischen sogar an die Vereinigung der Sternfreunde (VdS), bei denen CENAP den UFO-Fachbereich stellt, um aufzuzeigen, wie "böse doch die ufologischen Kreidefresser" sind und um zur Inquisitition zu rufen. Ganz toll!

Doch keinem der ufologischen Spielführer ging auf, dass es selbst wenn es einen solchen "Leitfaden" gäbe (denn es natürlich nicht gibt, wie allein schon die Praxis zeigt!), ein solcher ja aus "politischen Gründen" nie veröffentlicht würde, da wir ja nicht der polnische Geheimdienst sind, der unlängst aus Versehen Geheimunterlagen frei verfügbar und unverschlüsselt ins Internet stellte. Zudem wäre bei der losen Struktur des CENAP als Hobbyisten-Vereinigung ein solch strenger "Maßnahmen-Katalog" wegen der unterschiedlichen Persönlichkeiten im CENAP-Netzwerk gar nicht machbar - außerdem ziemlich unethisch sowie einfach nur "von den Sternen". Allein aus diesem Grunde ist es absurd die "Schwere" dem Satire-Text zu geben, wie er nun künstlich aufgestempelt bekommt.

Weitaus wichtiger als nur diesen Satire-Text zu studieren wäre es gewesen (und ist es immer noch!) sich dem Umfeld zu widmen, in welchem der "Leitfaden" angesiedelt war, und daraus zu lernen - anstelle sich dann aus der Satire weltfremde "Realitäten" zusammenzustoppeln. Aber hier hieß es natürlich "Augen zu und durch". Es ist schon bemerkenswert mit welchem selektiven Blick die Freunde des Phantastischen sich durchboxen und nur das sehen wollen, was ihnen genehm ist und ins Konzept paßt. Sicher, Sommerer hätte in 10 cm hohen Lettern "Satire" darüber schreiben können - nur was hätte dies genutzt, die "Szene" würde uns dann vorwerfen einen echten Leitfaden aus dem Herzen der CENAP-Hexenküche nur "getarnt" an Mann und Frau bringen zu wollen. Zudem wirkt eine Satire nur dann, wenn sie nicht als solche markiert wird. Die ufologischen Reaktionen auf diesen künstlichen "UFO-Debunking-Leitfaden" sagen schlußendlich mehr über den Zustand innerhalb der UFOlogie (und ihrer "Helden") aus, als über CENAP, welches nach wie vor als "ufologischer Nestbeschmutzer" und "Verräter-Truppe" (bewußt) falsch verstanden wird.

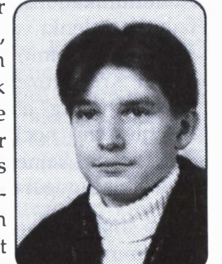
Ach, wir können eben machen was wir wollen, es ist immer falsch und die Devise "Hängt sie höher!" geht immer um... Einige UFOlogen haben die Maske fallen gelassen und gezeigt wie Untolerant sie sind und verfestigt in ihren absurden Weltanschauungen. Und dies ist keineswegs neu, sondern wurde bereits von anderen Kollegen wie Michel Monnerie aus Frankreich festgestellt. Dies läuft schließlich nur darauf hinaus, dass sich diese UFOlogen selbst sehr unsicher sind und mit den Aktivitäten von kritischen UFO-Forschern ("Nestverschmutzer") nicht klar kommen. Da ist also ganz schön was faul. Wäre die UFOlogie wirklich eine Wissenschaft, dann könnte man über sie diskutieren, aber dies ist nicht der Fall. Die UFOlogie ist so gesehen *keine* Wissenschaft, auch nicht unbedingt eine Religion, sondern einfach nur eine Pseudowissenschaft basierend auf falschen Weltbildern und Glaubensvorstellungen. Niemand will es da wundern, wenn betreffs diesem neuzeitlichen Mythos die Sozio-Psychologie zu kurz gehalten wird. Es ist dennoch klar, dass durch die CENAP-Aktivitäten mancher skeptischer und kritischer wurde. Dadurch wurde im weiteren die gesamte UFOlogie in eine Krise geführt und viele "vom wahren Glauben" weggeführt. Dies ist ebenso nicht neu und kein wirkliches spezifisches Phänomen von CENAP, sondern weltweit zu beobachten. Anstelle vor Scham rot zu werden, wird mancher UFO-Begeisterter vor Wut über uns "Nestbeschmutzer" rot - es ist genauso wie man einem religiösen Menschen sagt, es gibt keinen Gott, genauso reagieren UFOlogen. UFO-Forschung dagegen ist weder eine Ehrensache noch eine philosophische Verpflichtung und auch kein Grund mit offenen Augen zu träumen. Die UFO-Phänomen-Erforschung sollte im Idealfall die systematische Überprüfung jeder ufologischen Behauptung und "Information" beinhalten; die Untersuchung der Fälle durch Kontaktaufnahme mit den Zeugen "erster Hand"; durch Gegenuntersuchungen und Zusatzrecherchen; dem Aufspüren grundsätzlich von damit verwickelten Personen. Doch was sehen wir dagegen? Ein Feld voller Leidenschaft und dogmatischer Überzeugungen, unterschiedlich verpackt. Wichtig wäre es, die andere Seite des Fensters zu betrachten während die Freunde des Fantastischen uns nur die andere Seite des Spiegels vorführen wollen. Irgendwie - die UFOlogen sind selbst jene nicht von dieser Welt.

Christian Sommerer führt so aus:

Kommunikationsprobleme und die Realsatire "Kleiner Leitfaden für das erfolgreiche UFO-debunking"

Kommunikation ist eine leidliche Thematik, zumal dann, wenn sie sich auf einseitige Vermittlungsfunktionen wie etwa das geschriebene Wort stützt. In einem solchen Falle kann es leicht passieren, das zwischen der ursprünglichen Intention des Autors und der Interpretation durch den/die Leser eine große Lücke aufzuklaffen beginnt, eine Diskrepanz entsteht. Nicht anders verhält es sich mit dem Text betitelt "Kleiner Leitfaden für das erfolgreiche UFO-debunking".

Die Absichten, die ich mit diesem Text verfolgte, entstammen unterschiedlichen Motivationen und Beweggründen, die sich schrittweise herausbildeteten. Primär fiel mir auf, das in der Geschichte der streng kommerziell ausgerichteten, sogenannten "UFO-Promoter" immer wieder Argumentationstechniken verwendet wurden (und werden), die auf die Verhinderung von Kritik hinauslaufen. Zu diesem Zweck wurden von diesen UFO-Promotern alle Mittel und Methoden der psychologischen Überzeugungsarbeit sowie der Rhetorik genutzt. Dazu zählt unter anderem auch die Einführung eines weitestgehendst künstlichen und auf Stereotypen basierenden Feindbildes namens "Debunker"-Synonym für die "koste es was es wolle"- Aufklärung von UFO- und ähnlichen Geschichten. Der vermeintliche "Debunker" ist eine Art Projektionsfläche für negative Eigenschaften - und exakt jene imaginären Eigenschaften greift der "Leitfaden" auf. Ein Impuls hierfür lag im zufälligen auffinden einer Internetseite, verfasst von irgendeinem pro-eingestellten US -Ufologen. Dieser verfuhr nach dem gleichen Prinzip und verwendete alle irgendwo in seinem Unterbewußtsein gespeicherten Vorurteile gegenüber "UFO-sceptics" und ironisierte selbige. Und genau dort liegt dementsprechend auch der springende Punkt: die ins groteske überhöhte, exaltierte Darstellung dieser von einigen wenigen UFO-Promotern gepflegten und kultivierten Vorurteile entlarven gleichzeitig deren Unhaltbarkeit. Es sollte also eine Spiegelfläche für derlei gehegte Ressentiments kreiert werden. Allein die Kumulation, die völlige Anhäufung dieser Vorurteile in nur einem kurzen Text zeigt deren groteske Züge, es findet eine Vermischung statt von Elementen, die sowohl den Spiegel vorhalten als auch eine ironische Übersteigerung erfahren.



Kommunikation und Verständnis wird jedoch häufig durch individuelle, vorbestimmte Haltungen und Meinungen verzerrt und erschwert, wenn nicht gar unmöglich gemacht. So auch im Falle des "Leitfadens". Was war geschehen? War das Akronym "CENAP" nicht über lange Jahre hinweg von bestimmten Seiten her in den unmöglichsten Farben ausgemalt worden? Nun zeigte sich plötzlich, das dadurch die Fähigkeit zur Erkenntnis der satirischen Elemente und Schlüsselbegriffe vollkommen abhanden gekommen war, nur weil hier ein Text in Verbindung mit dem bereits vorurteilsbelasteten Kürzel "CENAP" gebracht wurde. Dies sorgte dementsprechend für eine Verstärkung und Potenzierung der bereits in irgendwelchen Schubladen- und Fächern vorhandenen Negativbilder und ließ den "Leitfaden" in einigen Köpfen sogleich zur unerbittlichen Realität avancieren, nach dem Motto: "Ja, so muß es bei der CENAP wohl aussehen, haben wir doch schon immer von den Debunkern gewußt !" Ohne diese bei Einigen vorgenommene Analogisierung wäre die Aufnahme des Textes wohl weitaus ruhiger verlaufen.

Mit dem somit an den Tag gelegten Verhaltensmuster konnte zusätzlich auch eine Selbstoffenbarung beobachtet und festgestellt werden: Die Bereitschaft nämlich zu einer sofortigen Sensationalisierung jedes nur irgendwie erhältlichen Informationsstückchens, ohne jedoch ein tieferes hinterfragen oder beleuchten der reellen Faktenlage. Dies ist ein in der UFO-Szene häufig zu beobachtender und besonders bedauerlicher Zug, der aufzeigt, wie stark ideologische oder sonstige Vorurteile die korrekte Wahrnehmung behindern können. Personen hingegen, die nicht diesen Verfärbungen unterlagen, erkannten klar den satirischen Duktus und die ironische Ausrichtung des Textes. Der "Leitfaden" war darüber hinaus lediglich für den

Zeitraum von einigen wenigen Tagen (im Dezember des vergangenen Jahres) öffentlich zugänglich, bis er wieder eliminiert und eine klarstellende Mitteilung angefügt wurde. Das nun nach über vier Monaten (April 2000) einige Personen noch immer blindlings eine Popularisierung des Textes betreiben wollen, ist symptomatisch für den oben angesprochenen Effekt des diskreditierenden "Breittretens".

Der bekannte amerikanische Soziologe Irving Goffman hat (1974) in seinem Buch "Das Individuum im öffentlichen Austausch" zu beschreiben versucht, wie eine fehlgeleitete Kommunikationssituation durch ein Ritual des "korrektiven Austauschs" wieder in die richtigen Bahnen gelenkt werden kann. Diese Funktion soll dem hier vorliegenden Beitrag zukommen, auch wenn damit, wie die Erfahrung zeigt, unter Umständen Probleme nicht geklärt, sondern in einem Kreisprozeß weitergetragen werden - "die Rechtfertigung für die Rechtfertigung der Rechtfertigung" etc... . Auf ein solches Vorgehen werde ich mich nicht einlassen, und daher sei abschließend nochmals in aller Klarheit und Deutlichkeit (!) gesagt, das es zum Inhalt des "Leitfadens" keinerlei praktische Umsetzung beziehungsweise Anwendung in der Realität gibt oder jemals gegeben hat.

Ich immunisiere mich nicht gegen Kritik, muß aber anhand der festzustellenden extremen "Kommunikationssensibilität" (oder ihrem Mangel), die in bestimmten Kreisen zur Schau getragen wird, Konsequenzen ziehen und werde zukünftig auf jedwede Form einer "experimentellen" Textgestaltung verzichten und sehe mich genötigt, nurmehr auf ein höchstmöglich "konservatives Informationsdesign" zurückzugreifen. Dies geht freilich zu Lasten der Lebendigkeit, Verständlichkeit und Übersichtlichkeit, ist jedoch das einzig probate Mittel, um künftig Fehlkommunikationen wie die im Falle des "Leitfadens" vorliegende zu verhindern und zu unterbinden. Wenn -dies sei hier noch angeführt- beispielsweise ein von dem Forscher Lars A. Fischinger durchgeführtes fiktives Interview mit einem "kleinen Grauen" von zahlreichen Lesern als für real erachtet wird, wie man auf seiner Internetseite lesen konnte, so ist dies nur ein weiteres erstaunlich-erschreckendes Exempel für die bedenklich gesunkene Fähigkeit zur korrekten Rezeption und zur richtigen Umsetzung von textuellen Schlüsselsignalen. Diese Erfahrungen machen es im Endeffekt immer unmöglicher, überhaupt noch konsensfähige Texte abseits traditioneller Wege zu verfassen und engen den möglichen Gestaltungsspielraum immer weiter in Richtung zunehmender Abstrahierung ein."

Weitere inländische Szenen-News

"Vater" der Götter-Kosmonauten wurde 65!

Die Medien haben wieder eine Chance zum fantastischen Genre zurückzukehren. Der Anlaß: Der "Prophet der Götter-Astronauten" wurde am Freitag, den 14.April 2000, 65 Lenze alt. Christiane Oelrich von der dpa meinte in einer Meldung vom 10.4.00, das er "wie ein Märchenonkel klingt", während es selbigen aber ganz ernst mit seinem prä-astronautischen Thema ist. Seit nunmehr 30 Jahren ist der Schweizer mit viel Erfolg rund um den Globus unterwegs um über Götter, Geheimnisse, Mythen und Mysterien zu referieren. Der gelernte Koch hat eine außerirdische Bilderbuch-Karriere auch als Bestseller-Autor hinter sich gebracht, um den ihn sicherlich viele Trittbrettfahrer aus der 2.Reihe neiden - da das Autorenleben anomalistischer Schreiber eher bescheiden zu nennen ist während EvD einen Triumpf nach dem anderen feiert. Kein Wunder - bekam er in den führenden Medien sowie im Fernsehen immer einen Logenplatz zugesprochen und konnte in ganzen TV-Serien über sein Thema berichten. Hier wurde SF scheinbar zur Wirklichkeit und Historie zu einem galaktischen Abenteuer - was sicherlich der heimliche Nährboden für den Erfolg des Menschen ist, der die Götter als Kosmonauten anderer Sterne vom Himmel holte und der passgenau zur ersten bemannten Mondlandung bei ECON den "evergreen" ERINNERUNGEN AN DIE ZUKUNFT herausbrachte. Schlußendlich hat er annähernd 60 Millionen Bücher weltweit verkauft, weil "seine" Vorstellungen so zündeten: Außerirdische manipulierten das Menschengeschlecht und zogen als Engel und Götter in Mythen und Legenden ein. Gerne wird EvD auch "UFO-Experte" vorgestellt, obwohl er nimmer müde wird zu betonen: "Ich bin kein UFO-Mann!"

Erich von Däniken hat in gewisser Weise mit seinen fantastischen Träumen die Welt bewegt und setzt sich demnächst sein eigenes Denkmal in Interlaken mit einem prä-astronautischen Rätsel-Erlebnispark. Quasi als Förderverein seiner Ideen wurde die internationale Organisation "Ancient Astronaut Society" (A.A.S), die "Forschungsgesellschaft für Archäologie, Astronautik und SETI" mit der Zeitschrift "Sagenhafte Zeiten" (ehemals "Ancient Skies").

Während wir mit der Prä-Astronautik eigentlich wenig am Hut haben, kreuzten sich doch einmal "indirekt" die Wege von CENAP und Erich von Däniken. Mancher wird sich erinnern, dass das CENAP Anfang der 90er Jahre einen Gerichtsprozeß wegen "Geschäftsschädigung" am Halse hatten, den uns der Pseudo-UFO-Kontaktler Andreas (Auf)Schneider bescherte. Im Hintergrund, so erfuhren wir später, stand Erich von Däniken, der anbot die Prozeßkosten Schneider´s zu übernehmen. Schließlich verlor Schneider den Prozeß vor dem Frankfurter Amtsgericht und sollte die Kosten des Verfahrens zahlen. Bis es dazu aber kam verstarb dieser mittellos an AIDS. Leider machte uns erst viel viel später Michael Hesemann mit einem diesbezüglichen Dokument vertraut. Warum das Interesse von Dänikens? Die beiden waren zusammen in Deutschland auf Seminar-Tournee gewesen...

Dennoch, auch wenn es eine dpa- und am 13.April 00 auch eine AP-Meldung gab ("Ich erwarte keine Glückwünsche aus dem All" von Nicole Steck), im Grunde reagierte darauf die Medienwelt nicht, weil der "Mann des Tages" Konstantin "Koksy" Wecker wurde. Natürlich, vereinzelnd gab es Artikel, aber die Medien-Hype blieb dagegen völlig aus. Selbst EvD zieht also nicht mehr. Ein Mann der den Medien in den vergangenen Jahrzehnten viel Stoff lieferte und der unter einen medialen Feuerwerk sondersgleichen groß wurde...

BR3: MaxQ - Lust auf Parapsychologie?

Nachdem am 17.Oktober 1999 MaxQ Lust auf UFOlogie machte, war am 13.Februar 2000 Lust auf Parapsychologisches gemacht worden: "Von Hellsehern, Geistheilern und PSI-Agenten - übersinnliche Phänomene" hieß es nun. Wieder ließ sich Moderator Dr.Ulrich Walter auf ein gewagtes Gebiet ein und lud sich Gäste wie Johannes von Buttlar und Martina Gruber (Mitentwicklerin des "Biofield Imaging System"/Kirlian-Fotografie der Aura) ins Studio aufgrund der redaktionellen Vorarbeit. MaxQ versprach "unglaubliche Phänomene" oder Scharlatanerie in Sachen Parapsychologie zu untersuchen bzw zu berichten, was "Forscher heute darüber denken". Die speziellen Themen: Hellseher als PSI-Agenten? Heilen durch Handauflegen? Fotos durch Gedankenkraft?

Das Muster verlief ähnlich wie in der von mir heftig kristisierten UFO-Sendung. Als Wissenschafts-Magazin war MaxQ eine weitere Enttäuschung bei der hilflosen Aufarbeitung des Themas, zu dem Dr.Walter nur halblaute Halbsätze im kritischen Sinn äußerte. Ohnmächtig zeigte sich der Moderator gegenüber dem aufgepeppten Aura-Kirlian-Schwachsinn von Frau Gruber. Auch der "Gedanken"-Fotograf Ted (Un)Serios ist seit Jahrzehnten als Betrüger entlarvt, nur der MaxQ-Zuschauer bekam davon nichts mit. Und der Jahrmarktstrick der Geistheiler ist schon vor Ewigkeiten im ZDF von guten, alten Hoimar von Ditfurt entlarvt worden. Auch in Sachen "Remote Viewing" versagte der Sender völlig, da es die angeblich nach von Buttlar angesprochenen und angeblich nicht-veröffentlichten Geheimdienstberichte hierzu »declassified«, also freigegeben gibt. Gerade hieraus ist bekannt, dass das Programm "Stargate" deswegen eingestellt wurde, weil es "unpromising" war.

Während wenigstens zur UFO-Sendung man irgendwie nicht daran vorbeikam, CENAP zumindest zu erwähnen und im Abspann als Internet-Tipp auszuweisen, war in dieser Parapsychologie-Folge weder etwas von der GWUP noch vom Forum Parawissenschaften zu hören während Ulrich Walter extra auswies, dass der Herr von Buttlar schon mehrfach in

der Sendung zu Gast war! Hier stimmt etwas ganz gewaltig nicht - und stinkt zum Himmel. Scharlatanerie wurde hier keineswegs gebrandmarkt, sie wurde gefördert. Durch die Filmbeiträge und durch die Studiogäste. Ich kann nur verständnislos den Kopf schütteln. So macht MaxQ keineswegs Lust auf Wissen, sondern auf esoterischen Unfug. Und dies ist sehr bedenklich und keineswegs gutzuheißen.

Quote: 70.000 Zuschauer, Marktanteil: 3,2 %.










20. März 2000

Nazi-Esoterik:
Die neue Gefahr von Rechtsaussen

von Stefan Meining

"Stalin war ein Jude". "Roosevelt der [illegible] Mann". "Churchill ein Freimaurer". "Jüdische Geheimlogen, die sogenannten Illuminaten, finanzierten und gewannen die beiden Weltkriege". "Die Nazis hatten Kontakte zu außerirdischen Übermenschen".

UFOlogie als Propaganda-Schlacht-Feld

REPORT nimmt sich dem Rechtsextremismus an...

Am Montag, den 20.März 2000, nahm sich das Politik-Magazin REPORT in der ARD (Bayerischer Rundfunk, BR) dem wichtigen Thema "Rechtsextreme in der UFOlogie" an. Immer mehr Menschen sind in einer komplizierter und abstrakter werdenden modernen Welt offen für einfache Botschaften, "dies machen sich jetzt auch Rechtsextremisten und Antisemiten zunutze und treten als UFOlogen getarnt auf die Eso-Bühne und hetzen gegen alles was jüdisch und demokratisch ist. Und sie finden sogar Menschen, die ihnen glauben - Menschen die entweder bis zum Abwinken naiv sind oder antisemitisch bis zum Anschlag". Als Einstieg in den Filmbeitrag wird ein kleiner Ausschnitt aus dem Video "UFO-Geheimnisse des dritten Reichs" gezeigt, in welchem dargelegt ist, das jüdische Geheimlogen, die sogenannten Illuminaten, die beiden Weltkriege finanzierten und gewannen und die Nazis Kontakte zu außerirdischen Übermenschen hatten. Diese Weltverschwörungsphantasien sind für entsprechende Autoren ein Geschäft und "für die Gesellschaft eine schleichende Gefahr".

Der UFO-Kongress in Düsseldorf [wohl einer unter der Schirmherrschaft des Magazin 2000 und seines Chefredakteurs Michael Hesemann, der von seinen Anhängern als "Galilei Galileo der Moderne" abgefeiert wird und als "Deutschlands führender UFO-Experte" gilt] ist ein Ort, "an dem sich die Szene trifft, hier werden Geschäfte gemacht" und hierher kommt auch der kamerascheue Jan van Helsing alias Jan Udo Holey, dessen beiden Erstlingswerke "Geheimgesellschaften" (I & II) verboten wurden und auf dem Index stehen während im einschlägigen Buchhandel sie nach wie vor unter der Theke in Kopierform wie warme Semmeln weggehen, wie ein Test der verantwortlichen BR-Redaktion bewies. Darin enthalten die Namen von angeblichen Welt-Verschwörern, lebenden wie toten - auch aus höchsten Kreisen deutscher Presse, Wissenschaft und Politik. Holey wörtlich: "Was wir brauchen ist eine Ursachenbehandlung. Wenn wir also diese Jungs erschiessen, schrauben wir zwar das Birnchen raus, aber das Problem ist deswegen noch lange nicht beseitigt..."

Als weiteres Beispiel werden die "weit-verbreiteten Erlebnisse" mit einer Art "Super-Arier" aus dem All von Rainer Feistle (ehemals übrigens ein ganz 'harmloser' UFO-Entführter) eingebracht, der zusammen mit Holey das Buch "Unternehmen Aldebaran" im

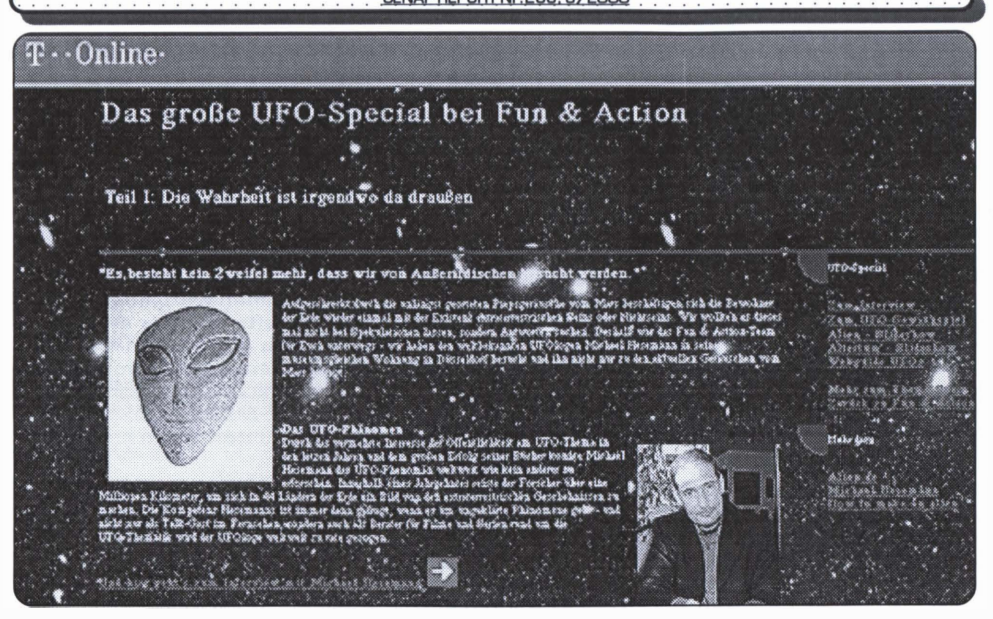
Ewert-Verlag herausbrachte. Darin Zeichnungen von Nazi-UFOs und Fotos angeblicher Nazi-Flugscheiben neben deutschen Panzern. Germanen aus dem All? Soweit ging noch nicht einmal Hitler. Mit versteckter Kamera dreht das BR-Team ein Insider-Treffen mit Feistle-Fans in einem Cafe, die eine klare politische Botschaft bekommen haben: Seit 1945 wird Deutschland von Marionetten reagiert und das Sagen hat eine fremde Macht, der amerikanische Staat macht hier die Politik. Was Feistle schrieb, "ist ganz klar" und die Fans haben es mal wieder verinnerlicht. Solche Gedanken und Ideen wirken dann hauptsächlich bei isoliert lebenden Menschen die schon Kontakt zu anderen, höheren Bewußtseinsdimensionen, Geistwesen oder Außerirdischen haben. Diese Personen reichern ihre Botschaften, die sie von dort bekommen, "mit diesem Material an und um sie herum entstehen kleine Zirkel und Gruppierungen, die sich vernetzen und so entsteht ein Netzwerk in dieser Gesellschaft, dass von der Öffentlichkeit nicht wahrgenommen wird, aber höchst wirksam ist", führte dazu Bernhard Wolf als Weltanschauungsbeauftragter der evang.-lutherischen Landeskirche Bayern aus. Wie ich am 25.März 2000 von Josef Schedel erfuhr, war auch Feistle zu einer UFO-Talkshow des Senders TV-München eingeladen worden, an der Schedel teilnahm. Doch als die Sendung dann lief, war Feistle nicht anwesend, da die Redaktion ihm keine 5.000,- DM (Fünftausend) Honorar für den TV-Auftritt zahlen wollte (in Talkshows sind maximal 500 DM 'drin', meistens aber noch darunter, wenn man nicht gerade ein echter Star ist).

Und ein neuer Name taucht am Horizont dieser 'Bewegung' aus, der 'Medienmann' Jo Conrad haut in etwa in die selbe Kerbe wie Holey und Feistle, um mit Versatzstücken aus der Esoterik die Botschaft esoterischer Polit-Propaganda in Vorträgen oder einem Buch namens "Zusammenhänge" rüberzubringen. Der Gott der Christen und Juden sei ein außerirdisches Monster namens "Draco" und die deutsche Armee sei vor 1939 gar keine Angriffs-Streitmacht gewesen und das sie Angriffskriege durchführte sei schlicht naiv zu glauben... Die Besucherin einer seiner Vorträge: "Man muß offen sein für solche Dinge, dass ist das wichtigste im Leben." Conrad hat sogar im Bremischen Kabelnetz eine eigene Talkshow im sogenannten "Offenen Kanal" namens LIFT. Wachstumbranche Nazi-Esoterik - leider bisher von den großen Nachrichtenmedien wie eine "Geheimsache" behandelt, hier aber recht ordentlich aufgearbeitet. Damit bekam ein Teil der UFOlogie zusätzlich einen schlechten Ruf weg, ganz zu recht. Möglich ist dies alles nur, weil gerade auch in Deutschland die UFOlogie von der Esoterik "befruchtet" ist, die wiederum ganz konkrete Wurzeln hat.

Buchtipp: Lesen Sie dazu das Knaur-Taschenbuch "Kulte, Führer, Lichtgestalten: Esoterik als Mittel rechtsradikaler Propaganda" von Klaus Bellmund und Kaarel Siniveer aus dem Jahr 1997 (ISBN 3-426-80085-3; DM 16,90). Wer sich im Netz der Netze mal mit "Weltverschwörungs-Theorien" und damit unmittelbar verbundenem beschäftigten will, sollte sich mal http://f10.parsimony.net/forum14061/ reinziehen. Aber vorsicht: Erst mal einen Schnaps trinken. Nach der REPORT-Sendung gab´s da etliche Krokodilstränen, so auch von Oliver und dem Regener Treff, weil man dort "weiß wie es wirklich ist". Dies ist deswegen bemerkenswert, weil in den *UFO-Nachrichten* unter "Treffpunkte/Termine" Regen im Bayerischen Wald extra als "UFO-Interessenten-Treff" ausgewiesen ist, wo jeweils jeden letzten Samstag im Monat sich die Fans um 18 h im Gasthof des Kolping-Haus treffen. Ein "Erpi" sah sogar an die TV-Angriff eine "Ehre" für den lieben Jo Conrad, weil hier "das Imperium zurückschlug" da "viel WAHRES in Deinen Büchern steht", "weil Du Licht, Sonne, Liebe und Freude willst, bist Du denen einfach suspekt". Kein Wunder, ist er ein "Wegweiser" und "auf dem richtigen Weg zum Licht", zudem soll es er wie JvH machen, "schreib einfach ein weiteres Buch - ...wir stehen zu Dir!"

t-online.de entdeckt die UFOlogie: Sind Sie schon drin?

Deutschlands größter UFOloge, Michael Hesemann ("der weltbekannte UFOloge"), ist jetzt für die deutsche Telecom aktiv. Wer unter der URL http:/www.t-online. de nachschaut wird alsbald entdecken, von was die Rede ist. Die Telecom leistet sich ein großes Gewinnspiel mit dem UFO-Promoter, der in einer "museumsgleichen Wohnung in Düsseldorf" lebt und "nie etwas glaubt" und "immer selber der Wahrheit auf den Grund gehen



will" (auch wenn es jetzt etliche Leser dieser Zeilen zerreist, aber er glaubt [zumindest äußert er es publikumswirksam] es tatsächlich!). Begleitet wird die Werbeaktion fürs Internet mit einem Interview, um hervorzuheben, dass "die Kompetenz Hesemann immer dann gefragt ist, wenn es um ungeklärte Phänomene geht". Daraus erfahren wir u.a.: "Wir haben Wrackteile zur Verfügung gestellt bekommen. Nach chemischen Analysen bestehen diese aus stark leitfähigem Silizium." Gefragt danach, ob es jemals überlebende Aliens gegeben hat und ob es Kontaktaufnahmen gab, antwortete der "Größte" aller UFOlogen: "Ja. Wir haben sogar Filmaufnahmen davon. Ich habe eine Filmaufnahme von etwa 3-4 Minuten Länge von einem lebenden Außerirdischen in dem Moment, in dem er stirbt. Das ist in der Area 51 aufgenommen worden. Es gibt nach Aussagen von Regierungsmitarbeitern ganze Bücher voll mit Protokollen." Darüber hinaus hat er immer noch nicht Uli Thieme`s Dokumentation "Roswell: Ein UFO-Mythos stürzt ab" gelesen oder verstanden, wenn er völlig unnötig in wohlfeilen Worten die Roswell-Nummer mythologisiert, obwohl es gar keinen Anlass dazu gibt. Und dann wagt er es, der US-Luftwaffe eine "gewaltige Schlamperei" vorzuwerfen und zu erklären, dass Roswell "der wichtigste Schauplatz" des vergangenen Jahrtausends war, "denn nach Roswell haben wir begriffen, dass wir nicht alleine im Universum sind." Nun, die Geschichtsschreibung sieht etwas ganz anders aus.

Und ganz plötzlich hat der Santilli-Alien-Autopsiefilm von Roswell "überhaupt nichts mit Roswell zu tun. ... Was auch immer Santilli der Vermarktung wegen auf das Label geschrieben hat, ist eine ganz andere Frage. ... Es besteht keine Verbindung mit dem Roswell-Vorfall." (Obwohl er den Santilli-Film exklusiv für Old Germany vertrieb und beim Verlag Silberschnur hierzu das Buch "Jenseits von Roswell" herausbrachte!) Nach wie vor ist der "Nuklearphysiker" Bob Lazar der "Kronzeuge" dafür, dass die Amis Roswell-Untertassen nachgebaut haben und fliegen: "Wir sind mit einer Nachrichten-Crew von ABC-Television hingefahren, und haben ein unidentifiziertes scheibenförmiges Flugobjekt mit nicht-irdischen oder konventionellen Flugcharakteristiken filmen können..." Wer das Filmmaterial kennt, staunt ob dieser Aussage nur noch, wie immer.

Verwirrende Verblüffung ruft auch Hesemann`s Aussage hervor, wonach "es viele UFO-Beobachtungen im Weltraum gibt. Die gesamten Wettersatelliten - wir haben viele UFO-Fotos und Artikel darüber- dort finden ständig UFO-Sichtungen statt. Wir haben auch Filmaufnahmen bekommen. Sowohl von den Live-Übertragungen der Space Shuttle-

Missionen, wie auch von den russischen MIR-Flügen. Es gibt einen genialen Film, auf dem man sieht, wie ein Objekt auf die Erde zufliegt, dann in die Erdatmosphäre eindringt und die Landschaft überfliegt." Diesen Film würde ich herzlich gerne sehen wollen! Noch mehr Verblüffung ruft Hesemann's Statement zu vorgeblich künstlichen Strukturen auf dem Nachbarplaneten Mars hervor. Insbesondere das "Marsgesicht" wird weißgewaschen, um die Differenz zwischen den Viking-Aufnahmen aus den 70ern und den Bildern vom April 1998 (zwanzig Jahre Differenz) der MGS auszubügeln: "Es ist natürlich sehr stark verwittert. Aber wenn man sich mal überlegt, das Ding ist eventuell viele hunderttausend Jahre alt - dann ist eine derartige Verwitterung vollkommen logisch." Sicher, in vielen 100.000 Jahren mag soetwas schon stattfinden, aber nicht binnen 20 Jahren! Hier wurde mal wieder künstlich vom eigentlichen Punkt abgelenkt, um 'zu retten was zu retten ist', auch wenn das Boot abgesoffen ist und schon niemand mehr, außer der Telecom, hinhören mag.

1.April-Gag 2000: UFO Crash im Havelland

"**Mysteriöser Himmelssturz: Flugobjekt schlug in Havelwiesen ein/BND sperrte Gelände rigoros ab**" lautete die Schlagzeile der *Märkische Allgemeine* - Westhavelländer Ausgabe - vom 1./2. April 2000 und die Leser erfuhren zusätzlich:

RATHENOW. Ein Fluggerät unbekannter Herkunft stürzte gestern Abend gegen 18:30 Uhr über den Havelwiesen am Falkenweg vom Himmel. Augenzeugenberichten zufolge handelt es sich um einen Gegenstand in Form einer Scheibe. Zwei Technik-Experten des Potsdamer Max-Planck-Institutes, die noch gestern Abend die Absturzstelle besuchten, schlossen nicht aus, dass es sich um ein Objekt aus bislang unbekannten Weltraumsphären handelt. Das Material hätten sie noch nicht identifizieren können, sagte einer der beiden, der darum bat, namentlich ungenannt zu bleiben. Klar sei jedoch, dass man es mit einem sehr harten und ungewöhnlichen Stoff zu tun habe. Die Stelle, die sich auf einer freien Fläche nahe des Falkenweges, etwa 250 Meter von der B 102 entfernt, befindet, wurde nach dem Absturz weiträumig abgesperrt. Die Tatsache, dass Mitarbeiter des Bundesnachrichtendienstes vor Ort waren, lässt darauf schließen, dass dem Vorfall auf übergeordneter Ebene oberste Priorität eingeräumt wird.

Die Vermutung, es könnten sich Lebewesen an Bord befunden haben, konnte nicht bestätigt werden. Gleichwohl gaben Augenzeugen zu Protokoll, unmittelbar nach dem Crash zwei kleine Personen mit außergewöhnlich großen Köpfen am Ort des Geschehens gesehen zu haben. Die Vermutung, es könne sich um spielende Kinder gehandelt haben, liegt nahe, auch wenn die Zeugenbeschreibung einige Rätsel aufgibt. Schon kurz nach der Absperrung der Unfallstelle wurde mit der Bergung des Objektes begonnen. Was sich genau abspielte, ist schwer zu rekonstruieren, weil Ordnungskräfte den Ort rigoros absperrten. Sicher ist, dass mit schwerem Gerät gearbeitet wurde. Ein Rathenower Rentner, der an der nahegelegenen Tankstelle sein Auto wusch, machte zwei Fotos von dem Objekt, kurz bevor es aufprallte. Nach Aussagen dieses Mannes wurden die Überreste in einen Container verladen, der dann mit einem Sattelschlepper mit Berliner Kennzeichen abtransportiert wurde. Die Rathenower Polizei wollte gestern noch keine Angaben zu dem Vorfall machen. Nachfragen beim Landesinnenministerium blieben ebenfalls unbeantwortet. Eine öffentliche Erklärung, so die Pressesprecherin, werde wahrscheinlich noch heute herausgegeben.

Tino A. Günter, der in Rathenow eine Zweigstelle des Centralen Erforschungsnetzes außergewöhnlicher Himmelsphänomene (CENAP) betreibt, stand der Sache gestern Abend skeptisch gegenüber. "Alle angeblichen Ufo-Entdeckungen, die in den vergangenen 100 Jahren gemacht wurden, konnten letztlich auf rationale Weise erklärt werden", sagte er in einer kurzen Stellungsnahme. Allerdings habe es in den letzten Tagen bei ihm vermehrte Anrufe gegeben, in denen von diskusartigen Flugobjekten die Rede gewesen sei. Weitere Berichte zu dem Ereignis finden Sie in unserer Montag-Ausgabe.

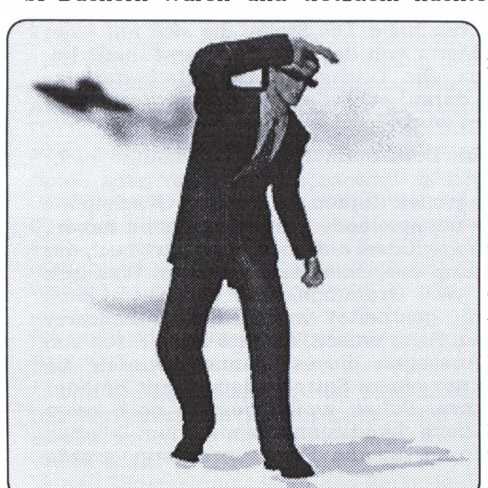
Soweit also die Zeitung. Hierbei handelt es sich um einen raffinierten 1.April-Scherz,

den unsere Kollegen Sascha Schomacker und Tino Günter exzellent inszenierten. Hintergrund war der 50.Jahrestag von gleich zwei geradezu historischen 1.April-Pressescherzen, die am 1.April 1950 in Deutschland gesetzt worden waren. Damals wurde berichtete, das in Uelzen und Wiesbaden Fliegende Untertassen abgestürzt seien, weswegen es ehemals regelrechte Völkerwanderungen zu den behaupteten Landestellen gegeben hatte. Günter hatte vor zu sehen, wie sich in seiner Heimat nun 50 Jahre später die inhaltliche selbe Sache öffentlich auswirken würde und ob die Menschen heutzutage noch auf eine solche Meldung reagieren würden. Doch die ganze Geschichte war ein Flop: Obwohl Günter an der ausgewiesenen Niedergangsstelle den ganzen Tag ausharrte kam niemand vorbei um nachzuschauen. Keine müde Seele regte die Tageszeitungsmeldung wegen des Datums, ihres sensationellen Inhalts auf und der angestiegenen kritischen Einstellung des Publikums ist es wohl zu verdanken, dass diese Geschichte zu einer Luftnummer wurde. Günter: "Auch wenn ich wie ein Depp am Ort auf die Völkerwanderung wartete hat sich die Erkenntnis auf jeden Fall gelohnt." UFOs allgemein und UFO-Crashs ziehen halt nach dem Roswell-Flop nicht mehr...

Hartgesottene UFO-Ablehner:

"Astronomen" und ihr UFO-Problem

Immer wieder liest man in der UFO-Literatur von den harten "UFO-Neinsagern" und von Klagen über die "Engstirnigkeit" der "etablierten Wissenschaft" dem Phänomen gegenüber. Offenbar ist der "natürliche Feind" der UFOlogie die Astronomie. Dabei mangelt es vielen Sternen-Begeisterten keineswegs an Phantasie. So gestand Dr.Krista Federspiel vom GWUP-Wissenschaftsrat zu, das ihre Söhne begeisterte SF-Leser und Sammler von SF-Büchern waren und trotzdem nüchterne Naturwissenschaftler wurden. Und eine Astronomin der Kölner Sternwarte teilte am 31.März 00 mit, dass "viele Kollegen" für die nächtliche Beobachtungsarbeit an den Instrumenten "Lesestoff für lange Mess-Sequenzen, Pausen und schlechtes Wetter mitbringen, und manches davon bleibt, wenn ausgelesen, am Teleskop zur Freude des nächsten Beobachters zurück. Zu 90 Prozent handelt es sich hierbei um Science-Fiction und Fantasy". Ebenfalls hat sie bei ihren Reisen etc beobachtet, dass die "lieben Kollegen" zur Entspannung gerne ("bei weitem das Häufigste) genauso wie sie SF konsumieren - "und ich glaube kaum, dass Astronomen nun alle verkappte 'unkritische Gläubige' sind, sondern eher fantasievolle, kritische und offene Naturwissenschaftler". Ähnliches schon Daniel Fischer am selben Tag nach: "Wann immer man sich mit Astronomen irgendwo auf der Welt unterhält, stellt sich irgendwann heraus, dass sie Star Trek- oder Bab5-Fans waren oder sind und dass sie die SF zumindest beflügelt hat, sich kosmischen Dingen zuzuwenden..." Die "Märchen von Übermorgen" und die damit verbundenen Konzepte sind also den Astronomen keineswegs fremd. Und niemand wird es so wundern, wenn selbst das Führungsmitglied einer GWUP-Regionalgruppe aktiver "Klingone" im Rollenspiel ist...



Am 16.April 00 entschloß ich mich, mich auf Deutschland's erster Astronomie-Mailing-Liste "astro@naa.net" der Nürnberger Astronomischen Arbeitsgemeinschaft) einzutragen und mich dort auch ordentlich vorzustellen: "Hallo Runde, jetzt bin ich als Amateur-Astronom und skeptischer UFO-Forscher auch auf der eMailliste der NAA. Ich will hier auch keinen großen Wirbel machen, sondern nur 'Guten Tag' sagen und vermerkt sein. Ich beobachte diese Liste nach Meldungen in Sachen Boliden, Re-Entrys, 'UFOs' und sonstigen seltsam-außergewöhnlichen Himmelserscheinungen um auf dem Laufenden zu bleiben und als Ansprechpartner zu dienen, wenn es mal wieder wie beim Polarlicht vor einer Woche rund geht." Sofort reagierten auch ein paar Listenteilnehmer wie von der Tarantel gestochen und wollten mich am liebsten wieder rausschmeißen. Einer sponn sich Aussagen zusammen, die er aus meiner harmlosen Vorstellung ableitete und fürchtete, dass die Liste nun zu einer Astrologie- und UFOlogie-Gläubige-Liste von mir umgewandelt werden soll. Die Astronomie habe aber rein gar nichts mit UFOs zu tun und ich sei hier total falsch. Meine Begründung, warum ich auf die Liste gestoßen bin, sei für ihn nicht "nachvollziehbar". Als ich nochmals den Ansatz machte, um eine Ausführung zu machen, wurde mir sofort jedes Wort im Munde umgedreht und dem ganzen Anliegen eine ganz andere Richtung gegeben. Ein anderer Teilnehmer ließ mit sich den Gaul durchgehen und warf mir vor, von der Klatschpresse zu sein, der sich hier "einschlich" um eine "Aufreißer-Story" zu suchen. Ich sollte doch lieber zum Teufel gehen, weil die Astronomie-Liste keine für "irgendeinen nicht beweisbaren SCH..." ist.

Doch das waren nur Ausrutscher von ganz hartgesottenen "UFO-Leugnern", wie es UFOlogen wohl bezeichnen würden, denen schon der Begriff UFO ein "Rotes Tuch" bot, um blindlings draufloszudreschen. Andere Teilnehmer dagegen begrüßen mich und sehen meine Anwesenheit auf der Astro-Liste als Bereicherung an und brachten eigene Beispiele ein, wie sie in ihrer astronomischen Tätigkeit mit "UFOs" durch die Öffentlichkeit konfrontiert worden und es in diesem Bereich durchaus Aufklärungsbedarf gibt, so wie ich es und die CENAP-Kollegen tun. Schließlich mußte sich auch der Listenadministrator Matthias Gräter einschalten, "um für Ruhe zu sorgen" und um nach mehr Toleranz aufzurufen: "Egal wer hier an was glaubt, aber ich denke WW hat in schon vielen Artikeln und Vorträgen gezeigt, dass er in Sachen UFOs auf der Seite der Skeptiker steht, und dass die UFO-Szene etwas durchgeknallt ist, dafür kann er ja nichts. Durchaus ist mir aber auch bewusst, dass man in der Astronomie, besonders wenn man auf einer Volkssternwarte tätig ist immer wieder mit dem Thema konfrontiert ist und ich sehr dankbar bin, wenn sich Leute wie WW darum kümmern und man sich bei ihm Tipps und entsprechende Argumente holen kann. Daher sollte man ihn durchaus unterstützen, wenn Fragen von ihm auftauchen." Ein weiteres Listenmitglied stellte sich ebenso auf meine Seite und warf meinem "härtesten Kritiker" vor nur "dumm daherzusabbern" und "ungefragt seinen Senf abzugeben", obwohl er gar nicht danach gefragt wurde und zudem "falsch zitiert".

"Wenn WW die Liste um gelegentliche Mithilfe beim Identifizieren von ungeklärten Beobachtungen bittet, ist das völlig in Ordnung und kein Grund verdrießlich zu sein - warum denn auch?" war eine andere Meldung. Ein weiterer Listenteilnehmer fragte die "Aufgeschreckten": "Warum so aufgeregt? WW ist doch gar kein UFOloge, sondern sammelt Beobachtungen, um zu deren natürlicher Erklärung beizutragen." Sofort schob er auch Beispiele nach, um aufzuzeigen, dass die astronomischen Einrichtungen durchaus immer wieder mit UFO-Meldungen konfrontiert werden und er seit 30 Jahren an seiner Sternwarte davon "heimgesucht" wird. Die letzte Meldung lag gerade ein paar Tage zurück, als eine Dame mit einem Foto vom 23.Februar 1999 bei ihm auftauchte, weil sie dachte, hier ein "UFO-Paar" am Westhorizont kurz vor Sonnenuntergang aufgenommen zu haben. Die Frau berichtete aufgeregt, dass die Presse dann versucht habe, die UFOs als "Planeten wegzuerklären", also das Geschehen "zu vertuschen". Am Sternwarten- Mini-Planetarium projizierte daraufhin dieser Mann nochmals die astronomische Lage von damals und erklärte ihr, dass dies tatsächlich nichts weiter als das Jupiter/Venus-Duo gewesen war: "Doch die Dame wollte es fast nicht glauben und es kostete sie erkennbar viel guten Willen, die astronomischen Fakten zu akzeptieren." Der Mann beklagte so, dass es nicht nur "UFO-Gläubige" gibt, sondern auch "genauso militante Ablehner" um auf seine Kollegen hinzuweisen, die da recht unfein reagiert hatten und verkennen, dass es jenseits ihres "inneren Zirkels" eine "zum Teil sehr unwissenschaftlich denkende und empfindende Öffentlichkeit" gibt, die "ein ganz anderes Verhältnis zum gestirnten Himmel trotz 'Bildungsrevolution' und Raumfahrt hat". "Nicht vorhandenes Wissen wird allzu gern durch irgendwelche gängige Floskeln oder Vorstellungen ersetzt und aus diesen erklärt sich geschwind der Rest der Welt, woraus falsche Weltbilder entstehen" um auf Astrologie und UFOlogie hinzuweisen, mit denen die Astronomie fortlaufend aus dem Publikum heraus konfrontiert werden. Ein weiterer Teilnehmer stellte sich weiterhin auf meine Sei-

te: "WW will die Liste keineswegs missbrauchen wie es ihm unterstellt wurde (vorsicht mit Verleumdungen aus Unkenntnis, denen jede Grundlage fehlt!!). Ich kann mir nicht vorstellen, wie man sich ernsthaft mit Astronomie beschäftigen kann, ohne dass man zwangsläufig mit der UFO-Thematik in Berührung kommt. Ich stelle jedenfalls immer wieder fest, dass das Gespräch mit Laien zwangsläufig auf zu diesem Thema führt. Was ist wohl der Sache dienlicher: a) abschmettern a la 'Ha, alles Humbug, Lug und Trug!' oder b) sachliche Vermittlung von Argumenten und sich als kompetenter Gesprächspartner erweisen, der dann umso glaubwürdiger dasteht? Und genau bei diesem letzten Punkt haben mir die Arbeiten von WW schon sehr geholfen."

Und schon lag die Szene untereinander im süffisantem Streit, und die meisten Teilnehmer standen einmal mehr auf meiner Seite, so ein Physiker der Uni Tübingen: "...Die Wortsalven gegen WW kommen mir unglaublich vor. WW hat seine Beweggründe und Ziele vor Eurem Tribunal ordentlich klargelegt und ich finde dies ganz in Ordnung. Was er macht ist bitter nötig! Niemand soll so tun als wenn er nicht schon mit Sichtungen konfrontiert wurden, die er nicht einschätzen konnte. Und da ist es allemal besser, wir haben einen solchen Fachmann unter uns, als irgendeinen Blödel, es gibt keinen Grund WW zur Sau machen zu wollen. Auch mir wurde vor Jahren schon mal eine Erscheinung gemeldet und ich habe sie daraufhin selbst gesehen, die vielleicht nicht von astronomischer Relevanz, aber dennoch vorhanden. Man kann doch davor nicht die Augen zukneifen." (Hierbei handelte es sich um einen "über einer Schrebergartensiedlung schwebenden, etwa mondgroßen orange-rot-pulsierenden Leuchtball, der nach Minuten in den Himmel hinaufflog und dort verschwand"; die Sichtung soll an einem Spätsommer-Abend 1995/96 geschehen sein und wurde von ihm selbst vier Minuten lang bezeugt - von einem Miniaturheißluftballon hatte er bis dato noch nie was gehört, geschweige denn gesehen gehabt.) Ein anderer Physiker aus München teilte mir mit, dass ihm diese ganze "Streitereien unverständlich sind und jeder mit offenen Augen Dich ja so oder so schon mal irgendwo mal gesehen oder was von/über Dir gelesen haben sollte. Auch wenn mich die UFO-Thematik nicht interessiert, so kann es doch irgendwann mal sein, das sich unsere Wege nochmals kreuzen und ich weiß dann wenigstens, wo und wie ich Dich antreffen kann. Ich habe mir auf jeden Fall mal Deine Telefonnummer und die eMailadresse ans Schwarze Brett gehängt".

Andere Listenteilnehmer schickten mir auf Wunsch sofort Bildmaterial, welches ich suchte. Ein anderer schilderte mir sogar seine eigenen Untersuchungen zu einer UFO-Meldung in einer hessischen Zeitung, die er vor Jahren durchführte. Ein "flächiges Objekt mit bunten Lichtern" war nahezu geräuschlos über den Himmel bei Giessen geflogen und beobachtet worden. Tatsächlich konnte dann dieser Amateurastronom das UFO selbst eine Woche später auf Zufall hin sehen und war verblüfft, doch er richtete sofort den 16-Zöller darauf und stellte fest, dass es ein spätabendlicher Hubschrauberformationsflug der Amerikaner war und unter einem dieser Hubschrauber hing "ein kompletter LKW" wodurch sich a) wegen der Hubschrauberlichter und b) der eingeschalteten LKW-Lichter eine gespenstische Schau ergab. Gehört hatte man lange Zeit dabei nichts, weil die Formation im Gegenwind flog...

Am 18.April 00 meldete sich dann einer der beiden "Scharfmacher" und erläuterte, *warum* er grundsätzlich gegen Pseudowissenschaften wie die um die UFOs ist: Ein dicker Schulfreund (nennen wir ihn "U") mit dem er auch darüber hinaus insgesamt 18 Jahre zusammen war war ihm verloren gegangen. Um 1972 hatten die beiden sich für Astronomie zu interessieren begonnen und zwei Jahre später kamen sie auch zu einem damals bekannten UFO-Buch, "was darin stand frassen wir geradezu auf". Doch während "mein Kritiker" auf dem Boden der Tatsachen blieb, verlor sich sein guter Freund in esoterischen Gefilden. Als dann später nach der Berufsausbildung noch dessen Freundin starb gab es die ewigen "Warum"-Fragen und die nach dem Sinn des Lebens. "U" war damals als Krankenpfleger tätig und machte Bekanntschaft in dieser Phase mit einem damals unbekannten Sektenmitglied des Ordens Fiat Lux, welches heute bestens durchs Fernsehen bekannt ist. "U" wurde nach Süddeutschland zum Besuch des Ordens eingeladen und trat schließlich danach dort bei, aber auch seine Schwester war so angetan und blieb gleich dort, um ein Sektenmitglied angeheiratet zu bekommen. Das war ansteckend und die Eltern der beiden verkauften ihr Haus um bei Fiat Lux ab sofort "ein reines Leben" in der großen Gemeinschaft zu führen. Der scharfe Astro-UFO-Kritiker versuchte seinen Freund

damals dort herauszuholen, aber dieser hatte bereits alle Bande in sein früheres Leben hinein abgebrochen, weshalb nun der Astro-Listenteilnehmer so verbittert sei und ihm jedes Mal wenn er "UFO" hört das Messer in der Tasche aufgeht... Ich fragte daraufhin sofort bei den immerhin 400 Teilnehmern der Liste nach, ob derartiges auch andere so oder in anderer Form erlebt hätten, was mir aber niemand bestätigte.

UFO-Szene, International

UFOlogische Talfahrt: Die letzten negativen Meldungen

Nicht erst seit Gestern pfeiffen es die Amseln vom Dach: Die UFOlogie hat sich nach den Boom-Jahren von 1990 bis 1996 gemächlich in eine Talfahrt begeben. Nach all den vielen Verlockungen und Versprechungen der UFOlogie-Promoter und der ausbleibenden inneren Weiterentwicklung des UFO-Phänomens ist der Mystery-Thrill irgendwie entwichen, was sogar im TV die "Akte X" mit streng sinkenden Zuschauerzahlen zu spüren bekommt. Eine UFO-Fachzeitschrift nach der andere kippt, im Verlagswesen halten sich die Lektore mit Neuerscheinungen bemerkenswert zurück. Auch wenn es mancher noch nicht bemerkt haben soll, aber "Roswell" oder "Area 51" sind eigentlich kein Thema mehr, auch wenn es mancher mit den immer selben Spekulativ-Informationen neu animieren will. Selbst die großen kommerziellen UFO-Zeitschriften sehen sich inzwischen 'gezwungen' erstmals kritische Leserbriefe zuzulassen bzw zu veröffentlichen, ein bisweilen einzigartiger Vorgang. Immer mehr Leute haben die Nase von der traditionellen UFOlogie und ihren Promotern voll, es gibt sogar im Forum des Magazin 2000 heftige Schelte gegenüber Hesemann. In diesen Dimensionen war dies auch noch nie da.

Die UFOlogie steckt in einer Krise. Und dies nicht nur national. In den USA ist MUFON neben dem CUFOS (Center for UFO Studies) die größte UFO-Vereinigung und gibt das "MUFON UFO Journal" heraus. Mit der November 1999-Ausgabe der Zeitschrift wurde auch der Jahres-Bilanz-Bericht vorgelegt. Derweilen hat MUFON nur noch 3220 Leser, noch vor einem Jahr waren es 3388 - und vor drei Jahren noch knapp 5.000! Beim CUFOS erschien deren "International UFO Reporter" noch bis 1998 alle zwei Monate, inzwischen Vierteljährlich. Im IUR für Winter 1999 lesen wir, dass nach 22 Jahren Tätigkeit das Canadian UFO Research Network (CUFORN) unter Lawrence J.Fenwick (Mississauga, Ontario) aufgibt sowie seine seit 19 Jahren herausgegebene Publikation *CUFORN Bulletin* ab sofort einstellt. Der Grund: die Gruppe verlor 75 % ihrer Mitglieder allein in den letzten zwei Jahren, sodass es kaum mehr Clubaktivitäten gab und auch das Bulletin nicht mehr finanzierbar wurde. Veteran-UFO-Forscher Jan Aldrich vom Projekt 1947 wollte am Freitag, den 10.März 2000, das Handtuch nach einem Ratschlag von Bob Girard (Arcturus Book Service) werfen, da er plante dort historische Textbücher über seine Nachforschungen herauszubringen, doch Girard ihm eingestand, dass er dafür kein Geld aufwenden könne, weil sich solches Hintergrund- und Basismaterial leider nicht oder sehr schlecht verkauft. Die UFOlogie will soetwas nicht und schon die Publikationen von Loren Cross gingen sehr schlecht weg. Für Aldrich blieb nun nichts weiter als "verbrannte Erde" ob seiner Arbeit zurück und er sehnt sich danach sich mit anderen "Dingen des Lebens zu beschäftigen", weil ihn Jahrzehnte "der fruchtlosen Suche ermüdet" haben. Die Ankündigung hatte Folgen, auch Veteran-UFOloge Larry Hatch warf daraufhin das Handtuch, weil er nach 15 Jahren zweckloser Suche nach dem UFO-Beweis weit und breit diesen nicht sieht. Verbittert kündigte er am 11.März 2000 an, seine Unterlagen den Hunden zu verfüttern, "bevor das Boot endgültig abgesoffen ist". Auch aus England kam die Stimme von Jenny Randles am 11.März 2000 hoch: "Ich zweifle nicht dran, das Jan seine ehrlichen Gründe hat, die Sache aufzugeben. Er ist einer der wenigen UFOlogen gewesen, die sich aufopferungsvoll der Angelegenheit widmeten. In einem Ozean der Verrückten, Reklamefritzen und Scharlatane können wir mit der Wahrheit kaum bestehen. Ich kann Jan`s Ent-

schluß gut verstehen, wenn man sieht wohin dieses Feld allgemein führt- weit, weit von der Wahrheit weg, kann ich es akzeptieren. Ich hoffe nur, dass durch den Verlust von Jan das Feld nicht völlig das Interesse an Forschung und Reflektionen verliert. Sicherlich, der Rücktritt von Jan ist für uns alle ein Aufschrei, aber alle die hier die Lücke schließen wollen müßen sich gewahr werden, dass die reale Tragödie um das UFO-Phänomen sich nicht aufhalten läßt. Für mich haben die dunkelsten Tage der UFOlogie nun angebrochen..."

Nachdem es zahlreiche Reaktionen gab, meldete Aldrich am 12.März 2000, dass er doch noch weitermachen werde und seinen eigenen Weg gehen, auch wenn die Masse der UFOlogie von seiner wissenschaftlichen Grundlagenarbeit nichts wissen will und lieber Träumereien nach hängt. Die Talfahrt der UFOlogie ist also nicht nur die eines Interessenten-Verlustes, sondern auch auch der "Forscher-Moral".

Aber dieses Problem bezieht sich nicht nur auf die UFOlogie, sondern auch den "großen Überbau" - die Esoterik. Wie mir Edgar Wunder von Forum Parawissenschaften in Sandhausen mitteilte, befindet sich der Januar 2000-Ausgabe der Eso-Zeitschrift "Die andere Realität" ein Leserbrief in welchem jemand notierte: "In den letzten Jahren frage ich mich, warum es stetig mit der Esoterik bergab geht. Ich schätze mal, dass in den letzten Jahren ab 1995 so 50-70 % derjenigen, die sich für Esoterik interessieren, abgesprungen sind." Dies mag nicht wundern, wenn selbst die Boulvardpresse inzwischen eher in Verbraucher-"Aufklärung" macht als den "sanften Wahn" zu fördern. Und wie reagierte die Redaktion darauf, die es wirklich wissen muß, da sie halbjährlich Mammut-Kongresse im Eso-Bereich organisiert? "Die Situation ist unserer Ansicht nach korrekt eingeschätzt. Nur: Nicht die Esoterik hat versagt, sondern viele Menschen, die mit ihr zu tun hatten. Im Grossen ist sicherlich nicht mehr viel zu retten; zumindest nicht zu unseren Lebzeiten. Insgesamt - das ist richtig - ist das Kind in den Brunnen gefallen."

UFOlogische Talfahrt erreicht auch John Mack

Dr.John E.Mack, der alienisierte Harvard-Psychiater, der 1994 mit seinem Buch "Abduction: Human Encounters With Aliens" weltberühmt wurde und die Thematik über angebliche Entführungen von Menschen durch Außerirdische im Schlafzimmer, brachte im Spätherbst 1999 den Nachfolgeband "Passport to the Cosmos: Human Transformation and Alien Encounters" heraus - und ist nun enttäuscht. Weder die Medien spielten so Klasse wie noch 1994/95 mit, noch stimmen die Verkaufsziffern. Während mit seinem "ufologischen" Erstlingswerk er noch gerngesehener Gast in zig Fernsehsendungen und selbst auf CNN´s "Crossfire" zu sehen war, zig Buchbesprechungen und Zeitungsartikel produzierte, gab es bisher nur eine bemerkenswerte neue Buchbesprechung durch "Kirkus Reviews" und die war vernichtend: "Die Entführten auf die sich Mack bezieht glauben, dass die Aliens in gewissem Sinne Botschafter Gottes sind... Nur die größten Entführungs-Fans werden dieses Buch lesen können ohne das ihnen intensive Skepsis aufkommt."

Während 1994/95 Mack auf den Bestseller-Listen gelegentlich sogar Platz Eins einnahm, kam der neue Mack bei Amazon im Februar 2000 gerade mal auf Platz 17.729, als weit draussen bei "ferner, ferner liefen". Doch auch David Jacobs neuestes Entführungsbuch, "The Threat", ist vom Start weg in die Versenkung verschwunden und taucht bei www.amazon.com auf Platz 23.100 auf. Auch das dritte neue amerikanische UFO-Entführungsbuch, "The Abduction Enigma" des Autoren-Trios Randle/Estes/Cone, ist eher für den Schretter bestimmt und rangiert in der Amazon-Verkaufsliste auf Rang, festhalten, 141.005. Das war´s wohl auch für die "UFO-Entführungen". Es ist deutlich, dass die Öffentlichkeit von all den Märchen genug hat und sich auch in Sachen "Entführungen" der Roswell-Effekt auswirkt, wurden doch zuviele Versprechungen und Verlockungen eingebracht, die sich nicht in der Realität verwirklichten. Irgendwann ist also mit jeder Träumerei Schluss, wenn es keine revolutionären und konkreten Weiterentwicklungen in

Richtung objektiven physikalischen BEWEIS gibt.

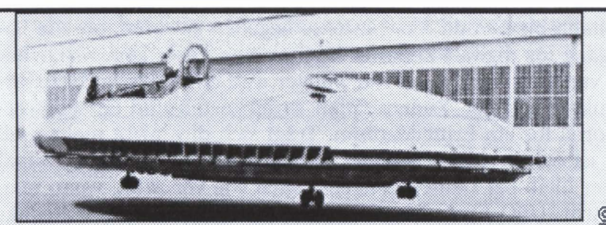
Nebenbei, aber in diesem Zusammenhang: Im kleinen Deutschland zeichnet sich ab, dass demnächst die Privatzeitschrift "Unknown Reality" aus Frankfurt/Oder Probleme bekommt weiterhin zu erscheinen, da der dahinterstehende Macher Mario Ringmann es beruflich nicht mehr packt. Wie mir im Zuge des März 2000 nun verschiede Abonnenten des "kopp dossier" mitteilten, erhielten sie gerade Anschreiben der Herausgeber Jochen Kopp & Andreas v.Rétyi, wonach schon nach 3 Ausgaben die Printversion eingestellt wird und nurmehr das ambitionierte Journal via E-Commerce im Internet abzurufen ist. Offenbar ist der Weg hin zur "Schwarzen Wissenschaft" nicht wegen Glaubwürdigkeitsprobleme und Akzeptanz zu begehen gewesen, um die Leser dauerhaft zu binden. Der Übergang ins digitale Zeitalter ist für einen Leser kein wirklicher Fortschritt, auch wenn es gerne so verkauft wird, er ist nur billiger und ohne den wirtschaftlichen Aufwand der Verlags-Infrastruktur belastet. Zudem fallen Druckkosten und der Postversand weg, alles entscheidende Faktoren für ein Print-Medium. Trägt sich dies nicht mehr, weil die Leser ganz einfach wegbleiben, ist es mit dem Kommerz schnell vorbei. Dies weist einmal mehr nach, dass das Motto "Schuster bleib bei Deinen Leisten!" nach wie vor zählt, wenn man sieht, dass der Vorgänger der Zeitschrift "UFO-Kurier" hieß und auch scheiderte, weil die Redaktion "neue" Wege begehen wollte um Nischen zu bedienen, die nur eine Winzigkeit am Rande der Szene ausmachen (auch wenn es viel lautes Getöse darum gibt). So erwies sich dies als Fehlschuss. Das Publikum schrumpft und auch die gebührenpflichtige (!) Internet-Version wird über kurz oder lang scheidern. Ganz zu schweigen der nun aufkommende Ärger mit den bisherigen Abonnenten, die nicht unbedingt und automatisch auch vom "Boris"-Effekt ("Ich bin drin!") angesteckt und neue Internet-Provider-Kunden geworden sein müßen.

Das Problem ist nicht der sogenannte "neue Markt" im E-Commerce-Bereich, auf den jetzt alles vorgeblich stürzt und weswegen angeblich auch die druckende Zunft zusammenbricht und keine Zukunft mehr hat, sondern dass es fantastische, abgedrehte UFO-Geschichten (und den damit oftmals auch künstlich verknüpften Bereichen) es immer schwerer haben zu bestehen, da das Publikum überreizt ist und schlußendlich mit jeder "Akte X"-Folge besser bedient ist. Es ist das UFO-Thema allgemein, welches immer uninteressanter wird, weil es an echten "Sensationen" auf diesem ureigenen Themenbereich mangelt- und es vor allem keine Eigendynamik des Phänomens als solches gibt, sondern sie ihm immer der Mensch gibt. Bereits seit ein paar Ausgaben des "Magazin2000" hat Michael Hesemann den "UFO-Anteil" zurückgeschraubt. Dies sagt schon viel aus... Gleichsam muß dies nicht bedeuteten, dass die "UFOs" damit vor dem Kollaps stehen, weil parallel einher immer mehr von der bisherigen UFOlogie enttäuschte Menschen sich nun z.B. dem CENAP zuwenden, um den Boden unter den Füßen wieder zurückzugewinnen. Das Thema als solches ist also nicht erledigt, sondern nur die traditionelle UFOlogie fordert ihre Opfer, weil die Interessenten einfach die seit 50 Jahren hochgehaltenen Parolen wie "Haltet nur durch, morgen landen die Aliens und dann gibts den ultimaten Beweis!" satt haben (müßen). Die alten Konzepte, den UFO-(Aber)Glauben zu nähren fruchten in diesen Zeiten nicht mehr so wie früher, wer dies nicht einsehen kann und will, geht an den Realitäten vorbei.

Der Abonnent des "dossier" kann sich nun seine Restansprüche gutschreiben lassen und am Internet-"UFO-Informationsdienst" des Kopp-Verlags teilnehmen, wofür monatlich ein Internet-Magazin zur Verfügung gestellt wird, welches im Monat mit 6 DM belastet wird. Dieses digitale Magazin soll ab April 2000 zur Verfügung stehen. Auch dies könnte ein Fehlschuss werden, weil es bereits durch Dennis Kirstein und Tino Günter (beide über den alien.de-Server erreichbar) erste innovative Internet-UFO-Magazine KOSTENLOS gibt - "ET" das eine, "UFO-Student" das andere. Zudem steht ein ebenso kostenloser und dauerhaft gepflegter UFO-Newsticker von CENAP bereits seit geraumer Zeit zur Verfügung. Die Szene national und international ist also deutlich in Bewegung geraten und man kann gespannt sein, wer sich schließlich vor den Herausforderungen der neuen Ära stellen und bewähren kann...

Englands Sunday Times berichtet von einer kleinen Sensation

Die große englische Zeitung SUNDAY TIMES berichtete unter Wissenschaftsjournalist Jonathan Leake am 26.März 2000 unter der Schlagzeile "Revealed - Britain´s 1950s flying saucer", dass man soeben drei Fotografien von einer Art Fliegenden Untertasse entdeckte, die in einem Geheim-Labor in den 50er Jahren entwickelt wurde. Die drei Aufnahmen wurden damals in einem kanadischen Forschungs-Zentrum gemacht und das damals revolutionär sich anhörende neue Konzept ging auf eine Idee des britischen Ingenieur John Frost zurück und lief unter dem Kodebegriff "Project Y". Ursprünglich sollte dieses "Project Y" ein diskusförmiges Flugzeug mit Senkrechtstarter-Eigenschaften verwirklichen, welches dann mit bis zu 2.500 mph fliegen und Tarnkappen-Eigenschaften haben sollte. Dazu kam es aber nie, da das Ding nur sehr unstabil knapp über dem Boden umherwackelte, was ein Kernproblem aller angedachten "Kreisflügler" war und ist. Das Projekt wurde dann eingestellt, weil die Amerikaner auf ihren geheimen Wüsten-Basen von Kalifornien und Nevada bereits Fortschritte in superschnellen Jets gemacht hatten, die z.B. auch zur U-2- führten, und die man keineswegs überflügeln hätte können.



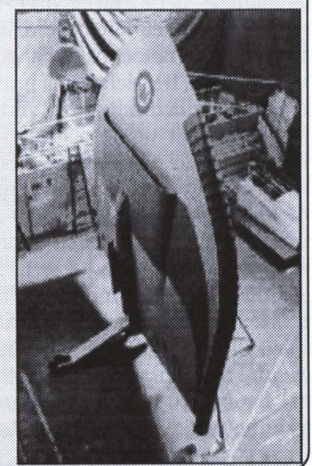
©

Light years ahead of its time: the British prototype of the experimental plane known as Project Y was designed to take off and land vertically

Revealed - Britain's 1950s flying saucer

Jonathan Leake, Science Editor

IT is the nearest the RAF got to a UFO. Recently discovered photographs taken at a secret laboratory in the 1950s reveal for the first time how close Britain came to developing a saucer-shaped stealth fighter after the second world war.



The pictures, taken at a research centre in Canada, show a revolutionary ultra-high-speed jet fighter designed by the British engineer John Frost. Aviation experts who studied the pictures last week said the jet incorporated some of the features on America's stealth fighter plane.

Work on the aircraft in the 1950s was codenamed Project Y. Frost and his team initially set out to build a disc-shaped machine with vertical takeoff, but ended with a sleek, arch-shaped aircraft.

Das neue Bildmaterial geht auf David Windle´s Nachforschungen und Recherchen zum genannten Projekt zurück, als er ausgerechnet im Public Records Office von Kew in England darauf stieß, wo sie jahrelang unbemerkt auslagen, da es niemanden kümmerte. Die Bilder zeigen den einzig jemals gebauten Prototyp in den Anlagen der Firma AVRO-Canada in Malton, nahe Toronto, der auch der direkte Vorläufer des berühmten AVRO-Car oder "air jeep" war, welchen die Firma dann für die USAF plante, entwickelte und baute. Schon seit Ende der 50er Jahre war "Project Y" bekannt, aber bisher war es nie gelungen, Bildmaterial hierzu zu beschaffen. Selbst Leute von der Firma AVRO waren erstaunt, als man ihnen nun die Aufnahmen vorlegte, da es damals eine absolute Geheimhaltung gegeben hatte und man davon ausging, dass die entsprechenden Bilder nach wie vor der Geheimhaltung unterliegen. 1961 schließlich war der AVRO-Car zwar mehr oder weniger ungelenk vom Boden abgehoben und "flog" mehr wie ein Hoovercraft denn als ein Flugzeug umher, aber die USAF sah keine Chance mit einem solchen Untertassen-Typ noch den Vogel für die Luftfahrt abschießen zu können und stellte das Projekt ein. Danach wurde keine irdische

Fliegende Untertasse mehr gebaut, Frost verließ Avro und siedelte nach Neu Seeland um.

(http:www.sunday-times.co.uk/news/pages/sti/2000/03/26/stinwenws02024.html)

Uganda: Neues Sektendrama

Gegen Mittag des 18.März 2000 berichteten ziemlich alle Videotextseiten der großen Fernsehsender über ein Sektendrama im afrikanischen Uganda. Zunächst meldete es CNN, dann kamen die Berichte auch in Deutschland durch. Hier das, was der ARD-Videotext auf S.136 zu melden wußte:

235 Sektenmitglieder verbrannt - Mindestens 235 Mitglieder einer Weltuntergangssekte sind in einer Kirche im Südwesten Ugandas verbrannt. In einem rituellen Massenselbstmord hätten sie sich nach mehreren Stunden Gebet und Gesang selbst angezündet, hieß es in Presseberichten. Der Führer der Kultgruppe "Die zehn Gebote Gottes" habe zuvor seine Anhänger aufgefordert, ihre Besitztümer zu verkaufen.

Pro7´s Videotext machte daraus ein "Top-Thema" und dort erfahren wir auf S.131, dass sogar bis zu 300 Opfer zu erwarten seien, die sich in Kanungu, etwa 350 Kilometer von der Hauptstadt Kampala entfernt das Leben nahmen um in den Himmel zu kommen. Bei dem Vorfall handelt es sich um den größten bekannten Massenselbstmord nach 1978 - damals hatten sich in Guyana 914 Sektenmitglieder auf Anweisung ihres Anführers umgebracht. (Leider sollte sich zeigen, dass diese Zahlen ausnahmsweise völlig untertrieben waren.)

Leider, weder in den aktuellen Boulevard-Magazinen "Brisant" oder "Explosiv" noch in den Nachrichten der "Tagesschau", "heute", "RTL aktuell", "Tagesthemen" oder "heute-journal" wurde dazu ein Wort verloren. Trotz den Zeichen des "Informationszeitalters" mit Internet, Kommunikationssatelliten-Flotten und mächtigen Nachrichten-Organisationen war selbst CNN in den "World News" nicht imstande bis Mitternacht hierzu tiefergehende Informationen zu liefern. Dies läßt sich nur durch den Mangel an Bildern aus Afrika erklären - und auf ein gewaltiges Loch im weltweiten Informationsnetz aufgrund der Abgeschiedenheit der betroffenen Örtlichkeit schließen. Am Sonntag, den 19.März 2000, berichteten dann alle TV-Nachrichtensendungen in 30 Sekunden (oder weniger) von dem Geschehen, wieder ohne Bilder und Analysen. Inzwischen wurden von bis zu 600 Selbstmord-Opfern gesprochen, die der Sektenführer und Prophet **JosephKibweteere** zu verantworten hat, da er für den 17.März 2000 die Erscheinung der Jungfrau Maria verkündete, die dann seiner Gefolgschaft den Einzug in den Himmel versprach. Die von Kibweteere geführte Bewegung ist eine anerkannte Abspaltung der katholischen Kirche gewesen (!) und wurde von drei exkommunizierten Priestern und zwei Nonnen geleitet. Wie dpa meldete hat Uganda es schon öfters mit Weltuntergangs-Sekten zu tun bekommen. So stürmten 1999 Sicherheitskräfte die Versammlung eines selbsternannten "Propheten" in einem Tempel nördlich von Kampala. Die Polizisten hatten Erkenntnisse, dass führende Mitglieder dieser Sekte an Raub, Vergewaltigung und Kindesentführung beteiligt waren. Im Norden des Landes kämpfen zudem ugandische Soldaten gegen die Freischärler der sogenannten "Widerstandsbewegung Gottes". Diese Gruppe führt seit Jahren unter dem Deckmantel der religiösen Gemeinschaft einen Partisanenkampf gegen die Regierung. Ihre Anführer wollen die Zehn Gebote Gottes in Uganda durchsetzen. Hunderte ihrer Milizionäre sind in Selbstmordangriffen gegen die Armee umgekommen. Ihnen war zuvor erklärt worden, dass sie durch ein Wunderöl unverwundbar seien.

Am Montag, den 20.März 2000, war die Nachrichten-Meldung in allen Zeitungen, oftmals groß aufgemacht und mit ersten erschütternden Bildern aus der verbrannten Kirche mit den bis zur Unkenntlich verbrannten Menschen. Die Jünger Kibweteere´s hatten vor dem Selbstmord in der Kirche offenbar all ihr Hab und Gut verkauft, um ohne irdische Bindung in den Himmel einzugehen. Erste Untersuchungen hatten auch ergeben, dass die Türen und Fenster von innen verriegelt waren, damit auch ja niemand entweichen - und von außen niemand rettend eingreifen konnte. Erste Hinweise gab es darauf, das nicht alle Beteiligten dieser Selbstverbrennung freiwillig aus dem Leben schieden. Und in einer Latrine vergraben fand man dann noch weitere, ermordete Mitglieder der Doomsday-Sek-

te, was bald darauf zu einer tiefergehenden Suche nach weiteren Opfern führte... Inzwischen liefen auch in den TV-Zentralen Filmaufnahmen vom Ort des Geschehens auf, sodass die Nachrichtensendungen hierauf reagierten. Der blanke Horror! Was wir hier einmal mehr erleben ist der grundsätzlichen Betrachtung wert: Wie oft gab es religiös-motivierten Wahnsinn in der menschlichen Historie? Die Antwort ist (leider) ganz einfach: unendlich oft. Schuld daran ist der fanatische Aberglaube oder eine wirre Irrlehre, was offenbar eine mächtige Kraft darstellt und sogar imstande ist, den Selbsterhaltungs-Trieb und alle Vernunft sowie Rationalität komplett auszuschalten. Egal, was der Inhalt des Aberglaubens oder der Irrlehre ist, die damit verbundenen tiefgehenden, seelischen Emotionen und Bedürfnisse sind bedenklich, wenn dieses Wort dafür überhaupt ausreicht! Natürlich ist man entsetzt und fassungslos ob solcher Dramen wie jetzt in Uganda. Der (Massen)Selbstmord ist das äußerst denkbare Extrem basierend auf falschen mystischen Glaubensvorstellungen und Wildbildern.

In den nächsten zwei Wochen wurde das Drama immer grausamer: Zusätzlich wurden weitere Opfer verscharrt in Massengräbern rund um die Kirche gefunden - bis zu 700 weitere Leichen fand man hier, wobei die Opfer in den Gräbern ermordet worden waren, erstochen, vergiftet, erdrosselt. Darunter fast 100 Kinder. Eine Scheusslichkeit sondersgleichen. Fand diese Barbarei allein aus pseudoreligiöser Verrücktheit statt? Offenbar waren zahlreiche Menschen deswegen umgebracht worden, weil sie ihren Glauben an die Sektenführer verloren hatten und antraten, um ihre Habe zurückzufordern. Inzwischen war immer noch kein Hinweis auf Sektenführer Kibweteere unter den Leichenbergen gefunden worden, weswegen Gerüchte umgingen, wonach dieser nach Europa oder sonstwo hin abgehauen sei. Zumindest CNN´s begleitete die schreckliche Entwicklung oftmals als Aufmacher von "World News" während in Old Germany die TV-Berichterstattung nach und nach zurückgegangen war während in der Presse immer wieder mal (immer kleiner werdende) Meldungen abgedruckt wurden.

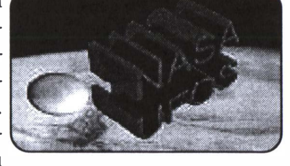
Natürlich, der Aberglaube ist überall um uns - religiöse Visionen, der Astrologie-Glaube, die Esoterik oder die UFOlogie um nur einige Glaubensvorstellungen zu nennen, die den "Geist in der Flasche" in sich tragen. Der verblendete Wahnsinn kommt nicht von irgendwo her und hat seine Ursprünge im "sanften Wahn" um uns herum, dort wo weltanschauliche Verrücktheiten fast schon religiösen Charakter annehmen und uneinsichtige Unvernunft herrscht. Hierfür finden sich im Eso-Markt überall Nischen, für jeden ist etwas dabei - irgendwo zwischen Spiritismus und Okkultismus angesiedelt (auch wenn es auf den ersten Blick nicht danach ausschaut). Dass die ufologische Konzeption über engelsgleiche Außerirdische bereits pseudoreligiöse Züge angenommen hat ist hierzulande durch die Ur-Basis deutscher UFOlogie, der "Deutschen UFO UFO/IFO-Studiengesellschaft e.V" (DUIST), bestens belegt. Santiner, Ashtar-Command, Lichtarbeiter, Walk-Ins, Sterngeborene etc sollen hier nur als Denkanstoß genannt werden, um schließlich auf die größte denkbare ufologische Katastrophe irregeleiteter Glaubensüberzeugungen hinzuweisen - das Heavens Gate-Drama im amerikanischen San Diego vor ein paar Jahren. All dies als Bestandteil des Nebelgebildes namens UFOlogie zu verstehen, kann nicht verkehrt sein, um auch zu erkennen, dass der Fanatismus überall in diesem "Feld" vorherrscht. Dazu ist es nicht notwendig, in einer auffälligen "Bewegung" oder in einem "Orden" zu sein, weil der Geist der UFOlogie zwischen UFO-Kontaktlern bis hin zu Teilen der "Entführungs-Bewegung" überall wie ein kaum wahrnehmbarerer "Pesthauch" umgeht. Die UFOlogie ist in ihrem Kern nichts weiter als ein in technische Kleider gepackter himmlischer Wunderglaube und ein Hort der Verschwörungsparanoia und weltfremder Uneinsichtigkeiten. Nicht umsonst sieht sich so mancher UFO-Freund als Verteidiger einer "neuen Wahrheit", der ufologischen Offenbarung, die er noch nicht einmal durch eigene UFO-Erfahrungen verinnerlicht haben muß, sondern allein durch zig als "neue Erkenntnisse" vorgestellte Lügen in der sogenannten UFO-(Spekulations-)Literatur, die von "UFO-Gurus" und "UFO-Päpsten" ausgegeben wird und deren Autoren die heimlichen "Helden der Verbreitung des Glaubens an Außerirdische in besonderer Mission" sind und sich publizistisch alles erlauben können, um ihr Publikum bei der Stange zu halten und eine unterschwellige Gehirnwäsche betreiben. Dabei wird mancher Psycho-Trick angewendet: jene die dies skeptisch betrachten und gar öffentlich kritisieren werden dann ausgegrenzt und als "militante Skeptiker" oder "weltanschaulich-motivierte Skeptiker" gebrandmarkt.

Hier finden richtiggehende "Glaubenskriege" statt, es fehlt nur doch, dass zum "Kreuzzug" aufgerufen wird. Tatsächlich findet ein solcher unterschwellig schon statt, indem die Glaubenskrieger ihren Kritikern hinterrücks versuchen das Messer reinzujagen, indem sie sie untereinander schlecht machen und üble Gerüchte ausstreuen, oder indem sie in konzertierten Aktionen versuchen über Rechtsanwälte und Klagen sie mundtot zu machen. Ich kann ein Klagelied darüber singen...

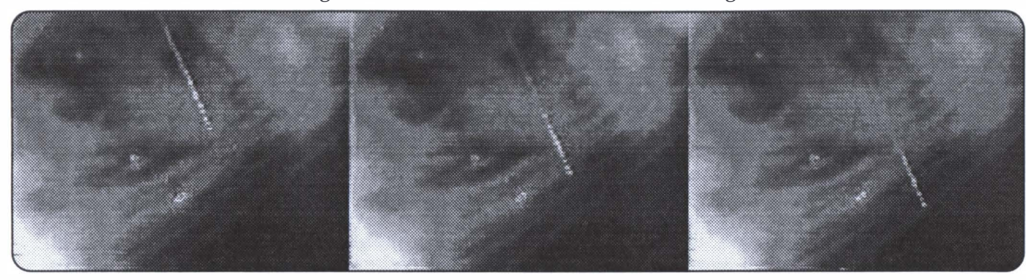
Doch selbst die Medien machen den ganzen Para-Spuk der Esoterik immer weniger mit. Ausgerechnet das Sat1-Boulevardmagazin *Blitz* nahm sich in einem umfangreichen Beitrag vom 22.März 2000 den "Verrücktheiten" des Eso-Marktes an und machte einen eigenen Test zum Komplex "Wie leichtgläubig sind Kunden der Esoterik-Messen?" und "Wie leicht lassen sie sich an der Nase herumführen?". Allein dies ist für ein boulevardeskes Magazin schon erstaunlich, da die Vergangenheit genau eine andere Seite bediente und keineswegs "Verbraucherberatung" in diesem Sektor anbot. So gab es hier nun auch einen Schwenk zu mehr Rationalität und Vernunft. Im Zuge der "Uganda-Affäre" war dies auch bitter notwendig, weil die Besucher solcher Veranstaltungen "Antworten auf mystische Fragen suchen". Auf einer Eso-Messe machte also *Blitz* den Test und bot verschiedene Methoden zur seelischen Erkenntnisgewinnung im Überraumbereich an, die pur aus den Fingern gesogen waren, aber sich genausogut "anhörten" wie alle anderen "echten" Angebote auf der Messe. Methoden und "Wissenschaftler" waren fiktiv und die Inhalte machen objektiv gesehen keinen Sinn, auch wenn sie mit verbalen Luftblasen angereichert ganz "seriös" klangen. Doch Esoteriker sind viel gewohnt in Sachen Unvernunft. Die Reaktionen der Besucher waren augenöffnend und gleichsam erschreckend: Der letzte Blödsinn wird ganz ernsthaft angenommen und akzeptiert, nur weil die innere Bereitschaft mitgebracht wurde und das erhebende Ambiente stimmt. Skepsis und Kritik gibt es wegen den mitgebrachten Erwartungen nicht und jeder Scharlatan kann in entsprechender Verpackung (technisch-klingende Wortwahl, eine unverstandene aus Krempel bestehende Technologie und vorgegebenes sicheres Auftreten) seine Show durchziehen und wird anerkannt. In den verschiedenen "Testläufen" unterschiedlicher Pseudo-Techniken zur "Erweiterung des Bewußtseins" waren lächerliche Elemente eingebracht worden, die noch nicht einmal bei einer hippen Drogenparty in L.A. einen verkifften Hund hinter dem Ofen hervorgelockt hätten - doch auf der Eso-Messe sah man nur strahlende Teilnehmer die von ihren "Leistungen" und ihrer pseudowissenschaftlichen Analyse durch aus dem Stehgreif gegriffene Fantasien völlig überzeugt waren und besinnliche Bewußtseinszustände erfuhren. Eine ältere Dame, die an einem der pur aus der Luft gegriffenen "Verstehen Sie Spaß?"-Experimente teilnahm erklärte dann auch frank und frei, dass das Geheimnis des persönlichen Erfolgs darin liegt, offen (für diesen Quatsch) zu sein. Bei der Auslebung der Fantasien der Teilnehmer kam heraus, dass dies ein Wohlgefühl für sie mitbringt, obwohl nichts reales dahintersteckt. Abmoderation: "Man sollte immer schön kritisch bleiben." Wie sagte jemand einmal? "Den baren Unsinn zu glauben, ist ein Privileg des Menschen..."

NASA und UFOs: Der "rauchende Colt" ist gezückt

Mit Spannung wartete die UFO-Gemeinde auf die Freigabe von neuem NASA-UFO-Videomaterial durch die Herausgeber des englischen Kiosk-UFO-Magazins UFO am 11.März 2000, welches teilweise ab sofort unter http://ufomag.co.uk einsehbar ist (aber nur via "pay-by-view"-Modus) und nun auch auf Video zu erwerben ist. Parallel einher wurde es auf dem 9th Annual International UFO Congress Convention and Film Festival in Laughlin*, Nevada, einer größeren Öffentlichkeit vorgestellt. Das Original-NASA-Material wurde in Vancouver, Kanada, von dem Kabel-Fernseh-Manager Martyn Stubbs, aus dem offiziellen NASA-Kanal 'abgefischt', der nun aus gesundheitlichen Gründen seinen Job aufgibt. Stubbs wurde durch die STS-48-Aufnahmen von 1991 neugierig gemacht und beschloß daher nun alle Space Shuttle-Flüge am Monitor zu begleiten und sie soweit möglich aufzunehmen. Insgesamt konnte er so 520 Videobänder mit über 2.500 Stunden Übertragungen vorlegen, die die Zeitschrift UFO-Magazine aufkaufte und



daraus die besten "UFO"-Szenen auf ein neunzigminütiges Video namens **"The Secret NASA Transmissions: 'The Smoking Gun'"** übertrug während gleichsam die Firma Novacity Pty.Ltd (namentlich Russell Callaghan und Brian Borshoff) als Veranstalter der "Phenomena"-Wanderausstellung in Australien die Rechte erwarb, um die Filmaufnahmen dort zu zeigen. Mr.Stubbs ist überzeugt, dass all dieses Material zwei Typen von außerirdischen Phänomenen zeigt, die auf Außerirdische zurückgehen. "Space Phenomena One" zeigt sonach "Kugeln", die immer wieder einzeln oder gar in Flotten bei vielen Missionen im All auftauchen. "Space Phenomena Two" sind selbstleuchtende, aber gerade noch so für das unbewaffnete Auge sichtbare Phänomene.

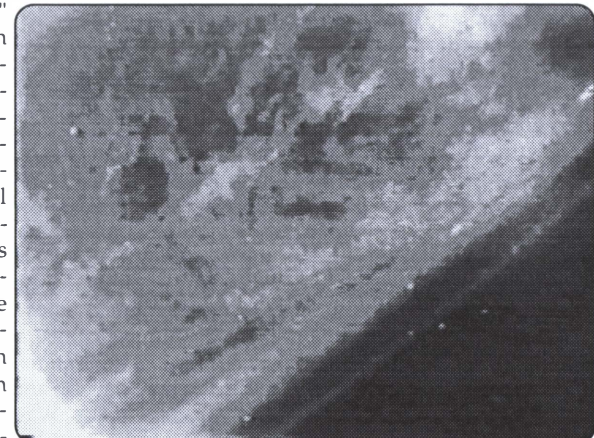


Graham Birdsall vom UFO Magazine (Quest Publications International Ltd.) konnte am 15.Januar 2000 mit Dr.Guido Nigro, Direktor des SETI-Radioteleskops am Golden Grove Observatory, zusammentreffen, als dieser das Astro-Fest in Perth besuchte. Hierbei zeigte er ihm und einem weiteren SETI-Wissenschaftler eine 5-minütige Zusammenfassung aus Stubbs-Sammlung über ungewöhnliche Filmaufnahmen während diverser Space Shuttle-Missionen und fragte ihn, was er dazu denke. Nigro's Antwort vor laufender Kamera: "Ja, ich bin sehr beeindruckt... Vielleicht beweist dies, dass es da etwas gibt, von dem wir offiziell nichts wissen. Wenn das von uns gesehene Filmmaterial tatsächlich echt ist und wirklich ein außerirdisches Raumschiff oder derartiges zeigt, dann gibt es eine Vertuschung und jene die diese betreiben sind ein Feind der ganzen irdischen Rasse. Wir sind keine Kinder und wir müßen die Wahrheit wissen, egal ob die Verantwortlichen nun nicht wissen wie sie mit diesen Dingen umgehen sollen, wenn es ein Cover-Up dazu gibt, dann wird es Zeit, dass dieses ein Ende hat."

Bereits Stubbs hatte in dieser Angelegenheit mit Dr.Joseph A.Nuth III. vom Astrochemie-Labor für extraterrestrische Physik am NASA Goddard Space Flight Center in Greenbelt, Maryland, Kontakt aufgenommen, um einen Kommentar zu seinen aufgenommenen Bilder des offiziellen NASA-Kanals einzuholen. Was dieser genau sagte, wurde uns bisher noch nicht bekannt. Als Stubbs diverses Material aus seinen Aufzeichnungen für ein Ansichtsband zusammenstellte, welches er dann Vertretern der Canadian Space Agency vorführte, waren diese teilweise aus dem Häuschen und wollten Kopien haben, um dies weiteren Kollegen und Freunden zu zeigen. Sie sollen die Aufnahmen als ganz toll empfunden haben. Von "Eiskristallen" war dabei angeblich meistens nicht die Rede und sonst wußte keiner der Fachleute, um was es sich hierbei handelt. Stubbs versuchte Antworten zu bekommen, fand aber keinen der ihm eine solche geben konnte: "They have none." NASA-Quellen sollen nicht glücklich darüber sein, dass dieses Material nun in die Öffentlichkeit gelangt. Dies kann man zumindest deswegen nachvollziehen, weil damit einmal mehr eine "unheilige Debatte" in Gang kommt. Andererseits ist die NASA selbst schuld, weil sie in der Vergangenheit der "schönen Bilder wegen" diese Erscheinungen aus ihrem Pool-Material für die Medien herausschnitt und deswegen das Publikum natürlich neugierig ist und verblüfft sein mag, weil es soetwas noch nie gesehen hat. Hier hatte man schlichtweg ein schlechtes Händchen und sollte nachträglich nochmals PR-Arbeit leisten, um die Dinge aufzuklären. Ich hätte mir gedacht, dass die NASA-Verantwortlichen in Sachen UFO-Hysterie nach den diversen Flops der USAF während Blaubuch-Zeiten aus der Offenheit von CIA, FBI und

NSA gelernt haben, das alles was irgendwie komisch ausschaut von UFOlogen hochgezogen wird, gerade auch dann, wenn es spannendes Material unter neuer Deutung verspricht. Zu tief sitzt der Verschwörungsgedanke betreffs auch dem "nicht-gezeigten Filmmaterial", weil dann aufgepeitschte Enthusiasten sofort eine Vertuschung 'unheimlicher Wahrheiten' vermuten. Eine Art öffentliches von der NASA veranstaltetes "come clear" ist längst überfällig, weil schon seit Jahrzehnten wildeste Behauptungen über NASA-Astronauten-UFO-Begegnungen kursieren!

Sowohl Dr.Guido Nigro (als Radioteleskopist sucht er nach Geräuschen aus dem All) als auch Dr.Joseph A.Nuth III. (er ist Astrochemiker und beschäftigt sich somit ebenfalls nicht mit Filmübertragungen) dürften die falschen Ansprechpartner für dieses Filmmaterial gewesen sein und für sie mag es tatsächlich "komisch" ausschauen, was aber noch lange kein Hinweis darauf ist, dass die zu sehenden Erscheinungen nicht doch Eiskristalle, Lichtreflektionen und umhertaumelnde Kleinteile aus der "Mikro-Atmosphäre" der irdischen Space Shuttles etc sind. Zudem wird ein Prof.Hal Weinberg von der Simon Fraser-Universität als verblüffter Betrachter des Materials genannt (auch wenn vergessen wird zu erwähnen, dass der Gute Professor nichts weiter als ein Hirn-Forscher ist). Mich wundert dagegen nur, dass man offenbar bisher noch nicht versuchte mit NASA-Mission-Control-Personal in Verbindung zu treten (wie es James Oberg einmal war und der eine klare Aussage zu diesen Erscheinungen macht - auch wenn sie den UFO-Freunden des Fantastischen nicht gefällt), welches beständig anwesend ist um die Übertragungen aus dem Kosmos zu überwachen. Warum wurden keine Spezialisten befragt, die Experten genau auf dem geforderten Feld sind, und nur Außenseiter in dieser Frage? Andererseits glaube ich, dass die Antwort bereits gegeben ist und man deswegen diese Leute 'umgeht'. Schließlich würde man auch keinen solchen Experten befragen, wenn es um die Analyse von einem CAT-Scan von irgendjemanden Kopfes ging.



Die Präsentation des Filmmaterials in Laughlin wurde von einem enthusiastischem Publikum entgegengenommen und Mike Farrell nannte das Material als den "neuen Aufzug einer ufologischen Morgendämmerung am Horizont unserer Konsens-Realität", weil es imstande sei, die Wissenschaft und die Medien ernsthaft für das UFO-Thema zu interessieren. Kaum waren Graham Birdsall und Russel Callaghan in Nevada angekommen, warteten schon Einladungen auf sie, um in der Art Bell-Radioshow in der Moderation von Whitley Strieber und beim 21st Century Radio in der Moderation von Bob Hieronimus aufzutreten. Am Veranstaltungsort wurden sie für TV-Dokumentationen interviewt, darunter auch für eine neue Serie die Paul Davids für den Learning Channel produziert. Die Vorführung des Filmmaterials selbst wurde vom Hauptstrom der UFOlogen als "highly significant" bejubelt, die die gezeigten Phänomene "absolut faszinierend" fanden. Dennoch, der Mangel an anwesenden internationalen Medien wurde beklagt, nachdem Birdsall und sein Kollege "umfangreiche Bemühungen" angeleiert hatten, um die Medien zu "alarmieren". Und nur eine Journalistin der "Los Angeles Times" verlor sich in der Wüste Nevadas. Schuld daran gaben die beiden der "Debunker-Gemeinschaft". Trotzdem wollen die Promoter nicht stillhalten und weiterhin für dieses Material öffentliches Interesse schaffen, angeblich deswegen "weil es sonst nur den Debunkern dient, wenn es die Öffentlichkeit nicht zu Gesicht bekommt". Dabei ist es natürlich umgekehrt und das Interesse der UFO-Profis liegt dar-

in, ihr Material als Video zu verkaufen. Das Argument "Warum hat die NASA wohl eine Abteilung für extraterrestrische Physik?" ist in diesem Zusammenhang natürlich barer opportunistischer Quatsch, da dieses nichts mit UFOs und schon gar nichts mit den hier diskutierten Shuttle-Aufnahmen zu tun hat, sondern alleinig mit der realen, wissenschaftlichen Suche nach Leben im All. Um was es hier einzig und alleine geht ist eine Belebung der UFOlogie, um den Versuch neues Interesse am Thema zu generieren.

Nachwehen

➽ James Oberg nahm mit Herrn Nigro zu dieser Angelegenheit Kontakt auf und dieser antwortete ihm am 10.März 2000 mit einer Klarstellung: "Ich bin weder Doktor noch ein Astronom, sondern nur der Inhaber einer privaten SETI-Radioteleskopie-Station in Golden Grove, die noch nicht funktionsbereit ist und der privaten Organisation SETI League Inc angehört. Ich weiß nicht, wie ich zu den genannten Ehren komme. Sicher, mich sprach eine Person an, von der ich den Eindruck hatte, sie sei ein Journalist und die mir von einem Bekannten vorgestellt wurde. Mir wurden die bekannten Filmaufnahmen gezeigt und ich äußerte dazu meine private Meinung. Hätte ich gewußt, dass der Mann ein UFOloge und Herausgeber eines UFO-Journals ist, hätte ich vielleicht ganz anders geantwortet, da ich selbst nicht an UFOs glaube. Sicher, ich sah mit etwa 20 anderen Leuten dieses Filmmaterial an und wir waren alle daran interessiert es zu sehen, weil man es uns als 'bisher nie gezeigten NASA-Filmmaterial' anbot. Er verkündete, dass wir dieses Material sehen würden, noch bevor er es auf einer wissenschaftlichen Konferenz aufführen werde, dies machte uns alle neugierig, von einer UFOlogen-Konferenz war nie die Rede. Das Filmmaterial war ohne weitere Wertung für mich sehr interessant - und ich bin nach wie vor in Sachen UFOs sehr skeptisch. Das meiste Material erinnerte mich an Weltraummüll um Umfeld der Raumschiffe, nur eine Aufnahme schaute anders aus und diese fand ich toll und wir spekulierten über das 'was-wäre-wenn', das ist alles. Was hier zu sehen ist, weiß ich nicht, da ich kein Fachmann in dieser Angelegenheit bin. Vielleicht war es sogar ein Schwindel, ich weiß es nicht."

Mike Farrell nahm betreffs dem Filmmaterial mit Clare Williams, Chef-Astronomin und Planetariums-Managerin des Canberra Space Dome & Observatory in Australien, zwecks dem hier diskutierten Filmmaterial Verbindung auf, nachdem sie dieses einsehen konnte. Am 29.März 2000 unterrichtete sie ihn über ihre Bewertung:

"Soweit es das Filmmaterial betrifft, habe ich mir einige Gedanken gemacht, die Sie gerne weitergeben können. Zunächst die sogenannte **1991 Mir-Volkov Krikaliov-Aufnahme** mit einer handgehaltenen Kamera. Zunächst erscheint eine punktförmige Lichtquelle in gemächlicher Bahn gegen den Hintergrund der Erde und offenbar in einem Orbit unterhalb der MIR. Gelegentlich zoomt der Kameramann auf das Objekt, wobei es wie ein aufgeblasenes, unscharfes Scheibchen erscheint, hierbei tanzt es herum, was eindeutig ein Effekt durch die handgehaltene Kamera ist, die zu dem in dieser Phase die Erscheinung nicht richtig scharf abbildet. Leider sehen wir nicht die Aufnahmen zuvor und danach, sodass mir diese Sequenz aus dem Kontext herausgerissen scheint. Ich kann mir gut vorstellen, dass dieses Objekt nichts weiter als ein Satellit ist der von der Sonne angeleuchtet wird.

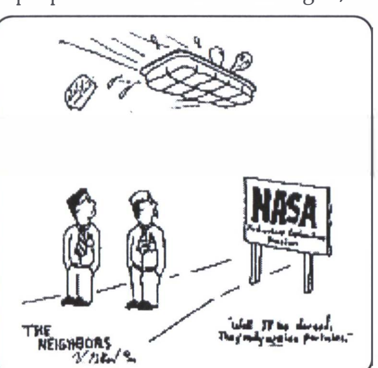
Die sogenannte **Mast-Aufnahme** der STS 75-Mission zeigt klar Erscheinungen im nahen Vordergrund des Mastes und nicht wie behauptet wird in der Ferne hinter dem Mast. Wenn man zuerst die Objekte sehen erscheinen sie als ein Schwarm zufällig und wahllos sich umherbewegender heller Flecken. In diesem Augenblick stellt der Shuttle-Astronaut seine Kamera betreffs Fokus und Kontrast neu ein. Als er auf Unendlich stellt kommt dann dieser 'UFO-Effekt' zustande und unscharf abgebildete Scheibchen entstehen, von denen einige auch dunkle Zentren besitzen. Dies ist auch auf dem Filmmaterial der STS-80-Mission zu sehen, auch hier bewegte sich ein kleines Teilchen nahe an der Kamera und ihrer Auflösung vorbei. Ich habe mich deswegen

schon wegen Jack Kasher gewundert, als er in der US-Sendereihe 'Confirmation' von 1999 hier seltsame Aussagen machte und nicht erkannte, dass das Schauspiel nur auf einen sogenannten 'Airy-Disk' zurückgeht, wie wir diesen besonderen Effekt mit den donutförmigen Erscheinungen nennen. Wie mir schien ist Dr.Kasher weder mit dem Verhalten von Licht in optischen Systemen noch mit dem Erscheinen dieser kleinen Flecken vor der Kamera in vielleicht nicht mal einem Meter Abstand vertraut. Daher macht er fortlaufend unkorrekte Annahmen und äußert Vermutungen, die nichts mit den Gegebenheiten zu tun haben. Sobald die Kamera ihre Zoomfahrt wieder aufhebt, wird wieder alles normal. Das Ganze ist nur ein Spiel zwischen kleinen, nahe bei der Kamera befindlichen Teilchen und ihrem Erscheinungen während der Zoomfahrt 'in and out of focus'. Die auslösenden Objekte mögen tatsächlich nur ein paar Pixel breit sein und erscheinen stark an der technischen Grenze zu ihrer Auflösung. Bei einer Zoomfahrt werden diese Bilder von ihnen aufgerissen, vergrößert und verzerrt. Das Endprodukt hat mit der Wirklichkeit der Ereignisse im Weltraum nichts mehr zu tun. Gleiches gilt für die wie 'metallisch-wirkende Kugeln' auf verschiedenen Sequenzen, auch diese sind nichts weiter als künstliche optische Effekte auf dieser Ebene und erscheinen aus dem selben Grund. Ähnliches ist übrigens von Camcorder-Aufnahmen mit hellen Sternen am Nachthimmel bekannt, wo der CCD-Chip diesem hellen Flecken einen dunklen Schatten ansetzt, der nur ein Artefakt aufgrund der Chip-Ladung ist. All diese Aufnahmen zeigen die entsprechenden 'Objekte' immer nur dann, wenn die Kamera-Optiken auf 'nahe' eingestellt sind - dies wird allein schon aus dem simplen Grund ersichtlich, weil bei einer Einstellung auf 'Unendlich' der Erdball nicht mehr zu sehen wäre, sondern nur vorbeihuschende Details der Erdoberfläche. Das aufblitzende Element bei diesen Partikeln kommt einfach dadurch zustande, dass sie im Weltraum herumtaumeln. Für mich ist die beste und plausibelste Erklärung, dass dies Eiskristalle sind die im Sonnenlicht aufglühen und bei ihren Drehungen aufblitzen. Mir fiel auch auf, dass sich diese 'Objekte' auf dem gezeigten Filmmaterial auch immer nur zeigen, wenn die Sonne auftritt. Dann erscheinen sie ganz plötzlich wie aus dem Nichts. Solche Eiskristalle müßen nicht eine gleichsame Bewegung haben, sondern können durchaus wahllos umherirren. Und dies ist genau das, was für mich die 'smoking gun'-Aufnahmen meistens zeigen. Ich frage mich, wenn das keine Eiskristalle sein sollen, ja wo sind dann die Aufnahmen mit den Eiskristallen? Mir scheint, dass diese Frage sich noch niemand gestellt hat. Man kann nicht wie Jack Kasher einfach nur 2D-Analysen von diesen Erscheinungen in einem dreidimensionalen Weltraum machen, da sich diese Eiskristalle durch alle drei Ebenen des Raums bewegen. Ich weiß, dass Kasher dies bereits bei der STS 48-Aufnahme versäumte und bei seinem 2D-Modell blieb, darin hat er einen fundamentalen Fehler gemacht. Er baute seine Berechnungen darauf auf, dass die Objekt sehr weit entfernt und groß sind, weshalb alle seine Analysen einen großen Fehler beinhalten und falsch sind. Die Lichtstreifen bei der STS 48-Aufnahme sind wahrscheinlich nichts weiter als kameratechnische Erscheinungen und zeigen selbst keine realen Objekte.

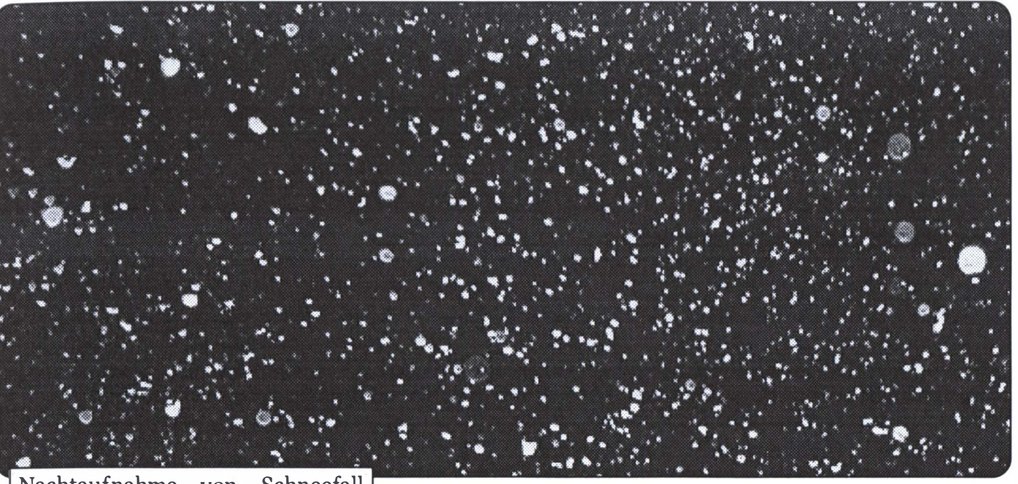
Die **Tür-Szene**: Ich habe mir diese Aufnahme Bild für Bild angeschaut und das hier zu sehende 'space phenomena' sind nur kleine Lichtblitze, die sich auf dem Video wie kleine 'Kometen' zeigen. Ich nehme an sie entstehen im CCD-Chip der Kamera als Auswirkung von kosmischer Strahlung, derartiges ist auf Bildern von Instrumenten im Orbit immer wieder zu sehen. Die SOHO-Daten sind z.B. voll von ihnen. Auch Astronauten nehmen solche Erscheinungen nicht mit dem Auge, sondern im Auge wahr. Dieses Phänomen wurde bereits während des Apollo-Programms medizinisch untersucht und ist uns Fachleuten daher schon lange bekannt. Das **MIR-Andock**-Filmmaterial: Hier gibt es ein mißverständliches Durcheinander, weil einige der Objekte hinter der MIR nichts weiter als Sterne sind und sich in Relation zueinander nicht bewegen und alle ihre Bewegungen sind nur eine Illusion aufgrund der Shuttle-eigenen Manöver. Die anderen Objekte sind wieder Eiskristalle nahe bei der Kamera - diese Objekte erscheinen hierbei sehr hell, weil das Filmmaterial sehr kontrastreich ausfällt - wie man sieht scheint die MIR selbst zu glühen. Zwecks Astronauten noch ein letztes Wort. Ich kenne den bei der NASA für Shuttle-

Missionen ausgebildeten Astronauten Andy Thomas, der drei Doktorgrade besitzt (eine in Sachen Himmels-Mechanik) und an einer Wand seines Wohnzimmers eine ganze Reihe von Diplomen und Zertifikate aufgehängt hat. Er fliegt seit Jahren die F-18, aber wenn er hier im Observatorium ist kann er noch nicht einmal das Teleskop einstellen und ausrichten und mit der Programmierung seines Videorekorders hat er auch immer wieder Probleme - ich bin sicher, viele relativ einfache Menschen könnten beides problemlos tun, Andy kann es nicht. Kurz gesagt: Nur weil jemand ein Astronaut ist wird er nicht zu einem Experten für alles um ihn herum." (Internet-Homepage: http://www.cfmeu.asn.au/cwilliams)

In England und Australien zuckten die Herren Birdsall & Callaghan zusammen und berichteten am 1.April 2000 nun (sie betonen, dass dies kein April-Scherz ist), dass sie ja nicht nur das NASA-Shuttle-Material haben, sondern auch Filmaufnahmen von UFO-Erscheinungen während russischer Missionen, die bis ins Jahr 1989 zurückgingen. Dieses Filmmaterial erhielten "ausgewählte westliche UFO-Forscher" von der Russischen Weltraum-Behörde. Und zahlreiche Mitschnitte lägen von russischen Kosmonauten vor, in denen sie von "UFO-Aktivitäten" während der MIR-Missionen berichteten. Birdsall und Callaghan führen dies nun auf, um zu zeigen, dass die US-Aufnahmen nicht alleine stehen (was ja auch niemand anzweifeln will), aber es ging ihnen darum nachzuweisen, dass während die Russen ihr Material offen verkaufen, die NASA nicht bereit ist ihre Aufnahmen herauszurücken und man "sie von der Öffentlichkeit zurückhält". Gäbe es nicht die Mitschnitte von Martyn Stubbs, würde die Welt diese Aufnahmen nie zu Gesicht bekommen haben. Die beiden können es nicht glauben, was gegen das Filmmaterial ausgeführt wurde und wehren sich gegen diese "Leugner-Lobby" (gemeint sind die "Skeptiker und Entlarver"), die "unbewiesene Spekulationen" in Umlauf bringe während sie selbst alles "in a proper manner" der Welt zeigen, so wie es eben wirklich ist, "da wir etwas wichtiges anzubieten haben" und von dem Material bereits tausende UFOlogen in Amerika begeistert sind. "Eiskristalle" seien das letzte Aufgebot jener, die das alles nicht für wahr haben wollen, was auf dem Filmmaterial zu sehen ist. Ihr Argument: "Wenn soviele Eiskristalle bei den Shuttle´s umherschweben, würden sie dann nicht eine Gefahr für das Raumschiff bedeuten..." Eiskristalle und Eisbrocken sind natürlich zwei grundverschiedene Dinge, es ist ein Unterschied ob zwei Dutzend Eiskristalle sich von der Außenhaut des Shuttle ablösen und umhertreiben, oder ob dies zwei Dutzend fette Eisbrocken sind - was sie ja *nicht* sind (und diesen Einwand zu einem Pseudo-Argument machen).



Daraufhin meldete sich aus England John Locker, UFO-Forscher und selbst Satelliten-Empfangsspezialist, der selbst seit 1991 den NASA-Kanal als Weltraum-Fan über seine eigene Satelliten-Empfangsanlage abzapft. Er versorgte auch die britische Firma Union Pictures mit einigem NASA-Filmmaterial, welches in der kleine Doku-Reihe "Riddle of the Skies" (lief bei RTL unter "UFOs 2000 - Jetzt kommen sie!") Verwendung fand, weil er es selbst aufgenommen hatte. Hierbei machte er zunächst deutlich, dass die Bezeichnung "Secret NASA Transmission" für das Video eher ein Witz und Marketing-Gag ist, um die Aufnahmen für den geneigten Käufer interessanter zu machen. Dies ist natürlich in der Marktwirtschaft völlig normal und legal, aber andererseits gaukelt man damit dem potentiellen Käufer eine nicht ganz korrekte Sicht auf die Dinge vor (auch wenn man damit die Erwartungshaltung erhöht und damit schon von vorneherein mehr verspricht). Locker erklärte auch, dass es nicht stimmt, dass nach der STS-48-Geschichte die NASA ihre Datenübertragung extra verschlüßelt habe und die Sendungen von oben nach wie vor über NASA Television effektiv live ausstrahlt - wer entsprechend günstig wohnt und die notwendige Ausrüstung dafür hat, kann dies alles selbst mitbeobachten. Es gibt also keine NASA-Zensur - und damit auch keine geheimen Übermittlungen. Locker hat vieles von dem "UFO-Material" selbst gesehen gehabt und sieht in diesem keinerlei Anlaß an echte UFOs zu glauben und betont extra, dass er damit auch Clare Williams Ausführungen voll unterstützt, die die meisten "UFOs" als kleine Objekte wie z.B. Eiskristalle nahe der Kamera außerhalb ihres Schärfebereichs einstufte. Locker: "Dies ist alles nichts Neues, außer scheinbar für die Vertreter in der Welt der UFOs." Was Martyn Stubbs da in Kanada aufnahm und nun auswertete ist nichts, was nicht auch andere schon auf dem NASA-Kanal gesehen haben und erkannten, um was es sich handelte. Deswegen kann der Satelliten-Empfangs-Spezialist auch gar nicht verstehen, weswegen in Anbetracht dieses Filmmaterial "Leute aus dem astronomischen Feld besonders in Aufregung geraten sein sollen. Und wenn dem tatsächlich so sein sollte, dann ist *dies* das eigentliche Phänomen". Locker: "Was hier geboten wird kann man sich zu den anderen Sci-Fi-Filmen in den Bücherschrank stellen, aber mit einer seriösen wissenschaftlichen Forschung hat dies alles nichts zu tun, gerade auch weil man sie mit puren, unbegründeten Spekulationen und künstlicher Aufregung ersetzte."



Nachtaufnahme von Schneefall mit einem Normalobjektiv und Blitzlicht. Aufgrund der unterschiedlichen Distanzen direkt vor der Kamera lösen sich die kleinen Schneeflocken unterschiedlich auf. Gelegentlich sind ganz nahe Eiskristalle dann wie aufgeblähte Scheiben mit dunklen Zentrum zu erkennen. Genau dieser Effekt tritt auch bei den "Weltraum-UFOs" auf.

Die Herausgeber des britischen *UFO Magazin* konnten dem nur entgegensetzen, dass auch Dr.Richard Bryant das NASA-Filmmaterial unterstütze und es für weitere Studien interessant finde. Gleiches gälte für einen Dr.Jean-Noel Auburn aus dem kalifornischen Mountain View sowie einem Dr.Roger Green, der ein Experte für "elektronische Kommunikations-Systeme" ist. Zumindest bei Dr.Bryant weiß man, dass dieser ein Arzt ist und sich als Entführungs-Forscher versuchte... Zudem hatten sie es von der "NASA-Schweigepolitik", nur weil in der 'The Tonight-Show' vom 16.August 1999 Hugh Grant als einer der Gäste seine beiden Begleiterinnen, die NASA-Astronauten Eileen Collins und Dr.Catherine Coleman, fragte "Ihr beide seit echte Astronauten - gibt es UFOs?" und als Antwort nur ein Lächeln ernte, woraufhin dieser sagte: "Seht, sie wissen Bescheid aber sie dürfen darüber nicht sprechen!" Einfach nur weil sie nicht über UFOs und Aliens in Fliegenden Untertassen in einer solchen Sendung sprechen wollten, soll dies schon ein NASA-Vertuschungs-Manöver sein? Dies ist doch recht konstruiert, um wieder heimlich auf den Videokassetten-Titel der "geheimen" NASA-Fernsehbilder hinzuweisen. Und wieder wird geklagt, dass es da Leute gibt, die "einfach al-

les wegerklären wollen, wo es Anomalien gibt, die sich nicht wegerklären lassen". Die (geschäftstüchtige) Starrsinnigkeit wird unter der Parole "Augen zu und durch, um die Videos noch verkaufen zu können!" getragen und ist im UFO-Feld oft bei "Profi(t)-UFOlogen" anzutreffen, die können sich da alle die Hand geben - und machen es sogar.

Aber auch Clare Williams meldete sich nochmals in scharfen Ton zu Worte nachdem das *UFO Magazin* versuchte sie abzubügeln und erklärte extra, hinter ihren Feststellungen als professionelle Astronomin zu stehen, die aktiv das Raumfahrtprogramm begleitet und verfolgt.

Kommt der Medienzug ins Rollen?

Ausgerechnet die britische Boulevard-Sonntagszeitung *News of the World*, die 1983 auch mit der Erst-Veröffentlichungen des Randlesham Forest-Zwischenfalls von Ende Dezember 1980, einen neuen Mythos im UFO-Sektor zur Welt brachte, setzte am 22.März 2000 den Artikel "NASA Shuttle Video Said To Show ET Craft" von Autor Jeff Pickett ins weltweite Internet (abrufbar unter http://www.newsoftheworld.co.uk/news/954835). Ausgegeben wird das Material als "geheime NASA Space-Shuttle-Übermittlungen zur Erde, auf denen scheinbar bizarre UFOs" zu sehen seien. Der Kanadier Martyn Stubbs habe nun 90 Minuten aus 2500 Stunden Videomaterial den Millionen Internet-Nutzern zur Verfügung gestellt, welches nach dem Glauben von UFO-Enthusiasten "dramatische Beweise für zwei Typen von außerirdischen Phänomenen" beinhalte. Wie es heißt, soll die NASA gesagt haben, dass dieses Material "Sternschnuppen oder Meteore" zeige, aber Stubbs gibt an, dass die NASA in Wirklichkeit auf diese Erscheinungen "keine Antwort habe".

"Alien detective John keeps watch on the skies" war aber in der *News...* ein weiterer Beitrag, um den ehemaligen Polizisten John Clark (74, er verließ bereits 1962 die Polizei) vorzustellen, der seit 30 Jahren nach UFOs und Aliens sucht. Zunächst war er ein überzeugter Skeptiker, dann aber hatte er 1955 seine eigene UFO-Sichtung. Er kam gerade vom Dienst als er ein Objekt außerhalb seines Hauses am Himmel schweben sah. "Es war sehr hell und groß, dann flog es auf mich mit gewaltiger Geschwindigkeit zu, stieg weiter an und wurde dabei immer größer. Dabei war es völlig geräuschlos, dann verschwand es", berichtet er. Spätere Überprüfungen ergaben, das sich keine Flugzeuge in der Gegend befunden hatten. Diese Begegnung rief bei dem Polizisten das erste Interesse betreffs UFOs aus und er ist nun der regionale Vertreter für Quest International, Europas größter unabhängiger UFO-Organisation. Wenn irgendjemand ein fremdes Raumschiff in der Gegend ausmacht, dann meldete er es ihm. Clark ist wie andere UFO-Untersucher überzeugt davon, dass es ein offizielles "cover-up" über Landungen der Außerirdischen gibt...

Eine wundersame UFO-Konferenz

*= Zum 9th Annual International UFO Congress Convention and Film Festival in Laughlin, Nevada, hier einige Nachrichten von Don Ware, der die Veranstaltung besuchte. Unter den Rednern befand sich auch Joe Lewels, Wirtschafts-Berater aus El Paso und ehemaliger Army Combat-Pilot sowie Autor des Buches "The God Hypotheses: Extraterrestrial Life and its Implications for Science and Religion". Sein Thema: UFOs und Außerirdische spielten eine zentrale Rolle im Alten und Neuen Testament. Ron Russel (ausgebildeter CSETI-Field Investigator) berichtete über seine Kornkreis-Nachforschung und der Entdeckung von "angestiegen Energie-Levels" mit seiner neuen Ausrüstung. Er fand darin ein "Brücken-Phänomen" hin zu irgendetwas Spirituellen. Dr.Roger Leir berichtete davon, inzwischen acht Operationen an Entführten vorgenommen zu haben und dabei neun Fremdobjekte/Implantate entfernt zu haben die seltsame Charakteristiken wie Isotopen-Anteile "jenseits unserer Welt" besitzen. A.J.Gevaerd, Herausgeber des *Brazilian UFO Magazine* und MUFON-Vertreter für Brasilien, reportierte von einem Anstieg sehr

naher UFO-Begegnungen in Südamerika: Immer mehr Männer berichten vom außerirdischen Sex mit außerirdischen Frauen, manche werden sogar alle zwei Tage dazu herbeigeholt um dann sogar mehrfach Sex mit diesen Aliens zu haben - parallel ist die "mechanische Art" der Sperma-Gewinnung was ganz zurückgegangen. Zudem ist ein neuer Trend auszumachen: Die Anderen geben seltsame Pillen aus, die es den Menschen ermöglichen telepathische und telekinetische Fähigkeiten zu entwickeln. Ein ganz dramatischer UFO-Fall wurde zwischen Rio und Sao Paulo berichtet, wo 21 Lichtbälle von 100 Meter Durchmesser (!) umherschwebten. Der Aerospace-Ingenieur Ron Regher berichtete davon, dass das Spionagesatelliten-Programm des Pentagon vielfach UFOs registrierte und sogar Entführungen von Menschen beobachtet habe. Larry Warren, der wegen seiner Mär vom Rendlesham Forest bestens bekannt ist, setzte nun in Nevada seiner Story noch eines auf: Das damals im Wald gelandete UFO habe Radioaktivität 25-fach höher als die normale Hintergrundstrahlung hinterlassen und den Landeort einen Meter tief "kristallisiert". Dr.Stephen Greer vom CSETI kam herbei um für sein Buch "Extraterestrial Contact" zu werben. Den neuesten Stand in Sachen MJ-12-Dokumente stellten Robert und Ryan Woods vor: Sie gehen inzwischen davon aus, dass diese Papiere nicht Teil eines verdeckten Freigabe-Programms sind, sondern von einzelnen Personen auf eigene Kappe in Umlauf gebracht werden, die mit der Heimlichtuerei rund um MJ-12 unzufrieden sind. Neuesten Informationen nach soll eine Fliegende Untertassen nur 800 Meter südlich der ersten Nuklear-Test-Bomben-Zündung abgestürzt sein und in ihr fand man Überreste von "Tieren". Major Charles E.Ray, ehemals Leiter des Militär-Krankenhaus in Oak Ridge, soll selbst eine Alien-Autopsie vorgenommen haben.

Auch der italienische "Stigmatisierte" Georgi Bongiovanni durfte nicht fehlen, der feststellte, dass die Außerirdischen in den letzten zehn Jahren einen großen Einfluss auf unsere Wissenschaft, Soziologie und spirituelles Leben nahmen um uns zur Aufnahme in die kosmische Familie vorzubereiten, weil uns eine große Zukunft bevorsteht. Er behauptete, das alsbald die UFO-Historie neu zu schreiben ist da er um Geheimpapiere wisse in denen festgehalten ist, dass es bereits 1933 UFO-Landungen gab, die offiziell vermerkt wurden. Er zeigte auch Videos der verblüffenden Art, so eine abgestürzte Fliegende Untertasse, die gerade in einen Hangar der russischen Area 51 in Kapustin Yar geschoben wird. Dr.Jonathan Reed sprengte dann jegliche Vorstellungskraft und behauptete, dass er 1996 in den Wäldern von Washington unterwegs war und dabei von einem Außerirdischen überrascht wurde, der seine Hündin Suzy tötete. Da rastete der Mann aus und schlug dem Alien mit einem Stock über den Schädel und glaubte ihn damit ebenso getötet zu haben. Danach machte er einige Videoaufnahmen und Bilder von dem Extraterrestrischen, wickelte ihn in Thermo-Papier ein und verstaute ihn später daheim im Gefrierschrank in der Garage - neun Tage lang. Der Alien wog 25 Kilo und war etwas mehr als einen Meter hoch... Auch Wendelle Stevens trat auf um über irdisch-gebaute Fliegende Untertassen zu sprechen ("The German Saucer Story"), stieß aber damit weitgehend auf Ablehnung mit seinen "Kugelblitz"- und "Haunebu"-Untertassen der Nazi-Ära.

Hintergrund NASA-UFOs und Eis im Weltraum

NASA-Berater James Oberg meldet sich

In diesen Wochen sind in Anbetracht der Vorankündigung von ufologischen Profiteuren und PR-Aktivisten die "warnenden Informationen" natürlich besonders intensiv zu beachten. So meldete sich gerade im "Skeptical Inquirer Electronic Digest" (mehr über den "Skeptical Inquirer" und des dahinterstehenden CSICOP finden sie unter http://www.csicop.org - laut dem HOMEPC-Magazin eine der zehn meistbesuchten amerikanischen Wissenschaftsseiten im Internet) vom 22.Februar 2000 James Oberg zu Wort. Oberg, der 22 Jahre lang für NASA´s Mission Control in Houston tätig war, ist heute Weltraumfahrt-Berater für ABC-News und Raumfahrt-Red-

akteur für United Press International. Ehemals schrieb er das Buch "UFOs & Outer Space Mysteries", welches 1982 bei "The Donning Company Publishers" herauskam und damals Wellen schlug, da er dort die Apollo-11-UFO-Gerüchte ins Reich der Märchen verwies. Bekannt wurde Oberg auch durch die Aufklärung des berühmten Petrozavodsk-Vorfall vom September 1977 über Karelien, wobei das ehemals geheime sowjetische Cosmodrome Plesetsk und dortige geheime Raketenstarts mit Spionagesatelliten erstmals in den Blickpunkt der Weltöffentlichkeit rückte. In Insider-Kreisen hat der den Spitznamen "Captain Jim" weg.

Er hatte sich in den letzten paar Jahren wieder verstärkt in der UFO-Gemeinde zurückgemeldet, um auf die diversen in der UFOlogie gehandelten "UFO-Beweise" rund um Space Shuttle-Missionen und MIR-Aktivitäten einzugehen, die zunehmend wilder geworden sind, obwohl das dort behandelte Phänomen der "Fire Flies" seit Beginn der bemannten Raumfahrt bekannt ist. Nachdem offenbar der STS-48-Fall und die UFO-Behauptungen zu STS-80 (1996) und STS-63 (1995) sowie anderen US-Raumfahrtmissionen in den Hintergrund geriet, kommen nun neue Storys auf. Hiernach sei bei der Mission STS-75 (Februar 1996) beim Einsatz eines ausfahrbaren Masts mal wieder ein gigantisches "UFO" aufgenommen worden, ebenso bei der STS-96-Mission (Mai 1999). Teuflische Konspirations-Behauptungen gehen damit einher. Immer wieder sind es weiße Flecken, die auftauchen wenn sich das Shuttle in den sonnenbeschienen Bereich seines Orbits bewegt. Sie bewegen sich gemächlich in gerader Bahn dahin - abgesehen dann, wenn die Shuttle-Düsen feuern und diese Flecken plötzlich durch den mechanischen Impuls z.B. rechtwinklig aus der Bahn gerissen werden.

All diese "UFOs" oder gar "UFO-Flotten" sind nichts weiter als von der Shuttle-Außenhülle sich ablösende kleinste (Eis-)Partikel. Solche sind seit fast 40 Jahren der Raumfahrt bekannt. Sobald die Kameras nicht richtig fokusiert sind oder diese Objekte sich jenseits der Schärfentiefe-Einstellung bewegen, schauen sie so befremdlich auf, wie sie zunächst ausschauen. Insbesondere die "Donut"-Ring-UFOs stechen dem Betrachter ins Auge und kommen ihm merkwürdig vor, aber diese Gestalt kommt nur durch die optische "Fehljustierung" der Kameraoptik zustande, die auf Unendlich eingestellt ist während diese kleine Eispartikel knapp vor dem ansetzenden Auflösevermögen der Kamera umhertreiben.

Wie Oberg nun mitteilte hatte die NASA schon zu Zeiten des Apollo-Programms eine Studie dieser Objekte in Auftrag gegeben, um festzustellen, ob sie auf Lecks an den Düsen oder auf sich ablösende Isolationsschicht-Teile zurückgehen. Insgeheim machten die Astronauten darüber ihre Scherze und nannten sie "moon pigeons" (Mond-Tauben). Tatsächlich gingen die meisten dieser Objekte nur auf sich ablösende Eiskristalle zurück, andere wieder auf Farbpigment-Flocken des Anstrichs oder auf irgendwelche hängengeblieben und vereiste Treibstoffreste. Andere, eher tausende Objekte gehen auf losgelöste Ausrüstungsteile oder Verpackungselemente aus der Ladebuch des Shuttles zurück, die ebenso komisch aussehen können, wenn sie nahe vor der Kamera vorbeischweben.

Schon zu Sowjetzeiten künstliche UFOs

Wie die Kosmonauten sich ihren UFO-Spass leisteten

Zu dem Bericht von James Oberg passt auch eine Meldung aus der April 1983-Ausgabe von *Sowjetunion Heute* (zu einer Zeit also als noch niemand von "UFOs" in diesem Zusammenhang sprach), den Georgi Gretschko schrieb, der Ende 1977 zusammen mit Juri Romanenko an Bord der Orbitalstation Salut 6 eintraf und die ersten "Dauerbewohner" der Station waren und immer wieder kurzfristig Besuch von neuen Kosmonauten bekamen - **"Die UFOs habe ich selbst gestartet"**:

»Als Wladimir Dschanibekow und Oleg Makarow unsere Station Salut 6 anflogen, habe ich ihnen in aller Offenheit gestanden: "Wißt ihr, Jungs, wenn ihr im Bullauge in einer Entfernung von einem Kilometer einige Fliegende Untertassen seht, die uns verfolgen, so habt keine Angst. Sie folgen uns schon seit langen, greifen uns aber nicht an und haben allem Anschein nach vorerst nicht die Absicht, uns Schaden zuzufügen." "Wir kennen dich", sagte Wladimir. "Du hast es gern, einen zum besten zu halten." Ich zuckte die Achseln: "Ich habe euch gewarnt." Nach einiger Zeit trete ich ans Bullauge und rufe: "Schaut!" Und sie sehen ein furchterregendes Bild: Vor dem Hintergrund der aufgehenden Sonne und des dunklen Alls folgen der Station in einer Reihe acht blitzende, in der Sonne schillernde Objekte. Als sie unter Beibehaltung ihrer Anordnung in einer Höhe von 350 Kilometer mit hoher Geschwindigkeit fliegen und sich weder nähern noch entfernen, wird es einem etwas bange. Meine Kollegen haben mit den Scherzen aufgehört. Makarow sagt: "Ich werde ein fernglas holen und mindestens eines von ihnen betrachten." "Los", erwidere ich. "Sie verschwinden mit Überlichtgeschwindigkeit." Als er zurück war, verschwanden sie tatsächlich...

Das Ganze war ein Scherz. Die unbekannten fliegenden Objekte habe ich selbst gestartet. Es war ganz einfach. Kurz bevor die Station in die Sonnenstrahlen gerät, braucht man in der Nähe eines Bullauges nur gegen das Gehäuse der Station zu klopfen, um zu erreichen, dass sich an dieser Stelle Eispartikel von der Außenwand lösen. Die Kunst bestand darin, die Loslösung von mehreren Partikeln zu bewerkstelligen. Bereits Kosmonaut Witali Sewastjanow sagte, er habe sieben unbekannte fliegende Objekte gesehen. Also war es meine Aufgabe, ihn darin zu übertreffen. Dann konnte man, nachdem sie sich von der Station etwas entfernt haben, sagen: "Sehr. Ein UFO in einer Entfernung von einem Kilometer!" Die visuelle Wahrnehmung ist so beschaffen, dass ein Mensch nicht zwischen einem kleinen Objekt in seiner unmittelbaren Nähe und einem großen - zum Beispiel in einer Entfernung von einem Kilometer - unterscheiden kann. So entsteht der Eindruck, dass er ein großes UFO sieht. Sie verschwanden deshalb mit riesiger Geschwindigkeit, weil ich die Partikel gerade in jenem Augenblick löste, als die Sonne eben erst aufgegangen und Erde und Himmel noch dunkel waren. Einige Minuten später flogen sie bereits über der hellen Erde, und in diesem Fall sind die Teilchen nicht mehr zu sehen.«

Phänomene über Deutschland

Kosmische Regenbögen als Liebesgrüße der Sonne!

Nordlicht sorgt für aufregende Spacenight in Deutschland

Zum Sonnenuntergang des Donnerstag, den 6.April 2000, war am Westhimmel wieder einmal ein spektakuläres Schauspiel angesagt: Ab 20:30 h tauchte die feine Mondsichel ca eineinhalb Handspangen über der untergehenden Sonne auf und wurde an ihrem rechten Rand von gleich drei Planeten begleitet - Jupiter und Mars bildeten ein Pärchen und oberhalb angesagt befand sich der Saturn. Dies erinnerte irgendwie an die Ereignisse einer ähnlichen Erscheinung, die am 23.Februar 1999 weltweit für UFO-Alarm gesorgt hatte. Dementsprechend verschickte ich am vorausgehenden Dienstag eine Pressemitteilung namens "UFO-Scheinwerfer am Himmel?" um vorab auf diese Erscheinung aufklärend ob ihrer Natur hinzuweisen, auch wenn das Wetter in den Tagen zuvor schlecht und bewölkt war - aber der Himmel riß bundesweit ab Mittag auf und das Schauspiel konnte genossen werden. Würden nun wieder wie anno 1999 massiv UFO-Meldungen auftreten? Über die CENAP-UFO-Hotline jedenfalls meldete sich niemand zu dem angesagten Spektakel, offenbar hatte die Masse der Menschen aus dem Fall von 1999 gelernt, doch es gab eine gänzlich andere Überraschung ob außergewöhnlicher himmlischer Ereignisse...

Schon der römische Kaiser Tiberius ließ sich vom Polarlicht narren: Nach seiner Ernen-

nung im Jahre 12 flammte plötzlich der Himmel über dem Hafen in Ostia auf - Tiberius schickte die Feuerwehr aus, die jedoch keine Flammen fand. Genauso erging es bundesdeutschen Polizeidienststellen in der Nacht vom 6.auf den 7.April 2000: Am Freitag, den 7.April 00, nun war ich überrascht worden, weil das astronomische Himmelsschauspiel einer auffälligen Planetenkonstellation für Aufregung gesorgt hatte, sondern eines der selten bei uns sichtbaren und durchschlagenden Nordlichter! So berichtete der RTL-Videotext: "**Feuerzauber über Deutschlands Himmel** - Ein seltenes Naturschauspiel hat in der Nacht zum Freitag viele Menschen in Deutschland verunsichert. Von Flensburg bis Berchtesgaden war am Himmel rotes, blaues und grünes Leucht zu sehen. Menschen riefen bei der Polizei an, in Hof rückte die Feuerwehr zu einem vermeintlichen Brand aus." Der Sat1-Text berichtete: "**Nordlicht irritierte die Bürger** - Aufregung um eine rötlich schimmernde Wolke am Nachthimmel: Ein deutlich sichtbares Polarlicht hat landesweit Unruhe ausgelöst. In vielen Teilen Deutschlands erhielt die Polizei besorgte Anrufe, Bürger wähnten eine Giftsgaswolke am Nordhimmel. In Wessel (NRW) rückte sogar die Feuerwehr zum Schadstoffmessen aus. Besonders in Süd- und Mitteldeutschland war das rare Naturphänomen gut zu sehen. Wer's verpasst hat: Nicht traurig sein, der Norden leuchtet noch ein paar Tage."

Zurückgegangen waren diese Beiträge auf Agenturmeldungen, von denen mir Josef Garcia vom Burda-Verlag eine Auswahl zur Verfügung stellte. So berichtete dpa, dass die am Rhein, auf Helgoland, in Flensburg, Augsburg oder Chemnitz gesehene Erscheinung keine "Giftgaswolke" war, sondern nur ein Polarlicht. Nach Angaben der Polizei waren die "Flammen" am wolkenlosen Himmel über weiten Teilen Deutschlands sichtbar. In Stuttgart gab es mehrere "Falschmeldungen über Brände", die deswegen bei Polizei und Feuerwehr aufliefen. Einige Leute meldeten auch hier, dass das Ereignis auf ein UFO zurückginge. Die Polizei nahm die Anrufe aber meist gelassen entgegen. Das Himmelsleuchten sei bereits in Fachzeitschriften angekündigt gewesen, erklärte ein Beamter in Würzburg, der nach eigenen Angaben Hobby-Astronom ist. Nur die Schweizer blieben cooler obwohl auch dort die Himmelserscheinung im ganzen Land zu sehen war - entweder waren sie alle zu später Stunde im Bett oder verfielen deswegen nicht in Aufregung, auf jeden Fall liefen bei den Polizeidienststellen in Zürich, Bern und Basel keine diesbezüglichen Anrufe ein. Der Meteorologe Stefan Kreibohm auf dem Hiddensee: "Beobachter berichteten von einem knallroten Himmel mit grünen Bändern und weißen bis gelben Farben." Das Naturschauspiel hatte eine ungewöhnlich große Ausstrahlung: Sogar aus Florida habe sich ein Beobachter bei ihm per E-mail gemeldet. Das ständig wechselnde Farbspektakel zwischen Gelb, Grün und intensivem Rot trat etwa in der Zeit von Mitternacht bis drei Uhr auf. An der deutsch-holländischen Grenze sah der Hobby-Astronom Joachim Biefang des Geschehen und beschrieb es so: "Ein knallroter Ring färbte den ganzen Himmel, darin standen senkrecht orangene Strahlen und darunter wölbte sich eine blau-grüne Glocke. Es war einfach atemberaubend." Nach Angaben des Astrophysikers Stephan Jordan von der Uni Kiel sind derartige Phänomene in Deutschland relativ selten: "Bei starken Sonneneruptionen treten erhöht sogenannte Sonnenwinde auf, die bei Eindringen in die Magnetschichten der äußeren Erdatmosphäre in verschiedenen Farben leuchten und zur Ionisation führen." Eine Wiederholung des Schauspiels sei in der nächsten Zeit nicht ausgeschlossen. AP berichtete, dass die Sternwarte Bochum zahlreiche Anrufe erreichte und das Telefon geraume Zeit nicht mehr still stand, weil aus ganz Deutschland dort Berichte hierzu aufliefen - nach wie vor also ist Bochum durch den "Weltraum-Professor Kaminsky" im öffentlichen Bewußtsein. In Wesel machten sich sogar Polizisten auf zum Dach eines Hochhauses, um die Erscheinung besser sehen zu können, einer von ihnen: "Ich bin extra aufs Dach. So etwas sieht man bei uns schließlich nur ganz selten." Bis in den Raum von Süd-Österreich hinein war bei Polizei und Sternwarten das Telefon nicht mehr stillgestanden, weil die Menschen vielfach irritiert waren. Eine Sprecherin des Zentralinstituts für Meteorologie und Geophysik auf der Hohen Warte in Wien berichtete: "Viele Leute glaubten, es brennt im Nachbarort."

Tatsächlich brachte auch das RTL-Mittagsmagazin "Punkt 12" die Sache als Hauptaufmacher. Auch das ZDF-Magazin "Drehscheibe Deutschland" berichtete hiervon. RTL berichtete, das Tausende von Menschen aufgeregt die Polizei angerufen hatten, weil über Stunden hinweg der ansonsten tiefschwarze Himmel "blutrot gefärbt" war. Manche dachten an Außerirdische, andere fürchteten einen Großbrand oder an Giftgas. Augenzeugen:

"Ich habe so ein farbiges Leuchten gesehen, ich war ganz aufgeregt und habe gleich die Polizei angerufen." - "Es war ganz bunt am Himmel und ich dachte da fliegen irgendwie UFOs rum." - "Ich machte ganz spontan einen Spaziergang und guckte hoch zum Himmel. Da dachte ich, ich spinne. Da war ein Leuchten, bestimmt schöner als die Sonnenfinsternis." Ein Sprecher der Polizei Heidelberg betonte, dass auch hier zahlreiche Leute anriefen und die Beamten plötzlich zu "Seelsorgern" wurde, weil die Menschen fürchteten, dass da vielleicht etwas bei der BASF in Ludwigshafen oder beim Atomkraftwerk Philippsburg passiert und eine Katastrophe ausgebrochen sei. Auch das ZDF berichtete und zeigte ebenfalls beeindruckende Aufnahmen dieses Geschehens. Hierbei legte man aber den Schwerpunkt auf das Nordlicht und seine wissenschaftliche Erklärung als solches.

Inzwischen hatte ich auf die Mitglieder-eMail-Liste der GWUP eine Nachfrage hierzu gestellt, da auch verschiedene Astronomen dort vertreten sind. Und siehe da, die Sternwarte der Universität Bonn meldete sich über Susanne Hüttemeister, die berichtete, das Klaus Bagisch von dem Nordlicht sogar Bilder gemacht hatte und sie gerade entwickelte, wenn sie was würden, werden sie ins Internet gestellt. Hüttemeister selbst hatte nichts gesehen, als sie um 22:30 h die Sternwarte verließ, aber einer der Professoren hatte an einem stadtfernen Standort bereits die ersten Zeichen ausgemacht. Gegen 2 bis 2:30 h war es dann sogar über Bonn als "großer roter Vorhang" auszumachen gewesen. Ab Mitternacht haben die Beobachter der Uni-Sternwarte Hoher List dann wegen der großen Nordlicht-Helligkeit sogar ihre regulären Messungen einstellen müßen. Inzwischen hatte die Sternwarte auch der Anruf eines Amateurastronomen aus der Eifel erhalten, der dort Galaxien beobachten wollte und zwischen 23 und 23:50 h "wabernde Vorhänge in von blauweiss an der Basis bis rot bei höherer Elevation" beobachtete. Gleich darauf meldete sich auch Klaus Bagisch ("immer noch mit einer leichten Gänsehaut"), der bestätigte, dass die Erscheinung ab Mitternacht so hell gewesen war, dass die Astronomen ihre optischen Geräte dichtmachten. Er selbst hatte bis zum Ende der Erscheinung um 2:50 h ausgehalten und "sehr deutlich eine ausgeprägte Faserstruktur" in dem himmlischen Wallen ausgemacht. Das "helle, diffuse, knatschrote Leuchten war nach unten hin von einer grünen Borde abgerundet" gewesen: "Andeutungsweise konnte ich ein 'Wehen' erahnen. Gegen Ende blieb noch einige Zeit ein diffuser, blaßroter Fleck zurück. Bemerkenswert dürfte es sein, dass die BBC-Kurzwelle in dieser Zeit einen extrem ausgeprägten Hall aufwies. Für Kurzwellenamateure mag das zwar ein bekanntes Phänomen sein, aber mich hat's doch erstmal überrascht wie 'spacig' die Sprecher aus dem Radio klangen." Auch Michaela Höpfner sah von Gelsenkirchen aus zufällig das Nordlicht, als sie nach einem Irdium-Satelliten im NO gegen 22:55 h Ausschau halten wollte. Dabei fiel ihr sofort ein diffuses rotes Licht in Richtung NNO auf: "...wie eine breite Säule, die vom Horizont bis in ca 30° Höhe reichte und sich im oberen Bereich verbreiterte in Richtung N. Auf den ersten Blick wirkte es wie durch Feuerschein beleuchteter Dunst. Da es aber absolut transparent war (dahinter liegende Sterne konnten gut gesehen werden) lauf aufgrund der bekannten starken Sonnenaktivität die Vermutung nahe, dass es sich tatsächlich um Nordlicht handelte. Es zeigte aber, wohl auch bedingt durch die starke Umgebungshelligkeit keine Strukturen oder Bewegungen innerhalb des Phänomens..."

Auch Otto Guthier von der Sternwarte Heppenheim meldete sich als Chef der Vereinigung der Sternfreunde (VdS), der von Tromm im Odenwald aus von 21:50 bis etwa 2 h früh die Nordlichter ausmachte, auf meine auch in die astronomische Welt hinausgeschickte: "War fantastisch und schön in unterschiedlichen Farben anzusehen." Er hatte bereits 1989 eine Nordlichterscheinung hierzulande gesehen gehabt, "aber diese war noch eindrucksvoller". Auch Wolfgang Hintz hat in Chemnitz für die VdS-Fachgruppe "Atmosphärische Erscheinungen" das Nordlicht gesehen. Inzwischen wurden auch aktuelle Bilder der Erscheinung ins Internet gestellt, die unter http://www.astro.uni-bonn.de/~kbagschi/aurora.html zur Verfügung stehen.

Am Nachmittag und Abend war in fast jeder Nachrichtensendung von dem "Feuerzeichen aus dem All" die Rede, gab es doch hierzu schöne Bilder aus NRW, die überall gezeigt wurden (auch wenn der visuelle Eindruck des Menschen keineswegs durch Kameras nachvollzogen werden kann). Und immer noch riefen z.B. in der Sternwarte Bochum Leute an, um nachzufragen, "das können doch keine UFOs sein?" In Sat1 "17:30" wurde sogar ein Sprecher der Feuerwehr in Wessel interviewt, dem man erstaunliches zugetragen hatte: Ein rote, seltsam *riechende* Wolke, die vielleicht aus Giftgas bestand. Für uns Erfor-

scher außergewöhnlicher Himmelsphänomene ist dies sicherlich sehr interessant, weil hier ein "strangeness"-Umstand beschrieben wurde, der real ganz sicher nicht beim Erscheinen eines 100 km hohen Nordlichts gegeben ist! In fast jeder Sendung wurde das Phänomen auch anschaulich mit ausführenden Grafiken und Animationen erklärt, sodass die Zuschauer genau erfahren konnte, um was es sich handelte und wie ein Nordlicht-Phänomen entsteht. Dies war geradezu vorbildlich, scheinbar weil auch entsprechendes Pool-Material für die Darstellung vorlag.

Menschen im Landkreis von Polarlicht gebannt

Bei den Polizeistationen standen die Telefone nicht still – Selbst die Beamten waren beeindruckt: Gigantisch!

Gießen (ik). Die schlimmsten Befürchtungen reichten bis hin zum Austritt von Giftgas oder der Bildung einer radioaktiven Wolke: Unversehens waren die diensthabenden Beamten im Polizeipräsidium Gießen am späten Donnerstagabend mit Anrufen von rund 30 besorgten Bürgern aus dem Landkreis Gießen konfrontiert.

Diese hatten zwischen 23.04 Uhr und 2.35 Uhr – wie unzählige Menschen in anderen Teilen Deutschlands zu dieser Zeit – eine merkwürdige Himmelserscheinung ausgemacht. Das Polarlicht (siehe »Aus aller Welt«) ging zunächst aus Pohlheim-Garbenteich als »rote Wolke« in den Polizeibericht ein.

Wenig später sei aus Reiskirchen ein »bunter Lichterbogen« gemeldet worden, eine Anruferin aus Linden habe die himmlische Erscheinung gar als »Ufo-ähnliches Licht« identifiziert, sagte Polizei-Pressesprecher Sigbert Steffens gestern Vormittag auf Anfrage dieser Zeitung. »Die Telefone standen nicht mehr still,« hatten ihm die Kollegen von der Nachtschicht berichtet, die selbst von dem Naturphänomen in Bann gezogen waren. Von ihrem Arbeitsplatz im ersten Stock des Polizeipräsidiums aus gab es für die Polizeibeamten zu nachtschlafener Zeit quasi freie Sicht auf die – so wörtlich – »schwache Buntheit« am ansonsten tiefschwarzen Firmament. Da war die lapidare Auskunft aus dem Wetteramt Offenbach, bei der »Explosion am Himmel« handele es sich schlichtweg »um eine hochatmosphärische Störung, auch Nordlicht genannt« von eher untergeordneter Bedeutung. Immerhin waren die Freunde und Helfer binnen kürzester Zeit in der Lage, weiteren Anrufern »Entwarnung« zu geben. Trotz alledem gibt es einen aussagekräftigen Vermerk von Emotionen unter der »Aktion Polarlicht« im Polizeibericht: »Das war gigantisch!«

Ebenso beeindruckt von dem Naturschauspiel, das in deutschen Breiten nur alle elf Jahre zu sehen ist, zeigte sich Anusch Zeller aus Alten-Buseck. Den »breiten, knallroten Streifen am Himmel, der bis zur Erde ging«, erblickte sie, als sie am Donnerstag gegen 22.30 Uhr ihren Hund »Brenda« zum »Gassi« führte. »Außerirdische« habe sie zunächst gemeint, sich dann aber auf eine »Polarlicht«-Notiz vom gleichen Tage in dieser Zeitung erinnert. Auffällig sei zudem gewesen, dass der Mond – derzeit ohnehin nur als dünne Sichel zu sehen – während der Erscheinung »verschwunden« war. (Foto: dpa)

Giessener Allgemeine Zeitung, 8.April 2000

So gesehen, war dieses Naturwunder der rechte Auftakt zum am Abend bei Vox laufenden Kinospielfilm "Feuer am Himmel" zum Travis Walton-UFO-Entführungs-Schwindel. Die Presse hatte damit am Samstag, den 8.April 2000, wieder neue Schlagzeilen. So berichtete die *BILD* in ihrer Rhein-Neckar-Ausgabe zum "Geheimnisvollen Nordlicht", das in Schifferstadt und Ludwigshafen einige Leute glaubten, UFOs gesehen zu haben. Hat aber das Nordlicht Auswirkungen auf den menschlichen Organismus? Diese Frage beantwortete für *BILD* die 39-jährige Astrologin Ivette Ruzha: "Diese elektromagnetische Strahlung sensibilisiert uns. Wir sind empfänglicher für Flirts, Liebe und Sex." Na dann mal ran! Der *Mannheimer Morgen* berichtete auf einer ganzen Seite unter der Schlagzeile "Das intensivste Polarlicht seit Jahrzehnten ruft eine Mischung aus Faszination und Angst hervor": "Es konnte einem schon mulmig zumute werden. Nicht nur in der Kurpfalz überstrahlte in der Nacht zum Freitag ein sehr intensives, aus sich selbst leuchtendes Rot den glasklaren Sternenhimmel. Faszinierend, aber auch erschreckend. 'Brennt da etwa die halbe Stadt?', schoss einem als Erstes durch den Kopf. Dann hörte man allmählich auf, seinem Verstand oder den eigenen Augen zu trauen, schaute immer wieder auf den Boden, ob die riesigen Lichtschlieren womöglich Irrlichter auf einer plötzlich durchgedrehten

Netzhaut waren. Oder hatte einem jemand Halluzinogene in die Getränke gemischt? Der nächste Gedanke galt dann schon den 'Akte X'-Agenten Mulder und Scully: Stand vielleicht eine unheimliche Begegnung der dritten Art bevor, mit mehr oder weniger freundlichem Besuch aus dem Weltall? Bald wichen die ängstlichen Gedanken wieder der schieren Faszination des völlig unvorhergesehenen Licht-Spektakels. Um drei Uhr war der Spuk vorüber, die Stadt stand noch unversehrt, aber erst die Morgennachrichten brachten an den Tag, dass uns in dieser Nacht ein Polarlicht die Köpfe verdreht hatte." In der Nacht war mehrfach die Polizei in Mannheim von besorgten Bürgern angerufen worden, weil jene dachten, es würde "die Anilin" (BASF) brennen (ähnliches passiert hier alle halbe Jahr wenn die Fackel des Streamcracker-Kamins lodert und eine bedrohlich-anzuschauende mächtige Feuerwand an den Himmel zaubert). Mannheim´s Polizei konnte sich keinen Reim darauf machen und fragte beim Wetterdienst Offenbach an, um hier die Wahrheit zu erfahren und über Funk auch den Kollegen im Umkreis zu unterrichten. Der MM ließ auch den Offenbacher Psychologen Werner Gross zu Worte kommen, der wohl ganz wichtige Worte hierzu einbringen konnte: "Solche Naturerscheinungen werfen uns gewissermaßen in die Steinzeit zurück. Wir sind erstaunt, dass die Natur so etwas ohne menschliches Zutun schaffen kann. Besonders ängstliche Personen glauben an UFOs, außerirdische Mächte oder eine Umweltkatastrophe."

Wie ich über die Internetsuchmaschine "fireball.de" herausfand, gab es dort 63 Eintragungen unter dem Stichwort "Nordlicht" in den aktuellen Tageszeitungen vom 8.April 2000. Darunter der Bericht "Nordlicht über Osthessen" aus der *Fuldaer Zeitung*: Zwischen 22:25 und 0:10 h erhielt die Polizei in Alsfeld, Mellrichstadt, Hünfeld, Hilders und Schlüchtern immer wieder Anrufe besorgte Bürger, über einen Feuerschein, den sie am Horizont beobachteten. Darüber gab es intensiven Polizeifunkkontakt, weil man keine Brände in der Rhön ausfindig machen konnte und sich selbst wunderte, was da am Himmel erschien. Um 0:20 h meldete sich der Pilot einer Verkehrsmaschine bei der Polizei in Mellrichstadt, der das Phänomen am Himmel eindeutig als Nordlicht identifizieren konnte und damit dem "unerklärten Brandalarm" den Atem nahm. Die *Main-Post* berichtete unter "Roter Nebel" darüber, das besorgte Bewohner aus Üchtelhausen und Pfändhausen der Polizeidirektion Schweinfurt seltsamen, roten Nebel berichtete, der gegen 2 h über Schweinfurt selbst hinwegzog und von Polizisten bestätigt wurde. Eine Anfrage bei der Flugsicherung Nürnberg durch die Polizei hatte ergeben, dass auch die Crew eines Flugzeugs auf dem Weg nach Fulda das Phänomen ausmachte und sich nicht erklären konnte. Erst der Meteorologe Hans-Jörg Lieske vom Deutschen Wetterdienst München konnte die Aufklärung bringen. Silke Brickwedde schrieb in ihrem Artikel "Polarlicht hält Polizei in Atem: Viele Menschen hatten Angst vor Großbrand" für die *Westfälische Post*, dass die meisten Menschen wohl in Anbetracht des Himmelsschauspiels dachten, es würde irgendwo in der Nähe brennen. Bei der Polizei-Kreisleitstelle in Soest rückten während der Nacht 30 Mal die Einsatzkräfte aus, u.a. weil aufgeweckte Bewohner einen Brand in einem Altenheim fürchteten. Doch in allen Fällen hieß es Fehlalarm. Erst mit einem Anruf beim Deutschen Wetterdienst in Essen machten sich die Männer der Leitstelle schlau und konnten die Nacht gelassener angehen. Das letzte große Nordlicht war am 20.Oktober 1989 über Deutschland gesehen worden, aber das allermächtigste der neuen Geschichtsschreibung passierte im Januar 1957: "Damals schien sich der Himmel in ein einziges Flammenmeer zu verwandeln", erinnerte sich Jurik Müller vom deutschen Wetterdienst in Halle.

Prof.Dr.Robert König vom Fachbereich Psychologie an der Justus-Liebig-Universität in Gießen reichte mir einen Zeitungsbericht der *Giessener Allgemeinen Zeitung* vom 8.April 2000 ein: "Menschen im Landkreis von Polarlicht gebannt: Bei den Polizeistationen standen die Telefone nicht still - Selbst die Beamten waren beeindruckt: Gigantisch!" Hiernach waren unversehens die diensthabenden Beamten im Polizeipräsidium Gießen mit rund 30 besorgten Bürgeranrufen ob der Himmelserscheinung im Landkreis konfrontiert worden. Die erste Meldung über eine "rote Wolke" kam aus Pohlheim-Garbenteich, wenig später wurde aus Reiskirchen ein "bunter Lichterbogen" gemeldet und die dritte Anruferin aus Linden berichtete von einem "UFO-ähnlichen Licht", wie Polizei-Pressesprecher Sigbert Steffens auf Anfrage der Zeitung berichtete, danach ging es dann Schlag auf Schlag: Die Beamten selbst konnten von ihrem Arbeitsplatz im ersten Stock des Polizeipräsidiums bei freier Sicht die "schwache Buntheit" am ansonsten tiefschwarzen Firma-

ment gebannt bestaunen und in Anbetracht dieser Wahrnehmung "Das war gigantisch!" in den Polizeibericht eintrugen. Genauso beeindruckt war Anusch Zeller aus Alten-Buseck, die gegen 22:30 h ihren Hund zum Gassi ausführte: "Außerirdische" habe sie zunächst gemeint und fand komisch, dass der Mond "während der Erscheinung verschwunden war"!

Am Samstag, den 8.April 2000, meldete dpa aus Hamburg um Punkt 10 h, dass es wieder in der vorausgegangen Nacht besorgte Anrufe bei der Polizei wegen dem Polarlicht gab..., aber dies ist nicht verifiziert, da mir keine entsprechenden astronomischen Meldungen vorliegen. Über die EuroUFOList erhielt ich auf Anfrage die Nachricht, dass dies Nordlicht ebenso in Norditalien, Holland, Frankreich, England und (natürlich) Schweden ausgemacht worden war, wie mir Marco Langbroek von der Leiden Universität für die Dutch Meteor Society mitteilte. Unter den Beobachtern des uns hier beschäftigenden Polarlichts war auch Mark Vornhusen vom VdS-Fachbereich "Atmosphärische Erscheinungen", der im niederbayerischen Eggenfelden die Nacht vom 6.auf den 7.April 2000 verbrachte um mal wieder etwas Astronomie zu betreiben. Hauptsächlich war er zunächst unterwegs um die enge Begegnung von Mond, Jupiter, Saturn und Mars zu beobachteten und zu fotografieren:

"Danach sah alles nach einem eher langweiligen Abend aus. Ich surfte etwas im Internet und war um 23 h im Chat der Wetterzentrale. Ein Mitchatter aus Varel berichtete, dass er Donnerschläge hörte. Das klang für uns wie ein schlechter Scherz, denn Gewitter waren überhaupt nicht zu erwarten. Er warf einen Blick zum Himmel und sah, dass er rot gefärbt war. Gleichzeitig stiegen in der Nähe Rauchwolken auf und eine Feuerwehrsirene war zu hören. Also sprach alles für einen Brand, bei dem auch die Explosionen entstanden waren. Wie sich bald herausstellte, gab es tatsächlich ein Großfeuer in Varel. Dennoch machte ihn die rote Himmelsfarbe stutzig und es fiel das Stichwort Nordlichter im Chat. Sofort kontrollierte ich die derzeitige Polarlichtaktivität und sah, dass sie auf einem sehr hohen Niveau war. Eigentlich hatte ich nicht mit Nordlichtern gerechnet, da ich keine Warnung erhalten hatte, die ich sonst immer per eMail zugeschickt bekomme. Die anderen Mitchatter sahen ebenfalls aus dem Fenster und konnten auch einen im Norden rot gefärbten Himmel beobachten. Damit war so um 23:30 h klar, dass es Nordlichter geben mußte. Ich schaute kurz zum Himmel und konnte nichts erkennen. Nordlichter in Südostbayern sind extrem selten, und ich hatte kaum Hoffnung hier etwas sehen zu können. Dennoch packte ich meine Fotoausrüstung zusammen und ging zu Fuß einige 100 Meter aus der Stadt heraus, um nicht von der Strassenbeleuchtung gestört zu werden. Nachdem sich meine Augen an die Dunkelheit angepaßt hatten, konnte ich im Nordosten eindeutig eine rote Aufhellung tief am Horizont beobachten. Das konnte nur ein Nordlicht sein. Im Norden bis hin nach Nordwesten war der Himmel etwas aufgehellt, doch das sah aus wie Schleierwolken. Ich wartete so etwa von 23:30 bis 0:20 h, aber außer der schwachen Aufhellung war nichts zu sehen. Immerhin war es ein Nordlicht. Darauf bin ich wieder ins Haus gegangen, um am Computer zu sehen, was im Rest Deutschlands gerade abgeht. Die Meldungen im Wetterzentrale-Forum überschlugen sich. Überall Nordlichtsichtungen. Allerdings keine so weit im Süden. Dann rief ich meine eMails ab und erfuhr, dass Karl Kaiser das Nordlicht sogar von Österreich beobachten konnte. Außerdem sah ich, dass jetzt doch noch eine Polarlichtwarnung in meinem elektronischen Briefkasten war. Dann kam eine Mitteilung von Jürgen Vollmer im Forum, dass das Polarlicht in Marburg bis in etwa 30° Höhe zu sehen ist. Dies war um etwa 1:30 h. Daraufhin bin ich sofort wieder zu meinem Beobachtungsplatz am Stadtrand gegangen und sah etwas Unglaubliches: Von Westen über Norden bis zum Osten stiegen Strahlen vom Horizont auf in eine Höhe von etwa 60°. Sie hatten eine grünliche bis rötliche Farbe. Dazwischen war der Himmel rot gefärbt. Dieses Rot war bis zum Zenit zu sehen. Dann einige sich schnell bewegende grünlichweiße Streifen nahe dem Zenit. Später bildeten sich Strahlen, die im Zenit zusammenliefen. Die eigentlich mondlose Nacht war durch die Polarlichter vollmondhell. Die hellsten Polarlichter konnte ich zwischen 1:40 und 2:20 h beobachten. Danach ging die Aktivität langsam zurück. Der Himmelsanblick entsprach genau dem, den ich von alten Flugschriften über Polarlichter in Süddeutschland kenne. Ich habe natürlich auch Fotos gemacht. Leider hatte ich nur einen 100-ASA-Film zur Verfügung. Allerdings waren die Polarlichter so hell, dass sie bei 2-3 Minuten Belichtung auch auf einem eigentlich ungeeigneten Film zu sehen sein müßten. Die Aufnahmen habe ich hauptsächlich mit einem 2.8/1 mm Extrem-Weitwinkelobjektiv gemacht, da nur so die Nordlichter in ihrer ganzen Erstreckung auf den Film zu bannen waren. Einige Fotos habe ich auch mit einem 1.4/50 Normalobjektiv aufgenommen. Sehr interessant war, dass in einem nahegelegenen Bauernhof die Kühe wie verrückt muhten. Die Lautstärke der Tiergeräusche stimmte sogar lange Zeit mit der Stärke der Polarlichter überein. Außerdem war ein Hund ständig am Bellen. Ich selbst meine auch fast das Polarlicht als ein leichtes Kribbeln gespürt zu haben, aber das kann auch Einbildung sein."

Auch beim Chef der VdS-Abteilung "Atmosphärische Erscheinungen", Wolfgang Hinz in Chemnitz, waren in dieser Nacht die Telefone heißgelaufen und er gab einen allgemeinen "Polarlicht-Alarm" an seine Leute aus, der auch mich schließlich erreichte. Am 16.April 00 erreichte mich ein Erfahrungsbericht von Bernd Schatzmann aus dem südjütländischen Aabenraa (Dänemark) über die eMailliste der Nürnberger Astronomischen Arbeitsgemeinschaft (naa), der ersten deutschen Astro-Mailingliste. Schatzmann war unterwegs gewesen, um zunächst das Planetentrio Mars, Jupiter und Saturn mit der schmalen Mondsichel malerisch in der späten Dämmerung versinken zu sehen. Gegen 21:45 h aber machte er bei seinem Ausflug ans Himmelszelt eine flachenhafte Aufhellung im NNO über der Ostsee aus - etwa 10 bis 20° Höhe über dem Horizont. Nach und nach baute sich ein Schauspiel sondersgleichen auf: grünlich-weiße Bögen gewinnen langsam an Höhe, werden heller, beginnen senkrechte Strukturen auszubilden. Lichtbögen mit auf- und abschwellenden Lichtausbrüchen sind zu sehen, umrahmt von einem roten Glühen. Im Norden gewinnt die Erscheinung mehr und mehr an "Mächtigkeit" und kurz vor dem großen Wagen durchmischen sich blaßgrüne Vorhänge mit rotem Glühen. "Staunen, Ehrfurcht und tiefe Freude durchfährt uns Betrachter dieses phantastischen Schauspiels", berichtet der Amateur-Astronom. Gegen 23 h folgt eine ruhigere Phase. Zunächst denkt er daran, seine Himmelsbeobachtung einzustellen, aber dann geht es erst richtig los: "Innerhalb von Sekunden treten kräftige weißlich-grüne Lichtsäulen scheinbar aus dem Nichts vor tiefrotes Glühen. Die Landschaft ist in unwirklich-blasses Licht getaucht... Eine unwirkliche Schau in lautloser Stille. Es fällt mir schwer zu glauben, was die Augen sehen, leise Schauer laufen mir den Rücken herunter. Zwischendurch bauen sich auch kräftigere Strukturen auf, so ein schöner portalförmiger Nordlichtbogen um die im schwarzen Himmel stehende Cassiopeia... Der absolute Schlußakkord kündigt sich gegen 1:15 h an, mein Weg führt mich bereits nach Süden Richtung gemütliches Heim. Da erscheinen im Augenwinkel wieder kräftig aufleuchtende Lichtsäulen vor rotglühendem Hintergrund. Wohin soll ich zuerst schauen, bei der Wildheit dieses Schauspiels? Etwas südlich des Zenits leuchtet eine wunderbare Nordlichtkrone mit Strukturen wie in Kaffee umgerührte Sahne, weißlich-grün auf rotem Grund mit radial von Osten, Norden und Westen hereinlaufende Lichtsäulen - das Ganze auch noch in rascher Folge flackernd! Völliger Wahnsinn! Die Landschaft spiegelt jetzt deutlich auch die rote Glut wieder!" Unser Zeuge mußte dann ab 1:30 h mit aufziehenden Wolken kämpfen, die um 1:40 h seinen Himmel völlig bedeckten und von dem "unglaublichen Spuk" der "großen Symphonie in Licht und Farbe" ist dann kaum noch etwas zu bemerken.

Am Ostermontag, den 24.April 00, ging es durch die astronomische Landschaft, dass die Sonnenbeobachter heftige "Sonnenwind"-Aktivitäten beobachteten und schon einmal "Polarlicht-Voralarm" gaben. Und tatsächlich rißen die grauen Wolken bis zum Abend hin auf und es gab soweit ideales "Nordlicht-Wetter", dennoch war in unseren Breiten davon nichts zu sehen. Man kann sich halt auf nichts verlassen - da werden einem "Meteorstürme" angekündigt, die dann "Schauer'schen" sind oder eine SoFi fällt wegen Regen ins Wasser... Tatsächlich sind also auch die natürlichen Erscheinungen völlig zufällig und unvorhersehbar in ihrem tatsächlichen Sichtbarwerden.

Was können wir aus diesem "Fall" für die UFO-Forschungsarbeit mitnehmen?

Zunächst sind derartige Naturerscheinungen auch mit der "UFO-Grundtönung" behaftet, wenn auch in unseren Zeiten offenbar in Anbetracht der himmlischen Inszenierung dieser Art eher das direkte Merkmal bei einer "Feuerschein"-Meldung am Boden liegt und Industriekatastrophen der Vergangenheit auch in diese Richtung viele Zeugen denken lassen, alsdass direkt der UFO-Vergleich massenhaft aufkam (die Mannheimer UFO-Hotline bekam von dem ganzen Spuk ausnahmsweise nichts ab, wie auch Nordlichterscheinungen generell kaum in die UFO-

Nachforschungsarbeit einfliessen!). Pech hatte dagegen die Planeten-Konstellation gehabt, wenn es hierzu UFO-Meldungen gab, gingen diese offenbar dieses Mal unter der Wucht der Polarlicht-Fahnen unter (oder die Menschen haben für dieses Mal aus den Vorgängen zum 23.Februar 1999 gelernt, weil damals jenes Schauspiel auch in den Medien breit aufgeklärt worden ist und nicht einfach so stehen gelassen wurde!). Die kontaktierten Polizeidienststellen waren mit dieser Erscheinung überfordert und es gab offenkundig zig Einsätze wegen "Feuer"-Falschmeldungen. Nur ein Polizeibeamter wurde bekannt, der mit Gelassenheit auf das Phänomen reagierte, weil er selbst als Amateur-Astronom über das leuchtende Wallen am Himmel informiert war und Bescheid wußte. Dies zeigt uns einmal mehr, dass die sogenannten "technisch-qualifizierten" Zeugen wie z.B. Polizisten nicht von vorneherein als jene Menschen zu gelten haben, die wissen was alles am Himmel vor sich geht. Daher darf es auch nicht verwundern, wenn immer wieder auch Polizeibeamte in "UFO-Hysterie" geraten können, was aber nicht heißt, dass sie damit automatisch "echte UFOs" beschwören.

Wer als UFO-Freund des Phantastischen gerne den Behörden vorwirft, sie würden betreffs UFOs sich wie der Vogel Strauß verhalten und den Kopf in den Sand stecken, ist hier eines besseren belehrt worden. Wie sagte doch ein Polizist: "Ich bin extra aufs Dach. So etwas sieht man bei uns schließlich nur ganz selten." Diese sind eben genauso neugierig auf himmlisches Sonder-Schauspiel wie alle andere Menschen auch. Bemerkenswert auch die physiologischen Reaktionen, die unser Kollege Mark Vornhusen in Anbetracht des Polarlichtes bei Kühen und Hunden sowie an sich selbst bemerkte - all dies Reaktionen kennen wir doch aus der UFO-Literatur in bezug auf das Auftauchen angeblicher UFOs. Dabei sehen wir, dass selbst ein ganz 'normales' Naturschauspiel imstande ist diese Reaktionen hervorzurufen und keinerlei der Magie nahestehenden UFO-Kräfte. Erinnert sei auch an Frau Zeller aus Alten-Buseck, die an "Außerirdische" dachte und den ganz normal bereits zwei Stunden vorher untergegangenen Mond als "während der Erscheinung verschwunden" vermißte und damit für sich das nicht-erkannte Polarlicht noch mehr mystifizierte, als sei der Mond durch die "Außerirdischen" wegmanipuliert worden! Dies ist ein festzuhaltender Aspekt für die Erkenntnisgewinnung in Sachen UFOs. Was haben wir bereits nur aufgrund einiger weniger Darstellungen unter zig Tausenden ob eines "stinknormalen" Polarlichts festmachen können? Physiologische Reaktionen (Tiere schlagen an, leichtes Kribbeln auf der Haut eines Menschen) und pseudomagische "Effekte" wie das "Verschwinden des Mondes". Und selbst Polizeibeamte starrten mit offenem Munde zum Himmel hoch. Schon falsche UFOs (echte IFOs) können den ganzen zauberhaften Wunderbereich von "Fremdartigkeit" aufmachen, den wir aus dem Spektrum des vorgeblich "echten" UFO-Phänomens kennen, "echte" UFOs sind also gar nicht notwendig um dem Betrachter einen Schauer über den Rücken jagen zu lassen (man erinnere sich an das Schauspiel der SoFi vom 11.August 1999). Dies ist ein sehr wichtiger Faktor in der Gesamtbetrachtung der »IFO-Erfahrung« um auch das UFO-Phänomen verstehen zu lernen.

Darüber hinaus muß leider festgestellt werden, dass die meisten Zeitungen zusammenfassende Agenturmeldungen mit Zielrichtung Polarlicht-Berichterstattung brachten, sodaß die regional auftretenden exotischen Darstellungen sozusagen den Bach hinuntergingen. Ich bin felsenfest überzeugt, dass wenn tatsächlich jedes regionale Tageszeitung nur das aufgegriffen hätte, was auch örtlich rund um dieses zunächst nicht-verstandene Polarlicht gemeldet wurde, wir einen echt bunten Frühlingsstrauß von wirklichkeitsverzerrenden subjektiven Erfahrungsberichten besitzen würde. Die Polizeidienststellen im ganzen Land sind hierfür sicherlich eine wahre Fundgrube mit ihren Protokollen und Polizei-Diensttagebucheintragungen (nicht nur zu diesem mächtigen IFO-Fall, sondern auch zu anderen himmlischen Erscheinungen der Vergangenheit). Es ist geradezu bedauerlich, dass da sicherlich einiges im "Untergrund" schlummert, an welches wir einfach nicht herankommen, aber möglicherweise imstande wäre uns noch viel zu lehren, Lektionen zu erteilen. Manch einer wird sich gelegentlich wundern, warum ich mich gerade in so offensichtliche Vorfälle wie Planeten- oder Feuerball-Fehldeutungen verbeißen kann, da ja

"hier sowieso schon alles klar ist" (wenn man Bescheid weiß). Aber es ist im Grunde immer genau das gleiche Motiv wie im aktuellen Fall: Die Berichte und Erfahrungswerte abseits der Norm kennenzulernen und die Bandbreite des Exotischen auszumachen, um wie ebenso in diesem Fall, Erfahrungen zu entnehmen, die man auch bei "echten" UFOs vielleicht einbringen und anwenden kann. Im Falle von Massensichtungen ist dies eben schneller und überschaubarer möglich, um den "Rahm abzuschöpfen" als bei Kleinklein-Einzelfällen die nur sporatisch hereinkommen. Zudem ist der auslösende Stimulus bei einer Massen-Erscheinung weitaus besser dokumentiert und verifiziert als bei 08/15-Einzeleingaben.

Ein weiteres "unsichtbares" Himmelsschauspiel, 5.5.2000

Am späten Nachmittag des 5.Mai 00 baute sich am Westhimmel eine besonders reizvolle Planeten-Konstellation auf. Geradezu eine Parade der Planeten oder eine Planetenkette. In der Vergangenheit hatte derartiges Himmelsgeschehen viele Menschen beunruhigt, nachdem Astrologen entsprechende Katastrophen etc diesbezüglich vorausgeschaut hatten (um vornehmlich auf ihr Business aufmerksam zu machen). Doch dieses Mal zog die himmlische Konstellation nicht, vielleicht weil sie am Himmel optisch nicht zu sehen war (die Sonne überstrahlte diese Planeten-Kette und als die Sonne dann unterging, war auch von der Konstellation nichts mehr zu sehen). Das Publikum und die Medien spielten auch nicht so recht mit, das Ereignis war kein Thema. Die einzige Katastrophe die eintrat war hausgemacht und betraf den raffinierten elektronischen "I love you"-Virus, der die Grenzen des Internet-Verkehrs aufzeigte. Astrologen hatten mal wieder viel Hausgebackenes vorausgesagt, aber diesen modernen Virus natürlich nicht...

Mönchengladbach: Polizei rätselt um Flugzeug-Crash

Der Pro7-Videotext (S.122) vom Sonntag-Vormittag, den 7.Mai 00, meldete: "Gibt es sie etwa doch? Ein Großaufgebot von Polizisten hat in Mönchengladbach vergeblich nach einem mysteriösen Flugobjekt gesucht. Ein Anwohner hatte in der Nacht den Absturz eines Flugzeuges in der Nähe des Autobahnkreises Mönchengladbach gemeldet. Vom Balkon des Zeugen hätten die herbeigerufenen Beamten und ein Fluglotse stundenlang Positionslichter ausmachen können. Gefunden wurde jedoch nichts. Foppten etwa Außerirdische die Polizei?" Auch der RTL-Videotext meldete auf S.126 weitere Details: mehr als 80 Beamte und Rettungskräfte waren in der Nacht von Freitag auf Samstag im Einsatz gewesen nachdem ein "seriöser Zeuge" die Polizei alarmiert hatte. Die Polizisten sahen daraufhin Lichter des "Flugzeugs", riefen einen Hubschrauber herbei, der danach suchte, aber auch dieser konnte nichts finden. Die Polizei: "Ein absolutes Rätsel."

Ein Anruf im Polizeipräsidium Mönchengladbach ergab, dass die Angelegenheit nur als "vermeintlicher Flugzeug-Unfall" gemeldet wurde und ausgeschickte Kräfte von Polizei/Feuerwehr nichts auffinden konnten - ein Flugzeug wurde auch nicht als vermißt gemeldet. Die Sache kam dadurch in Gang, weil ein Bürger vom Balkon im 5.Stock einer Hochhausreihe ein Kleinflugzeug in der Ferne über den Baumwipfeln entlangfliegen sah, was ihm "viel zu niedrig" erschien, als wenn es "abstürzen würde". Einen Absturz aber hatte er nicht gesehen, weil er zwischenzeitlich in die Wohnung ging. Als er zurückkam, sah er in etwa dort, wo das Flugzeug wohl hinverschwunden war ein xenonartiges weißes Blitzlicht mir gelegentlich rötlicher Einfärbung. Dies ließ ihn dann definitiv an einen Flugzeugabsturz in dem höher-gelegenen Waldstück glauben. Da der Anrufer glaubwürdig klang und ein bekanntes Mitglied der Gemeinde ist wurde dann die Suchaktion gestartet. Tatsächlich sahen Beamte in der Gegend und fernab das "rote und weiße Blinklicht" stundenlang in Bodennähe in einem Waldstück eines Naherholungsgebietes, aber man sich ihm nicht nähern. Vom nahen Flugplatz rief man nach einem Fluglotsen, der anrückte und ebenso vom Balkon des Melders aus die Erscheinung sogar mit einem Nachtsichtgerät zwischen den Bäumen beobachtete, es war gegen 1:30 h. Tatsächlich verlosch die Erscheinung bald darauf "als wenn die Batterien leer waren". Die Hilfskräfte versuchten von verschiedenen Richtungen her den Blinker auf Anweisung der Polizei auf dem

Balkon einzukreisen, was aber aufgrund der geografischen Gegebenheiten und der damit verbundenen Perspektiven, der Dunkelheit etc nicht gelang. Auch war das Blinklicht nur besonders gut vom Balkon des Erstmelders mit Draufsicht in den Wald zu sehen. Von der Strasse aus sah man dagegen nichts.

Auch wenn kein Flugzeug bis dato vermißt wurde, schickte man das Deutsche Rote Kreuz und die Feuerwehr ebenso auf die Suche wie die Polizeistreifen, morgens startete dann ein Polizeihubschrauber, der die Zone mehrfach überflog, aber nichts von einem Absturz oder Niedergang finden konnte. Daraufhin wurde die Suche endgültig aufgegeben. Weitere Berichte von einem "seltsamen Flugzeug" oder einer ungewöhnlichen Lichterscheinung bzw gar UFO waren bis Sonntagnachmittag auch nicht bei der Lokalredaktion der "Rheinischen Post" noch bei Polizei oder Flughafen aufgelaufen, obwohl die Polizei aufgrund einer dpa-Meldung seit Samstagnachmittag mit Presseanfragen "überflutet" wurde. Wie der Leitstellen-Verantwortliche aus jener bewußten Nacht mir berichtete ist das Sichtungsgebiet ein beliebtes Naherholungsgebiet mit "Trimm-Dich-Wegen" und "Grillpunkten". Da genau an jenem Abend das erste "beautiful"-Wochenende anlief und überall Partys gefeiert wurden, ist es nicht auszuschließen, dass auch dort launige Menschen unterwegs waren und ihren Spaß hatten. Wahrscheinlich hat jemand eine Baustellen-Warnlampe zweckentfremdet und spielte damit ohne zu wissen, was aufgrund dessen da anlief. Der Durchgang des Klein-Flugzeugs hat offenbar damit ursächlich nichts zu tun und es ist purer Zufall, dass dann in Sichtrichtung des dahinfliegenden Flugzeugs das Blinklicht mit Einbruch der Dunkelheit auffiel. In der Nacht vom Samstag/Sonntag blieb es dagegen ruhig, das Blinklicht tauchte nicht wieder auf. Die einzigen grünen Männchen, die da unterwegs waren, waren also jene Beamte, die unsere innere Sicherheit garantieren.

Ähnliche Fälle wurden bereits bekannt und verzeichnet: das so genannte Pfingst-UFO aus Mindelheim von Ende Mai 1980 sowie eine ähnlich verlaufende Beobachtung aus Meckesheim von Ende Januar 1984.

Zeppelinartiger Ballon schreckt sogar Piloten

Und wieder gab es Alarm. Wie Pro7 auf Videotextseite 117 am Sonntagnachmittag, den 7.Mai 00, meldete wurde ein Luftballon zum Luftverkehrshinternis: Ein sieben Meter langer Luftballon gefährdet den Flugverkehr in Bayern. Unbekannte Täter hatten in der Nacht zu Sonntag den an einem 30 Meter langen Seil bei Kinding im Landkreis Eichstätt befestigten Werbeballon gelöst. Spezialkräfte der Bundeswehr suchten bislang vergeblich den Ballon, der die Form eines Zeppelins hat. Die Flugsicherung gab eine Warnmeldung an die südbayerischen Flughäfen heraus. Gegen die unbekannten Täter werde ermittelt.

Flugzeug-UFO-Begegnung 1976 in Deutschland?

Ein deutscher Vorfall mit amerikanischen Gesichtszügen

In der soeben erschienen Winter 1999-Ausgabe des *International UFO Reporter* (IUR) des J.Allen Hynek Center for UFO-Studies (CUFOS) in Chicago berichtet der UFO-Forscher Richard F.Haines über eine dramatische UFO-Begegnung durch den damals 33-jährigen Privatflieger D.W. mit seiner gemieteten Piper Arrow PA-28 vom Nachmittag des 13.August 1976. D.W. will hiernach in Reichelsheim um 8:30 h gestartet und bei gutem Sommerwetter Richtung der Insel Wangerooge in der Nordsee unterwegs gewesen sein. Nachdem er dort einen Passagier abgesetzt hatte, startete er wieder und landete in Wilhelmshafen gegen 15:30 h zur Betankung seiner Maschine. Nach der Betankung startete er wieder und flog weiter heimwärts. Um 17 h flog er in etwa 1.200 Meter Höhe und steuerte die Maschine via Autopilot. Seine Geschwindigkeit war 120 Knoten und die Landschaft unter ihm waren eben. Der Wind kam konstant mit 10 Knoten aus Norden. Die Maschine befand sich auf halbem Weg zwischen Diepholz und Petershagen, als der Pilot aus seiner 9 Uhr-Position (NO) heraus ein seltsames Licht auf ihn zukommen sah. Zunächst schien das UFO recht weit weg zu sein, aber über die Spanne von 3-5 Minuten kam es immer näher, um

schließlich eine fixe Position neben seinem linken Flügel einzunehmen und mit der Maschine für einige Minuten in näherer Entfernung Schritt zu halten. Die Erscheinung war gut gegen den blauen Himmelshintergrund abgehoben; sie war ovalförmig und von hellgelber Färbung in ihrer Mitte während nach außen hin sie flammend-orange war. Sie war dabei recht groß ausgefallen, etwa 7 x so groß wie der Vollmond am Himmel aussehen würde.

Und nun wird es geradezu filmreif: Plötzlich machte die kleine Piper zwei schnelle 360°-Rollen in der Luft, aus denen sich Pilot D.W. manuell wieder herausretten mußte. Dabei hatte die Maschine fast 200 Meter Höhe verloren, was bei einem solchen Manöver nicht ungewöhnlich ist. Als D.W. dann auf seinen Kompass schaute, stellte er fest, dass dieser im Uhrzeigersinn durchgedreht war und er die Nadel nicht mehr klar sehen konnte, so schnell drehte sie sich. D.W. schaute nach draußen und sah, das das UFO weiterhin neben ihm herflog. Daraufhin ließ der Flieger seine Piper wieder auf seine durchschnittliche Reiseflughöhe ansteigen, rief über Funk die Flug-Kontrolle den Flughafens Hannover an, der sich im Osten seiner Position befand, und berichtet, was ihm geschehen war sowie von der Anwesenheit des seltsamen Objektes. Die Luftverkehrs-Kontrolle bestätigte das Flugzeug und ein anderes Objekt neben ihm, man gab ihm durch, dass zur weiteren Untersuchung Maschinen unterwegs seien.* Kaum mehr als vier Minuten später erschienen zwei USAF F-4 Phantom-Jets den Luftraum der Piper und nahmen ihn und das UFO in ihre Mitte, wobei sie zwischen 400 und 500 mph geflogen sein könnten! Die Phantom an der rechten Seite war dabei etwas niedriger und näher an der Piper, wenn auch weiter voraus. Sofort beschleunigte das UFO nach vorne und stieg dann in einem 30°-Winkel an und zog rechts bei, kreuzte dabei den Flugweg der Piper und war schon bald außer Sicht verschwunden. Nachdem das UFO verschwunden war stabilisierte sich der durchgedrehte Kompass schnell wieder.

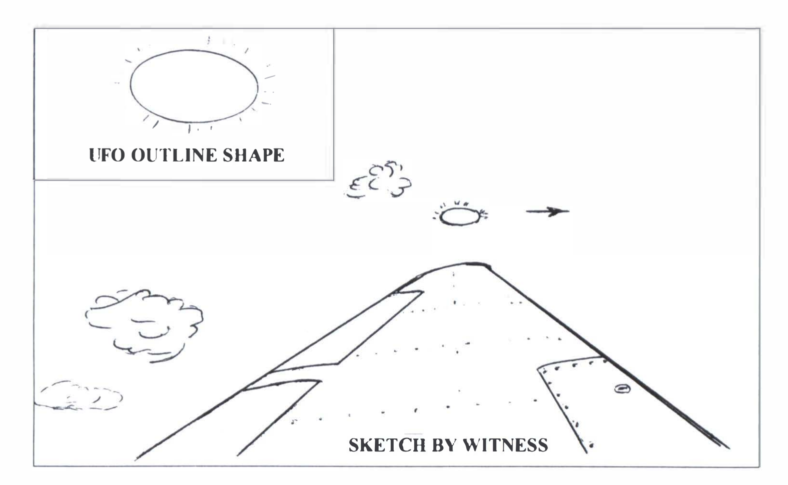
Der Piper-Pilot wurde angewiesen seine Richtung zu ändern und den Flughafen Hannover ansteuern, wo er 15-20 Minuten später auch landete, wo er in ein abgesondertes Gebiet steuerte und seine Maschine abstellte. Ein Militär-Van ohne Autokennzeichen fuhr an die Piper heran und fünf Männer in Geschäftskleidung stiegen aus. Sie wollten nicht bekanntmachen, für wen sie arbeiteten. D.W. wurde dann in einem unterirdisch angelegten Raum auf dem Flughafen-Gelände gebracht, wo ein Mann hinter einem Schreibtisch saß. Zwei seiner Begleiter verließen die Raum und die anderen fragten ihn dann in Deutsch über die Sichtung aus, hierbei bekam er den Eindruck, als sei einer seiner Fragesteller ein Amerikaner. Dieses Interview dauerte etwa drei Stunden lang. Dann legte man ihm ein Formblatt in deutscher Sprache vor, welches er durchlesen und unterschreiben solle. Hierin sollte er erklären, niemals etwas über seine UFO-Sichtung zu veröffentlichten. Wenn er nicht unterschreiben würde, könnte man ihm seine Pilotenlizenz entziehen wurde ihm gedroht; dennoch unterschrieb D.W. den Bogen nicht - und man ließ ihn wieder ziehen. Als D.W. den Raum verließ, war es schon Dunkel geworden und da er keine Nachtflug-Genehmigung besaß, konnte er um diese Zeit nicht mehr nach Hause fliegen und mußte sich am Flughafen in einem Hotel einbuchen. Am nächsten Morgen kehrte er zum Flughafen zurück und stellte fest, dass seine Maschine in Ordnung war und flog problemlos nach Hause. Irgendwann hörte D.W. von Besitzer der Maschine, dass Teile des Flugzeuglandegestells und der Motoren-Kurbelwelle kräftig und permanent magnetisiert waren, sodass er sie diese Teile später austauschen mußte. Irgendwann wurde auch der Kompass ausgetauscht. Das Miet-Flugzeug stürzte später einmal ab und wurde dabei zerstört.

Soweit also die Story, von der Haines über Illobrand von Ludwiger informiert wurde und bei einem Germany-Trip im August 1999 in Ottobrunn sogar D.W. treffen konnte. Haines war von dem Mann und seinem Wissen über viele Themen beeindruckt, er war niemals ausweichend und antwortet geradeheraus auf die Fragen von Haines. D.W. ärgert sich darüber, keinen Beweis für sein Erlebnis von 1976 zu haben und seit der Befragung in Hannover "fühlt er eine Aura der Bedrohung um sich". In Sachen UFOs in Deutschland stellte er fest, dass dieses Thema "ein Fall des öffentlichen Spotts ist und es überall bekämpft wird. Es kann die ganze Existenz von jemanden zerstören. Die besten Köpfe Deutschlands wurden so erfolgreich gezwungen ins Exil zu gehen". Dies sind schon ganz seltsame Äußerungen und läßt daran denken, dass der Mann irgendwie von einer "Verschwörungs-Paranoia" angefressen sein mag. Woher hat er dies? Auf jeden Fall nicht durch das jahrelange Studium der *Süddeutschen* oder *Frankfurter Rundschau*. Dies hört

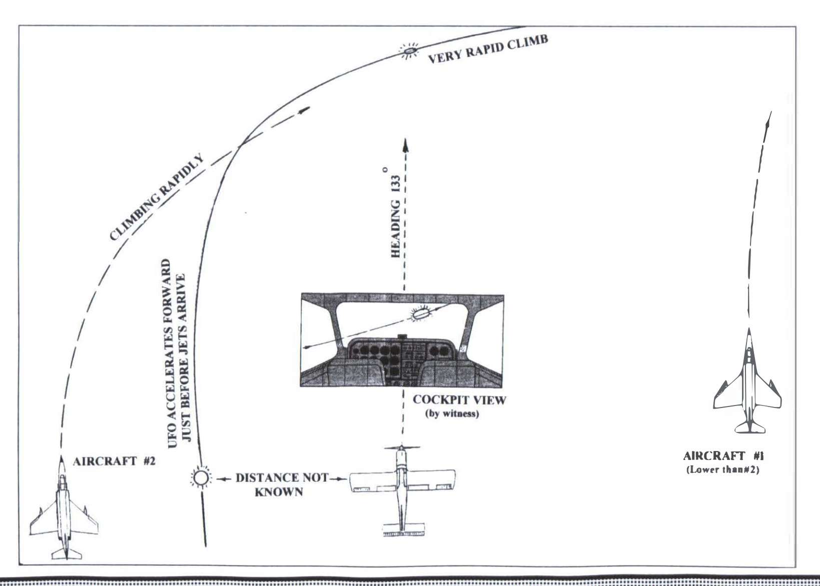


International UFO Reporter

Winter1999
Volume 24, Number 4

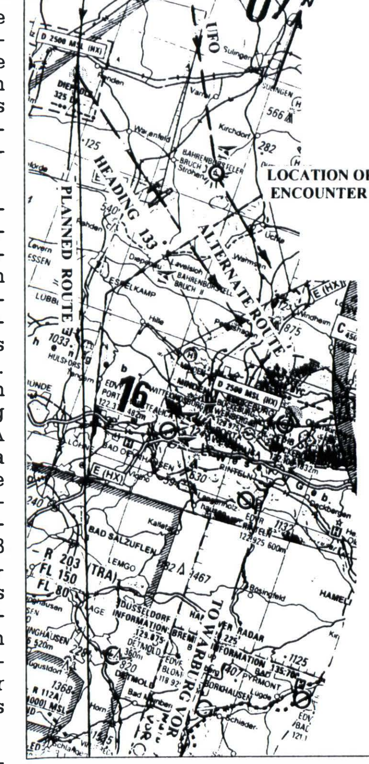


An aircraft/UFO encounter over Germany in 1976



sich ziemlich ufologisch (vorbelastet) an...

Haines sieht in dem Fall interessante Details von "potentiell wissenschaftlichem Wert": 1) weil Flugzeug und UFO auf Radar erschienen, was ausweist, dass das UFO keine Tarnkappen-Eigenschaften besaß; 2) das sehr intensive Magnetfeld, welches das UFO abstrahlte und noch im nachhinein Teile des Flugzeugs 'belastete'; 3) die unerwarteten Rollmanöver der Piper ohne das der Pilot etwas dafür konnte; 4) die berichtete Zentralfärbung des ovalförmigen Objektes als stark-orange und seine Aura; 5) die Befragung eines Privatpiloten durch unbekannte Luftfahrt-Behörden-Vertreter, was selbst Haines erstaunt; 6) das kontrollierte Davonschiessen des UFO, als die Abfangjäger erscheinen, als intelligent gesteuertes Manöver.

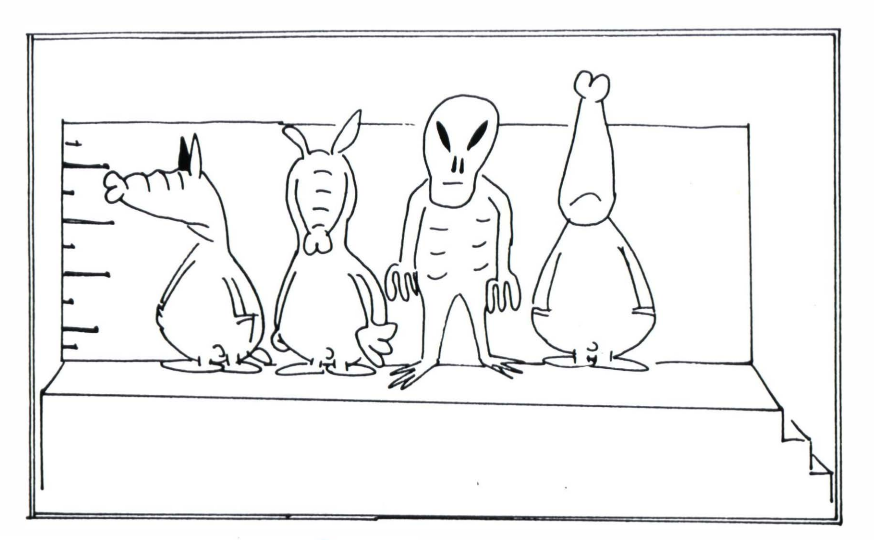


Wie auch immer, was hier von "potentiell wissenschaftlichem Wert" sein mag, kann man auch unter "was-wäre-wenn" ablegen und bringt uns keinen Schritt weiter, da der Berichterstatter schon eingesteht nichts in Händen zu haben. Was bleibt sind also Behauptungen - und behaupten kann man bekanntlich viel, es muß trotzdem nichts wahrhaftes dahinter stecken; wenn man das Motiv des Berichtenden nicht erkennt bleibt es schwierig. Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang für mich aber eines: Diese für deutsche UFO-Verhältnisse völlig untypische Story. Würden wir diese aus z.B. den USA oder Peru hören, so wäre sie dort besser angesiedelt, da sie ufofolkloristisch dorthin eher "paßt", da es dort eine entsprechende Historie gibt und solche Berichte eine Tradition besitzen. Hierzulande ist soetwas ein völliger Ausreißer und wirkt fast schon wie "angelesen". Daher muß man auch fragen dürfen, weshalb ausgerechnet von Ludwiger an einen solchen Fall kommt, den man anhand des von ihm verbreiteten MUFON-CES-Image ("Wechselwirkungen", elektromagnetische Einflüsse etc) bei ihm "in sichere Hände weiß"? Und dann die persönlichen Ansichten von D.W., die eher auch ins amerikanische Lager der UFOlogie passen. Für mich stimmt an diesem Fall etwas nicht, ja er stinkt zum Himmel.

Soweit also ein neues Lehrstück über die "wissenschaftliche UFOlogie", nur weil zwei Hobby-UFO-Forscher wie Haines und von Ludwiger in ihrem realen Arbeitsleben Akademiker sind. Wissenschaft hängt aber nur zum Teil von der Ausbildung ab und gar nicht vom Arbeitgeber, der Farbe des Kittels oder der Übersichtlichkeit eines Geräts. Was Wissenschaft ausmacht sind Sachen wie Reproduzierbarkeit, Signifikanz, Unabhängigkeit des beobachteten Phänomens vom Beobachter, Intersubjektivität, Falsifizierbarkeit usw. Deswegen ist der potentielle wissenschaftliche Wert obigen Falls immer noch nicht gegeben, sondern er bleibt nichts weiter als eine Anekdote, die hier als Leitartikel im IUR vorgetragen wurde.

*= Erinnern wir uns an die Zeit, in welchem der Fall geschehen sein soll. Es war die des Kalten Kriegs zwischen Ost und West: Die USAF hatte in vielen Teilen West-Deutschlands Stützpunkte und regelmäßig waren Maschinen auf Trainings-Missionen über dem geteilten Deutschland unterwegs. Damals führten sowjetische wie auch ostdeutsche Piloten provokative Manöver durch. Der Vorfall geschah (wenn er geschah) etwa 90 Meilen westlich der Zonengrenze, es wäre also kein Wunder, wenn die beiden F-4er so schnell herbeigekommen waren. Aber auch dies ist für deutsche UFO-Verhältnisse völlig "daneben", genauso wie die Befragung des Piloten durch Luftfahrt-Behörden-Vertreter.

Soweit also für diesen CR...



SEHEN SIE GENAU HIN!
ERKENNEN SIE IHREN
ENTFÜHRER?